Asc.
3937

(Coll. S. J. Monach. 1726.)

Tag-Zeit

Eines wahren Lebens/ bestehend in Vorbereitung zu einem glückseligen Todt/ auff einen gewissen Tag in jedem Monath.

Beschrieben von

R. P. JOSEPHO M. PROLA,

Der Gesellschafft JEsu Priesteren in welscher Sprach; welche nun aber in daß Teutsche zu allgemeinem Trost und Nutzen übersetzet

GEORGIUS JOSEPHUS EGGS

Der H. Schrifft Doctor, Chor-Herr/ Senior, und Custos deß Löblichen V. Oesterreich. Käyserlich. Stiffts S. Martini in Rheinfelden.

Mit genehmhaltung der Oberen.

Getruckt im Jahr Christi/ 1709.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Zu Eigungs = Schrifft:

an die

Hochwürdige / Hoch = wohl = Edelgebohrne in Gott Geistliche

FRAW FRAW

MARIA CÆCILIA BASILISSA,

Deß Hochlöblichen / Uhralten Frawen = Klosters Cistercienser = Ordens zu Ratthauffen Abbtissin / &c.

Meiner Gnädigen Frawen.

DAß Ich die Kühnheit nemme gegenwertiges Wercklein under dem Ruhmwürdigen Titul und Nahmen Euer Hochwürden und Gnaden an daß Tagliecht zu bringen / veranlasset

mich vor allem (neben mei-
ner vielfältigen Pflicht und
Obligation) dero männig-
lich bekanter höchstrühmli-
cher Tugentglantz und See-
len-eyfer/ mit deme Sie von
dem Außspender aller Gna-
den ungemeinlich begabet/
nicht allein daß Uhralte
Hochadeliche Cistercienser
Gottshauß Ratthaussen
(wodrinnen so viel außbün-
dige Tugent-Bilder / als
Gottgewidmete Jungfrew-
liche Seelen wohnen) alß
Eine Hochwürdige Vor-
steherin und außgemachtes
Exemplar aller Frombkeit
herrlich ziehret/ und beglan-
tzet; Sonderen auch wie ein
hoch-

hochgestelltes Tugent-Liecht weit über die Gottgeweichte Mauren herauß/ in die Welt herab und herumb scheinet/ auch durch den guten Nahmens-Geruch (wie der Apostel redet) die Gemüther der Außländischen anfüllet/ und ihre Hertzer gleich einem Magnet mit lieblichem Gewalt an sich ziehet. Massen nicht bald einiger Mensch zufinden/ so nur die geringste Bekant- oder Wissenschafft von dero hohen Persohn hat/ der sich nicht also gleich/ auß sonderbahrer Zuneigung angetrieben/ zu dero Devotion, Dienst/ und Verehrung erkennet/ und sich darab erfrewet. Ich meines Orths

 (von

(von andern zugeschweigen) gestehe offentlich / daß ob ich zwar bißhero die Gnad niemahlen gehabt Euer Hochwürden und Gnaden in gegenwart zu verehren / so habe ich doch allbereit so viel Gnaden und Wohlthaten / so viel herrliche Zeichen dero gnädigen Gunstgewogenheit von dero angebohrner Gütte und Freygäbigkeit empfangen / daß ich mich billich einen auß dero verpflichisten Dieneren und Schuldneren zu erkennen verbunden finde / auch in Ansehung dessen / dieses geringe Büchlein alß ein danckbares Zeichen meiner obligenden pflicht uñ Schuldigkeit Euer

Hoch=

Hochwürden und Gnaden abzustatten und einzuhändigen mich underfange. Ich weiß zwar wol / Hochwürdige Gnädige Frau / daß mit so schlechter Gab / meine so groß gemachte Schuld nicht mag ersetzet / noch weniger außgeloschen werden: gleichwohlen tröstet mich einerseits die Euer Hochwürden und Gnaden angebohrene Mildigkeit / welche nicht deßwegen gutes thut / damit sie hier auff Erden einen Gegensatz der Vergeltung von sterblichen Händen empfange / sonderen dorten in dem Himmel / allwo die freygäbige Hand Gottes

 alles

alles reichlich ersetzet / und hundertfältig belohnet. Anderseits tröstet mich der Inhalt dises Büchleins selbsten / alß welcher haubtsächlich handlet von dem Todt / und zwar von einem seligen Todt: nun ist bekant / daß der Todt (wie die Rechts-gelehrte sagen) alle Schulden auflöset und auffhebet: Mors omnia solvit, in deme Er so wohl den Schuldner als den Gläubiger nach und nach aufreibet / und folglich ihren habenden Schulden und Ansprächungen ein ewiges Ende machet: diesem nach wird er auch die meine zu seiner Zeit auflösen /

und

und Euer Hochwürden und Gnaden daß verdiente Pfand der Ewigen Glückseeligkeit darfür einhändigen. Vbrigens bitte Euer Hochwürden und Gnaden wollen deise meine geringschätzbahre Arbeit (welche doch bey wohl disponierten Gemüthern durch die Gnad Gottes viel gutes würcken kan) nach dero Gewohnheit mit einfältigen Christlichen Aug ansehen / und als ein Zeichen meiner Treu-geflissenheit zu Gnaden aufnemmen / mich auch mithin sambt den Meinigen in hohen Hulden und Gnaden fürtershin gnädiglich lassen

em-

empfohlen seyn. Der allerhöchste Gott / von mir erbetten / geruhe Euer Hochwürden und Gnaden in langer / gesunder / ruhiger / friedsammer / verdienstlicher Regierung gnädiglich zuerhalten / und dero rühmliches Thun und Lassen mit himmlischen Seegen in spathe Lebens-Jahr hinauß zubeglücken / vorderist zu seiner Göttlichen Ehre / und zu Vermehrung der Verdiensten Euer Hochwürden und Gnaden; wie auch zu stetem Flor und Auffnahm dero anvertrautem Gottshauß; und dann zu Freud und Trost aller zugewandten wahren / trewen / Freun-

Freunden und Dienern; under denen mich / alß under denen geringsten der Mindist; under denen getrewsten aber nicht der Letste zu seyn / von hertzens-grund erkenne / und nebst meiner gehorsambsten Empfehlung / mich mit tief geneigter Feder zu allen Zeiten underschreibe

Euer Hochwürden
und Gnaden

Rheinfelden
den 20. Maji
1709.

Underthänig-gehorsamb
und trew-verpflichter
Diener

Georg Joseph Eggs.

APPROBATIO ORDINARII.

P*Ræsentem Libellum, intitulatum* Tag-Zeit eines wahren Lebens / bestehend in Vorbereitung zu einem glückseligen Tod / auff einen gewissen Tag in jedem Monat *&c. ex Italico Idiomate in Germanicum singulari studio ac diligentia, laudabiliq; Zelo, stylo valdè diserto fideliter translatum, per approbatos Theologos probè examinatum & revisum, Orthodoxæ doctrinæ nedum nihil contrarium continere, quin imò animarum saluti ac piæ Christi fidelium hujus vernaculæ linguæ devotioni apprimè proficuum repertum, publico typo eapropter &*

Ap-

Approbatione Nostra Ordinaria perquam dignum censentes, facultatem eundem fideliter & ad literam imprimendi concedendam duximus, pro ut concedimus per præsentes. In quorum fidem Sigillum Curiæ Nostræ Episcopalis apponi fecimus. Datum Arleshemij die 6. Martij Anno 1709.

JO. CHRISTOPHORUS
Episcopus Domitiopolitanus, Suffraganeus, & Vicarius Generalis Basileensis.

(L. S.)

An Den Christlichen Leser.

SO lieb dir dein Seelen Heyl ist / daran dir alles ligt / bitte ich dich / du wöllest dises kleine Büchlein wenigist ein mahl (aber fein bedachtsam) zu überlesen nicht underlassen. Wird es dir gefallen / wol und gut / gebrauche es zu deinem Seelen Heyl : wo nicht / soll dich doch die Uberlesung desselben gewüßlich nicht rewen. Lebe wol / und vergesse nie mahlen deß unumbgänglichen Todts.

I. Absatz.

Kurtzer Bericht dieses Büchleins.

AUff der Schau-Bühne des Menschlichen Lebens ist die Ankunfft des Tods die letste / die Forcht / und Beschwärnuß die Erste; dessen Hochwichtigkeit aber die eintzig-höchst-bedenckliche Vorstellung; dann es ist kein so übel gesitteter außgelaßner Mensch zu finden / der nicht auß Hertzens-grund wünsche sein Leben mit einem seligen Tod zu beschliessen; aber / gleichwie es eine grosse Thorheit ist / auff dieser Welt von der Seel einige Ubung ohne Beyhülff der fünff Sinnen zu verhoffen / also ist es eine grobe Frechheit / wollen ein gewisses Zihl und Ende eroberen / beynebens aber die erforderliche Mittel darzu nit ergreif-

sen. Ich finde zu Erhaltung eines glückseligen Tods drey Gattungen der Vorbereitung sehr nohtwendig. Die erste insgemein bestehet in einem beständigen/wolgesitteten/und nach der Lehr des H. Evangelij wol eingerichten Lebens-Wandel. Die andere befindt sich in Ubung der Tugend auff gewisse Zeit im Jahr. Die dritte ist absonderlich vorzunemmen in Kranckheiten. Ich will jetzt nur allein von der anderen reden / vermög welcher ihr söllet einen Tag in jedem Monat erwöhlen / damit ihr euch in einen solchen Stand setzet / in welchem ihr verlanget zu sterben / mit Ubung dergleichen guten Werck/welche man zu üben pflegt/wann man sich nit nur allein durch lähre Einbildung affet/ sondern wahrhafftig in dem Tod-beth/ und in der Sach selbsten befindet. Wann diese Gattung der Vorbereitung recht / und mit sonderbahrem Fleiß wird vor die Hand genommen werden/ so hoffe ich / es werde mithin auch der ersten / und dritten Gattung gnug geschehen; der Ersten zwar / weil der jenige jederzeit wird wol leben / der gelehret hat

wol

wol zu sterben; der jenige aber wird leh- ren wol sterben / der offtermahls durch Betrachtung des Tods alle Linien seines Lebens / das ist / alle seine Gedancken / Wort / und Werck auff den letsten Puncten ziehet; der dritten aber / weilen nach Bericht des H. Augustini, (1) keiner **übel sterben kan / der wol und fromm gelebt hat. Non potest malè mori, qui bene vixit. Und** in der Wahrheit / kan kein Unternemmen übel außfallen / zu welchem einer sich lang / und wol-be- dachtsamb bereitet hat. Die Betrach- tungen / zu deren jeden eine Stund solle angewendet werden / seind etwas weitläuf- fig / theils / weil ich vermeint habe / nichts außzulassen / so zu dem vorgesetzten Ziel gedeylich scheinet / indeme ich die Vorbe- reitungen allein auff einen Tag gezogen habe; theils / weil alle eingeruckte Wahr- heiten gleiche Krafft und Nachtruck ha- ben / auch einer bald durch diese / ein an- derer durch ein andere bewegt wird. Uber das / ist diese Ubung nicht allein zu Ge- brauch der jenigen / so gewohnt seynd / zu be-

(1) Lib. de Discipl. Christiana. c. 12.

betrachten / und durch ihren Verstand eines auß dem anderen ziehen zu können / sondern für alle / auch für die Einfältigen gerichtet; derentwegen hat diese geistliche Nahrung vielmehr durch freygebige / als gespahrsame Hand sollen dargereichet werden. Endlichen ist es nicht nohtwendig / daß sich einer an die beygebrachte Puncten allein hänge / umb solche in das Gemüht zu trucken; sondern ist genugsamb / daß er solche nach und nach lese / und die vorgetragene Warheiten / wol bey sich erwege / auch solche / wann Gott das Leben verleyhen wird / offt widerhole; So verhoffe ich dann / sie werden ihme allezeit einen mehreren und mehreren Trost / und Frucht der Seelen mittheilen.

II. Absatz.

Ubung dieser Vorbereitung.

Ich rathe euch / ihr sollet / so viel euer Stand zulast / euch jederzeit einen gewissen beständigen Tag außerwöhlen / es seye gleich der erst / oder der letste in jedem Monat / oder / welcher der

der gleichmässigere seyn wird / in welchem ihr umb Erhaltung eines seligen Tods / zu dem H. Sacrament des Altars gehen werdet / oder endlich ein anderer / der euch zu besten gelegen seyn wird. In diesem Tag / sollet ihr euch mehr als sonsten / allein / und in der Einsamkeit halten / niemand besuchen / oder von jemand besucht werden. Dann / wann so viel / denen die Leibs-Gesundheit angelegen ist / alle Monat eine Artzney einnemmen / und in demselben Tag alles beyseits setzen / alle Besuchungen / Lustbarkeiten / und Mahlzeiten underwegen lassen / ihrer Leibs-Gesundheit besser zu pflegen / warumb solte die Sorg und Liebe gegen euerer Seelen-Seligkeit nit eben so viel von euch vermögen / daß ihr den bestim̃ten Tag zu einem so hochwichtigen Geschäfft / mit Hindansetzung alles anderens / anwendet?

2. Den Abend zuvor / sollet ihr lesen den dritten Absatz von der Nohtwendigkeit / oder den vierdten / von der Nutzbarkeit / oder den fünfften von der Tröstung dieser Zubereitung.

3. Eben diesen Abend / bevor ihr euch

zur Ruhe begebet / sollet ihr euch einbilden / euer H. Schutz-Engel bringe euch an statt Gottes / die jenige Zeitung / so der Prophet Isajas dem König Ezechia gebracht: Dispone domui tuæ, quia morieris tu, & non vives. Das ist: (1) **Richte dein Hauß in Ordnung / dann du wirst sterben / und nicht leben.**

4. In der Frühe / so bald ihr euch werdet angekleidet haben / verrichtet die erste Betrachtung von dem Tod / nach derselben / knyet nieder vor einem Crucifix / und leset das Bitt- und Traur-Gesang / so uns die Kirch in der Meß für die Todten außleget: Dies iræ, dies illa. Man solle diß aber bedachtsamb / mit grosser Auffmerckſamkeit lesen / mit gleichmüthiger Anmuthung auff den Verstand dieser Wort.

5. Diesem nach sitzend solt ihr ablesen die Anleytung zu der Beicht / und euch darzu verfaßt machen.

5. Ihr solt das Hochwürdige Gut empfangen / nach vorgeschriebener weiß.

7. Nach

(1) Isaj. 38.

7. Nach empfangener H. Communion/und gesprochener Dancksagung sollet ihr vornemmen die Bereitung zur anderen Betrachtung / von der Ubergebung seines eigenen Willens in den Göttlichen.

8. Nach dem Mittag-Essen/ und kleiner Ruhe / folget die Lesung der Anleytung zur Verfertigung eines Testaments.

9. Gegen dem Abend solle die dritte Betrachtung verrichtet werden/so da handelt von der Hoffnung.

10. Nach dem Abend-Mahl / und gemachter Erforschung des Gewüssens/ solt ihr mit Andacht / bevor ihr euch in die Ruhe begebt / bätten die so genannte Commendationem animæ, oder Empfelchung der Seelen.

III. Absatz.

Nohtwendigkeit dieser Vorbereitung.

WElcher eine Rosen mit Menien / oder sonst auch köstlichen Farben bestreichen will/der wird

sie vielmehr besudlen / als zieren. Solche Beschaffenheit hat es mit der Wahrheit / welche niemahl schöner gekleidet hervor komt / als wann sie gantz bloß ist. Die Nohtwendigkeit sich zu dem Tod zu bereiten / ist eine der wesentlichisten vornehmsten Wahrheiten / so uns das Evangelium vorhaltet: dieselbe wöllen zieren / ist nichts anders / als sie vermißstalten; darumb will ich jetzt allein vortragen / daß die Zubereitung zum glückhafften Tod / dessen Vorbild und Ubung ich bißhero in etwas entworffen /) nohtwendig seye auß vier Ursachen: nemlichen / weilen wol sterben ein höchst wichtiges Geschäfft / weilen es ein Geschäfft / das Zeit und Weil erforderet: Es ist ein Geschäfft / so eine Zeit der grössisten Auffmercksamkeit will haben: Es ist ein Geschäfft / welches / so es einmahl übel außschlagt / nit mehr zu verbesseren ist. Allein von dem ersten anzufangen / wisset ihr wol / daß der Außgang eines glückseligen Tods so hochwichtig / daß darzu die gute Verwaltung des gantzen Lebens solle gerichtet werden; und eben darumb hat uns Gott das Leben ver-

siehen / damit wir uns zum seligen Tod bereiten. Gleichwie die lange Stang einer Piquen allein wegen des ob-eingezapfften eysernen Spiß angesehen / als welcher allein durchtringet / und den Stoß führet; also ist die lange Zeit unsers Lebens zur Bewerbung umb einen glückseligen letsten Augenblick gewidmet / als an welchem die glückselige lange Ewigkeit hanget. Die Kunst wol zu sterben / muß allen anderen Künsten weit vorgezogen werden / dann sie begreifft die Wissenschafft des Heyls / und zwar des immerwährenden Heyls. Werdet ihr wol ein Geschäfft finden auff dieser Welt / es seye so groß und wichtig / als es je seyn kan / das sich im geringsten vergleichen lasse mit Bedeutung dieser zwey Wort: Ewige Seligkeit?

Man handlet / in Sicherheit zu stellen euere Seel / und zwar euere einige Seel; man handlet umb sie zu versicheren / oder zu verliehren auff ewig; man handlet / wie man eine gute / oder böse Ewigkeit zubringen wölle; es ist zu thun / wie man das Paradyß erlangen / oder

von der Höll sich befreyen könne; es ist zu thun / wie man Gott zu finden / oder zu verliehren auff ewig sich einrichte. Was sagt ihr? Ist auch eine Sach in der Welt / so da verdiene eine grössere / eine ernsthafftere Auffmerckung des Gemüths? Ist wol ein Geschäfft / welches von euerem Hertzen erfordere eine lebhafftere Obsorg? Nein / in der Warheit / es ist keines.

Nun / dieses Geschäfft euerer Seel / euers Heyls / der Ewigkeit / woran hangt es? An dem letsten Augenblick des Tods; weilen Gott nach dem Stand / in dem er einen Menschen in dem letsten Augenwanck seines Lebens wird finden / schon beschlossen hat / ihne entweders zu der Glück- oder unglückseligen Ewigkeit zu verurtheilen. Ist demnach der letste Augenblick der endliche / und unveränderliche Beschluß euerer Ewigkeit. O was für ein Moment! O was für ein End! O was für ein Augenblick! So sehet ihr dann / daß kein Geschäfft zu finden / welches mit grösserer Sorgfalt / und Auffmercksamkeit solle gehandlet werden / als da ist: **Lehrnen wie man wol sterben**

ben solle. So sehet ihr dann / daß ihr nimmermehr so viel thun könnet / das genugsamb wäre / sich recht zu einem solchen gefährlichen Sprung zu bereiten / als an deme gelegen so sehr angelegene Folg- und Wichtigkeit. Ein Augenblick / an welchem hafftet eine Ewigkeit alles Gutes / oder alles Ubels / verdienet ja wol / daß man alle Augenwanck des gantzen Lebens ihme auffopffere / alle Zeit und weil ihme schencke. Wann zween junge Fürsten gebohrne Zwylling / nach dem Tod ihres Herrn Vatters / auff die Cron gedacht seind / aber zu Vermeidung eines blutigen Kriegs / sich dahin vergleichen / daß der jenige / welcher durch einen glückseligen Schuß auff die Scheiben eines guldinen Schilds wol eintreffe / die Cron erlange / der jenige aber / deme der Schuß mißlunge / den Scepter verliehren solte / beynebens aber noch einer noch der andere des Schiessens erfahren / und gewohnt wäre / ihme mithin nur vier Täg / sich zum Schuß / und dessen Ubung fertig zu machen / vergonnt wurden; was vermeinet ihr? wie solten diese Printzen diese Zeit

anwenden? In Comödien? in dem Jagen? in Lustbarkeiten? in eytlen Gesprächen? Gewiß nein. Es wäre die höchste Thorheit / auff etwas anders / als auff die gehörige Mittel / ihren Zweck zu eroberen / bedenckt seyn. Eben dieses / mein liebster Leser / kan von uns gedacht werden. So bald wir auff die Welt gebohren werden / reicht uns gleichsamb GOtt den Bogen in die Hand / damit wir uns unterrichten auff den letzten Schuß des Tods / wol abzutrucken / als an welchem hanget unser Glory / oder ewige Straff / ein König zu seyn / oder auff alle Zeiten ein armseliger Leibeigner in der Höll. Die Zeit / uns selbsten zu unterrichten / ist das Leben; Wann nun Seneca ein Heyd / der nicht weit über das Gegenwärtige gesehen / wol gesprochen hat. (1) Totâ vitâ discendum est mori. **Das gantze Leben ist eine Lehr-Schul wol zu sterben:** Soll euch dann schwär geduncken / wann man von euch begehrt / daß ihr einen Tag in jedem Monat erwöhlet / diesen Abschuß sicher zu machen? Ach! Es

(1) Seneca in Epist.

Es wäre wol vonnöthen / alle Täg diese Kunst recht zu lehrnen / weilen jeder Tag / und jeder Augenblick der letzte seyn kan unsers Lebens. Latet ultimus dies, lehrer der H. Augustin, ut observentur omnes dies. **Es ist uns verborgen der letzte Tag / damit wir alle Täg behutsam beobachten.**

Die andere Ursach / welche diese Vorbereitung so nohtwendig machet / ist / weil ein seliger Tod ein solches Geschäfft ist / welches Zeit erforderet / und der gählinge Tod uns solche Zeit abschneiden kan. Es ist ein Tag / in welchem euch der Tod erwartet / aber dieser Tag ist euch unbewußt; in diesem Tag ist ein Augenblick / in welchem der Tod seinen Streich führen wird; aber / was das für ein Augenblick seye / das wißt ihr nicht: **Er (1) wird kommen wie ein Dieb** / wahrnet uns die Göttliche Schrifft / Veniet sicut fur. Ihr werdet anfangen ein Geschäfft / einen Baw / einen Rechts-Handel / oder anders Vorhaben / aber vielleicht werdet ihr dessen Ende nicht sehen:

(1) Apoc. 16.

Ihr werdet auff einen Abend euch zur Ruhe begeben / aber vielleicht wird man euch morgens tod im Beth finden. Wie viel habt ihr gekennet / vielleicht euere Freund / Verwandten / Nachbaren / welche der gählinge Tod hingeraffet? Wie viel hat der grimmige Tod dieses Jahr unvorsehnlich überfallen? Es ist euch nur gar zu wol bekannt / es waren diese Leuth auch selbsten dessen wol berichtet / daß in dem vorgehenden Jahr auch viel urplötzlich dahin gestorben. Glaubet ihr / daß einer auß ihnen ernstlich bey sich selbsten gesagt habe: **Verschiedenes Jahr ist mein Freund gestorben / mein Nachbaur hat auch das Zeitliche verlassẽ / mein Verwandter hat auch gantz unerwartet in die andere Welt reisẽ müssen / villeicht wird es in kurtzem mich auch treffen;** Nein / in der Wahrheit / sie haben niemahl daran gedacht / und / wann sie schon dessen sich erinneret / haben sie doch sich nicht eingebildet / daß es so bald geschehen solle / und dannoch haben sie auch müssen eben diesen Streich außhalten / und seind gefallen. Ihr habt

viel

vielleicht eine stärckere Natur / eine bessere Gesundheit? Ihr seyt noch bey guten Jahren? Bey vielen anderen hat vielleicht dieses sich nicht befunden / welche ihr gekennet / mit welchen ihr gelebt / und welche in einem Augenwanck verschwunden? Seyt ihr aber befreyt von denen so vielfaltigen Zufählen / durch welche sie so unverhofft auß dem Weg geraumt worden? Wer hat euch versicheret / daß in euch / nicht etwas stecke / so dem gähen Tod nicht auch den Weg öffne? Wo habt ihr einen Brieff darfür / daß der Tod nicht allbereit zu euch nahe / und unerwartet euch abholen werde? Der Wecker an der Uhr laufft die gantze Nacht / weckt aber nicht auff / biß er den Puncten erreicht / auff welchen er gericht worden. Ach! sagt der H. Augustinus, (1) der Tod laufft schon in der Uhr euers Leibs / aber ohne Geräusch: alsdann wird er sich mercken lassen / wann er auff den Augenblick komt / welchen GOtt bestimmt hat / alsdann wird er euch auffwecken / aber umb eine andere Welt zu sehen: Vita (1) hæc

(1) S. Aug. lib. 6. Conf. c. 11.

hæc misera est, mors incerta; Si subitò obrepat, quomodo hinc exibimus? Gewißlich Wort / so erwögens würdig! & ubi nobis discenda sunt, quæ hîc neglexímus? **Das Leben ist armselig / der Tod ungewiß: wann er unvorsehens ankomt / wie werden wir von hinnen gehen? Und / wo werden wir lehrnen / was wir jetzt versaumt haben?** Wann der Tod gantz unvorsehen euch übernimt / wo? wo werdet ihr lehrnen? wo? wo / und wann werdet ihr üben / was ihr jetzt vernachlässiget habt?

Bildet euch ein / einen Schiff-Patron / welcher / nachdeme er das Schiff vom Gestad abgestossen / und die Segel außgespannet / vermerckt / daß er seine Räiß durch einen Meer-Busen nemmen müsse / in welchem gefährliche Klippen / oder Felsen anzutreffen / ihme aber nicht bewußt noch das Ort / noch die Zeit: Da sehet ihr / wie er alle seine Gedancken unaufhörlich dahin wende / und immerzu mit offnen Augen jetzt die Bewegung des Schiffs / jetzt die Meer-wellen betrachte /

und

und beobachte; gantz nichts verabsaume/ was zur Wachtbarkeit und Versicherung in seiner Schifffahrt nohtwendig/ als an welcher bey solcher Begebenheit entweders sein Undergang / oder erwünschte Wolfahrt/ sein Glück / oder Unglück / ja das Leben selbsten hafftet. Unser Leben gleichet einer Schifffahrt auff dem wütenden/ und untreuen Meer dieser Welt. Vita nostra naviganti similis est, spricht der H. Gregorius. Die gefährliche Klippen und Felsen aber/so wir antreffen werden/ ist der Tod. Nun wissen wir nicht wo? in welchem Ort? und zu welcher Zeit er uns auffstossen werde? So ist dann allerdings nohtwendig / daß wir unsere Augen offen und wachtbar halten. Vigilate, quia nescitis diem neque horam, spricht der HErr bey dem H. Matthæo. Und bey dem H. Luca: Seyt (2) bereit / dann ihr wisset nicht die Stund/ an welcher der HErr kommen wird. Quia, quâ horâ non putatis, Filius hominis veniet. Mercket: Er sagt nicht: Bereitet euch/ son-

(1) S. Greg. lib. 6. Epist. 26. (2) Matth. 25.

sondern (1) seyt bereit. Warumb? weilen er kommen wird / euch zu richten / wann ihr es nicht erwartet: quâ horâ non putatis. Ein Käyser / oder König / welcher weißt / daß man ihme nach dem Leben strebe / aber beynebens ihme nicht bekandt / wer? wie? oder wann? Der bedient sich ja aller Vorsorg / und versaumt nicht das geringste / sich in Sicherheit zu stellen: Er verdoppelt die Wacht / er wirfft einen Argwohn auff alle / so ihne besuchen; er förchtet alle / und alles. Seyt ihr / wer ihr wollet / so habt ihr alle Wochen vierzehen Feind / die auff euer Leben laustern: einer auß diesen wird unfehlbar euch die Seel auß dem Leib treiben. Was sind diß für Feind? Es seind die Täg und die Nächt: einer dieser Feinden wird euch unfehlbar den Lebens-Faden abschneiden; und ihr wißt nicht welcher; vielleicht wird es der Tag seyn? Ihr wißt es nicht. Vielleicht werdet ihr sterben am Montag? oder Freytag? Ihr wißts nicht. O / so ist dann noht / daß ihr alle und jede Täg in

(1) Luc. 1.

in Argwohn ziehet. Zu förchten ists/ daß nicht villeicht der heutige Tag all euer weit außsehendes Vornemmen zernichte; so ist dann noht beständig zu wachen / und bey guter Zeit euch zur Absahrt gerüst zu halten. Dahero rathet der H. Paulus seinem lieben Timotheo, und ermahnet (1) ihne/ daß er mit aller Wachtbarkeit seine Seel und Leib / so er von Gott als eine Hinderlag empfangen/ sorgsamb bewahre. Bonum depositum custodi. Er nennet sie eine Hinderlag/ und nicht einen Zins/ weilen die Hinderlag keine bestimte Zeit hat / sondern der HErr kan sie jederzeit / wann es ihme beliebig / abforderen. Ich weiß/ daß zwar das embsige Wachen den Tod nicht verhinderen könne / daß er euch nicht anfalle/ und zu Boden werffe: das ist nun gar zu gewiß; hie aber wird nicht gehandlet / wie man dem zeitlichen/ sondern dem ewigen Tod/ so auff den zeitlichen folget / vermeiden solle. Wann dieser uns unbereitet antrifft / so ists die höchste Gefahr/ daß uns nicht auch jener ergreiffe. Es lehren die Naturs-

Er-

(1) 2. Tim. 1.

Erkündiger/ daß der Wolff/ wann er zuvor einen Menschen erblicket / mit einer gewissen verborgenen Würckung / den Lufft also vergiffte/ daß er dem Menschen die Stimme verstopffe / also/ daß der arme Tropff noch schreyen/ noch Hülff begehren könne ; Also der Tod / wann er euch zu ersten sihet/ und anfallet/macht er euch stumm / beraubt euch der Stimm/ und Tauglichkeit / Gnad / und Verzeihung von GOtt zu begehren ; Darummen ist allerdings vonnöthen/ daß man ihme vorkomme/ und sich bereit halte ; wiedrigen fahls wird es uns ergehen/ wie denen thorechten Jungfrauen / welche verlangt das Oel in ihren Ampeln zu haben / es auch von denen Klugen begehret ; hat sie aber wenig genutzet / weil der Gespons gählingen ankommen/ und sie nicht mehr Zeit gehabt / einige Vorsehung zu thun/ mithin ist die Thr beschlossen/ und sie außgeschlossen worden mit jenen Worten : Nescio vos. Ich kenne euch nicht.

Gesetzt aber/ GOtt rüffe euch von dieser Welt nicht ab durch einen gählingen Tod/

(1) Matth. 25.

Tod / so ist dannoch die Vorbereitung höchst nohtwendig / weilen der Tod ein solches Geschäfft ist / so nicht allein eine Zeit / sondern gar eine auffmerckliche / gantz behutsame Zeit erforderet. Es gibt Kranckheiten / welche noch Zeit / noch Raum zulassen. Eine hitzige Verwirrung des Hirns / eine tieffe Schlaffsucht / ein anderer hartschneidender Schmertz kan euch bald den Garauß machen / und also den Verstand verzucken / daß ihr euer nicht mehr meister seyt: Aber / ich will euch zugeben: Ihr werdet eines langsamen Tods / wie es gemeiniglich pflegt / verscheiden; so sage ich dannoch / ihr werdet unbereit dahin fahren / wann ihr die Zubereitung auff jene Zeit verschiebet / zu welcher alles dahin zusammen stim̃t / daß der Krancke hindergangen werde. Die Ehefrau / als welcher an der Gesundheit ihres Ehe-gattens gar viel gelegen / wird immer vorwenden / die Sach stehe gar wol; die Kinder werden Glück wünschen / daß der Vatter die erste Farb allgemach wieder anfange zu bekom̃en; Die Freund werden das Gesicht beobachten / und gute

Zei-

Zeichen darauß abnemmen; Die Leib-Aertzt werden gleichfahls durch eine schädliche Schmeichlerey dergleichen Spraach reden / und die Hoffnung steiffen: Der Krancke wird solches gern glauben / weilen er das Leben liebt. Alle in dem Hauß sind der Meynung / man solle den Krancken / wiewol schon verzweiffelt / nicht weiters betrüben mit Anordnung / daß man so gleich die H. Sacrament der Kirchen beytragen solle. Versicheret euch / wiewol ihr Anfangs der Kranckheit euer Verwandte und Bekandte ersucht habt / daß sie euch getreu seyen / und euch der Gefahr zeitlich erinneren / so werdet ihr doch nicht / oder gar zu spaht erhört werden / weilen solches die Weißheit der Welt / die falsche Liebe / und offt ein schlechter geringer Eigennutz einrathet: Ihr Krancker seyt nicht mehr Herr / wie wol ihr sonst in hohem Ansehen / und das Haupt des Hauses seyt; alles hanget an denen / die umb euch stehen; was sie anschaffen / das müßt ihr thun oder lassen / wie es ihnen beliebet. Vermeint ihr / alsdann seye es die taugliche Zeit ein so grosses

grosses Geschäfft vorzunemmen? Ach! lieber Leser / ihr wöllet doch euch selbsten nicht also betriegen; Ein tödtliches Ubel ist allezeit schwär / und verwirret den Verstand / daß er auff die heilsame Sachen sich nicht mehr erstrecken kan / und der Mensch wird alsdann gantz untauglich seyn / das Heyl seiner Seel / wie sichs gebührte / zu beobachten: Wo der Schmertzen ist / da ist auch die Empfindlichkeit / und benimt der Seel alles Auffmercken; wie es die Erfahrnuß lehret / daß der Mensch in dergleichen Umbständen gantz allein dahin trachtet / wie er sich der Gefahr des Tods entziehen könne.

Wann ihr einen tod-krancken Menschen gesehen / habt ihr ihn alsdann tauglich erachtet / sich eines wichtigen Geschäffts zu undernemmen? Hättet ihr ihme einen euch angelegenen Handel zu entscheiden anvertrauet? Gewißlich nicht. Ein Haupt- oder Zahnschmertzen / so euch überfallet / laßt euch nicht das geringste / an welchem etwas gelegen / underfangen; Er entragt euch alle Auffmercksamkeit / und macht / daß ihr so gar den nicht hören könnt /

könnt / der mit euch reden will: Was werdet ihr dann thun / wann euch die Grösse der Schmertzen / die vielfältige Zuständ / und die häfftige Forcht anfallet? Wann euch allbereit der Todten-Schweiß / die Gichter / und dergleichen Zufähl ergreiffen werden? Wann alle Glieder mit Schmertzen überhäufft / alle euere Kräfften von ihren Ubungen gantz und gar verhinderen? Was werdet ihr alsdann können verrichten / so zu euerer Seel nutzlich und verhülfflich seyn möchte? Uber das / wird auch der böse Feind all' seiner Macht und Krafft auffbieten euch zu stürtzen. Sciens quòd modicum tempus habet. Dann (1) er weißt / daß die Zeit kurtz seye. Entzwischen schleichet der Tod zu / eylet / und nähert sich / ja ist schon zugegen: Alßdann erhebt man ein Geschrey in dem Hauß: Ach! er stirbt! er stirbt! Was hat es aber für eine Beschaffenheit mit euerer Seel? Wie wird ihro Vorsehung gethan? Mit einem übereilten Jesu Maria, übel verstanden / und noch übler außgespro-

(1) Apoc. 12.

gesprochen; mit einem erst auff den Lefftzen gebohrnen: Pœnitet. **Es rewet mich.** Cùm venerit super illos mors, seynd die Wort (1) deß H. Chrysostomi, festinant, anxiantur, vocant sacerdotes, pœnitentiam volunt agere, cùm jam pœnitentiæ locus non est; **Wann der Tod über sie kommt / da eylen sie / sie seynd beschäfftiget / beängstiget / sie beruffen die Priester / sie wollen Buß thun.** Aber wann? Cùm jam pœnitentiæ locus non est. **Wann die Buß kein Platz mehr hat.** Aber / wann schon die Beschaffenheit deß Ubels die Ubungen des Glaubens / der Hoffnung / der wahren Rew und Leid / der Liebe Gottes / wie auch die Auffgebung des eignen Willens nit verhinderte (zu welchem allem ihr alsdann höchstens verbunden seyt) nichts destoweniger / wann ihr jetzt nicht bey zeiten euch dahin gewohnet / so werdet ihr solches alsdann auch nit üben; dann man wird in einem Tag der verzweiffleten Kranckheit / vil weniger in dem letzten Augenblick das

(1) S. Chrysost. Hom. 16. ad pop.

jenige nit lehrnen / was in dem gantzen Lebens-Lauf hätte ergriffen sollen werden. Also hat es eine nit weniger Reiche / alß Adeliche Persohn in ihrer Todt-Kranckheit erfahren; dann / alß sie der Hochverständige Cardinal Bellarmin besuchte / auch sie erinnerte: daß zu solcher Zeit nichts mehrers nothwendig wäre / als eine Rew und Leid über seine Sünden; hat sie geantwortet: Quid est contritio? non capio quid à me requiras. (1) **Was ist die Contrition? was ist Rew und Leyd über seine Sünden? ich weis es nit.** Und / als der Cardinal solches zuerklären fortfahrte / widerholte sie: Ich verstehe nichts von solchen Sachen. Ist also gestorben / und hat augenscheinliche Anzeigen ihres ewigen Verderbens hinterlassen. Die Urthel Gottes seynd gerecht / in deme er durch Abstraffung der Nachlässigkeit / so jemand in seinem Lebens-Lauff übet / den Menschen beraubt der / zu Erhaltung seiner Seelen Seeligkeit / in der Todts-Stund nothwendigen Gnad; Dahero komt / daß auch der jeni-

(1) Bellarm. de Arte bene moriendi. Lib. 2. c. 6.

jenige/ welcher fromb und gottselig lebt/ sorgfältig seyn solle in diser Vorbereitung/ auf daß er die Ubungen der Christlichen Tugenden wol lehrne/ weilen er zu selbigen villeicht in letst-und tödtlicher Kranckheit gantz untauglich sich befinden wird.

Was aber über alles ewer Hertz bewögen solle/ mit allem Ernst dise Vorbereitung anzustellen/ ist zuwissen/ daß man nur ein mahl sterbe. Wie Paulus lehret: Statutum est hominibus semel mori. (1) **Es ist beschlossen/ die Menschen müssen einmahl sterben.** Wann alda ein Fähler vorgehet/ kan er nit mehr verbesseret werden/ in deme uns der Glaub lehret: Si ceciderit lignum ad austrum, aut ad Aquilonem, in quocunque loco ceciderit, ibi erit. (2) **Wann das Holtz fallet gegen Mittag/ oder Mitternacht/ falle es hin wo es wölle/ so wird es aldort ligen bleiben.** Der Außspruch so im letsten Augenblick deß Todts ergehen wird/ ist unwiderrufflich/ und laßt sich nit an höchere Orth beruffen/ oder appellie-

(1) Ad Heb. 9. (2) Eccle. 11.

ren / also / daß der Schad ohne Mittel / und unwiderbringlich seyn wird. Wann eine Persohn auf offentlicher Schaubühne eine hochwichtige Action verrichten soll / mit was für Sorgfalt / Fleiß / und Ernst unterrichtet und übet er mit sich selbsten in Geheimb / damit er nachmahls offentlich wohl bestehe? So sehet ihr auch wie ein Priester der seine erste Meß halten / ein Soldat / welcher streiten / ein Comœdiant, welcher offentlich spilen soll / sich so unverdrossen bemühen. Vermeint ihr dann / daß die Ubung deß Todts nit vil angelegener seyn solle / als die jetzt benante Geschäfft? Hat es nit eine vil grössere Beschwärnuß? Ja deme ist also. Aber / was noch mehr ist; Jene Ubungen / wann sie schon nit glücklich außfallen / lassen doch endlichen Mitte zu / durch welche sie mögen verbesseret werden; Aber der Todt hat keine Mitte. Man stirbt nur einmahl / und kan nit mehr ergäntzt werden / wanns ein mahl übel außgefallen. Die Spartaner haben die Capital - Gerichts-Händel sehr langsamb entscheyden / und / alß sie dessen befragt wurden / gaben sie

zur

zur Antwort; Quia non est correctio errori. Weilen ein mahl gefählt nit mehr kan verbesseret werden. Einen Menschen umb das Leben bringen/ kan nur ein mahl geschehen: und wann es übel geschicht/ laßt sich der Fähler nit mehr verbesseren. Wir haben nur eine Seel/ ist dise ein mahl in die Höll gerathen/ so ist auch alle Hoffnung hin/ wider herauß zu kommen. Descensus erit, reditus non erit. Weilen Gott seinen Außspruch nit änderen wird/ und auch der Mensch sein Unglück oder Glück nimmer wird anderst machen können. O warumb/ warumb dann bemühet ihr euch nit auf alle Weiß/ daß ihr wol bereit einmahl durch die Einbildung sterbet/ damit ihr in der Sach selbsten auch ein mahl wol sterbet? Ihr seyt so freygebig/ gantze Täg/ Monat/ und Jahr ewern Geschäfften/ Freunden/ und anderm anzuwenden/ und euch selbsten wöllet ihr nit einen Tag zugeben? Ach! mein lieber Christ/ verstehet es doch wohl. Wann ewer Todt gut und heilig seyn wird/ so werdet ihr durch die gantze Ewigkeit glückseelig

selig seyn; wann euer Tod böß seyn wird/ so seyt ihr auff ewig verworffen. Euer Tod hanget allezeit an euerem Leben / entweders ewig selig oder ewig verdamt/und von der vorgehenden Zubereitung hanget ein H. Tod. Weil ihr dann nichts mehrs vor Augen/ und in Gedancken haben solt/ als euer Seligkeit/ und auch nichts mehrs förchten solt/ als die Verdamnuß/ so solt ihr kein Fleiß erspahren/eueren Tod glückselig zu machen. Nulla satis magna securitas, ubi periclitatur æternitas. (1) **Wo es umb die Ewigkeit zu thun / kan man nicht sicher genug darein gehen/** spricht wol recht der H. Gregorius.

IV. Absatz.

Nutzbarkeit dieser Vorbereitung.

DAs wahrhaffte / und beste Vorbild des Menschen ist das jenige/ welches uns der Spiegel vor-

(1) S. Gregorius.

vorwirfft. Der getreuweste Spiegel des Lebens ist der Tod: So viel ihr in dem Leben würcket / so viel wird euch ohne einige Veränderung der Tod vorweisen. Die Vorbereitungen in allen anderen Sachen seind offt eitel / und unnutzlich / aber die sorgfältige Vorbereitung zu dem Tod hat jederzeit seine Würckung. Ihr werdet offt gehört haben; wann man in einer Familia wegen etwan eines Heuraths sich underhandlet / damit er wohl außfalle; wie viel Underredens / wie viel Raht-beschlagens / wie viel Mittel man habe vorgewendet? Und / wann man vermeinet / es seye alles wohl veranstaltet / auch das Geschäfft wol beschlossen worden / so wird doch solches alles durch einen unerwarteten Zufahl gantz zerstossen / und alle Vorbereitungen sind lähr / und unfruchtbar außgangen. Ihr werdet offt gehört haben / wie mancher sich umb ein Ampt bewerbe / O wie viel Zeit gedenckt man? Wie viel Mittel wendet man an? Wie vieler Versprechungen gebraucht man sich; und / wann man vermeinet / die Zeit seye allbereit ankommen / die so

lang gefaßte Hoffnung mit Besitzung der so sehr verlangten Würde zu trösten/ sehet: da sitzt ein anderer in's Nest / und macht alle Vorbereitungen eytel/ und zu nichts. Also könnt ihr auch von vielen anderen dergleichen Sachen reden ; aber in dem Geschäfft einen guten Todt zu eroberen / werden die Vorbereitungen allezeit mit Nutzen vorgenommen / auß Ursachen / weilen der glückliche Außgang zeitlicher Geschäfften nicht hanget an dem guten Willen dessen / der sie verlangt/ noch an dem Fleiß dessen/ der sich darumb bewirbt ; aber das Wolsterben hafftet an dem Willen mit menschlicher Bewerbung samt der Gnad Gottes / welche/ so nichts ermanglet an nohtwendiger Vorbereitung unser seits / wird gewißlich sie niemahl manglen an Seiten Gottes.

Uber das/werdet ihr mit dieser Vorbereitung/so alle Monat geschehen wird/offt würcken die Ubung der Theologischen Tugenden/welche hoch nohtwendig sind: diese werden euch einen köstlichen Vorraht der Verdiensten für die Ewigkeit zubringen; und das auß zwey Ursachen: Erstens/

wei-

weilen die Ubung derselben euch des Tods erinneret / als wann er sich allbereit annäherte / und deßwegen werdet ihr solche mit grösserer Auffmerckſamkeit / und Anmuthung verrichten; Folgends / wann ihr natürlicher weiß sterben werdet / ohne sonders gählingen Zufahl / weiß ich gewiß / daß ihr zu allen Sachen / die in der Welt gefällig und annehmlich scheinen / sagen werdet: **Ich verlasse euch.** Ich weiß / daß ihr alsdann euch gäntzlichen ergeben werdet in das Göttliche Wolgefallen. Aber wer versicheret euch / daß ihr alsdann auß gutem Willen solches thun werdet? Wer versicheret euch / daß ihr alsdann auß Christlicher Andacht / und nicht vielmehr auß Nohtdurfft das: **Ich verlasse euch** / außsprechen werdet? Aber die Absönderung dieser freywilligen Auffgaab / zu der euch die vorgehende Bereitung leitet / macht euch gantz sicher / weilen ihr alsdann die Eitelkeit dieser Welt erkennet / und verachtet / welches euch nicht der Tod / der noch nicht so nahe ist / sondern der Glaub lehret. Ihr gebet auff alle irrdische Güter / aber die Andacht / und nicht

die Nohtwendigkeit underschreibet solches/ deßwegen dergleichen Ubungen zu grösserem Wolgefallen Gottes vorgenommen werden; also/ daß ihr durch dieselbe nicht allein einen grossen Schatz der Verdiensten samlen werdet / sondern werdet auch zu dem tödtlichen Hintritt von Gott eine gantz sonderbahre Gnad erhalten. Gott wird euch in der letsten Stund nicht verlassen/ weil ihr euch selbst in dem Leben nicht verlassen/ noch vergessen habt/ er wird vergelten alles / was ihr gethan habt mit Beyhülff seines allmögenden Schutzes/ da dieses letste Stündlein wird anbrechen. Der H. Gertrud hat Gott geoffenbahret / daß er dem jenigen / so in seinem Lebens-lauff mit sonderbarer Auffmercksamkeit sich bemühet seinen Geist zu underweisen mit guter Ubung der Vorbereitung zum Tod / wolle sehen und erfahren lassen in jenem letsten Tag / die Frucht / so auß dieser Mühwaltung gantz groß und herrlich erwachsen ; und sie hat solches selbst mit Erfahrenheit eingeholet/ da sie gestorben ; massen ihre Seel von JEsu und Maria in Begleitung vieler

Eng-

Englen und Heiligen in die selige Ewigkeit geführet worden.

Hierdurch erlangt ihr noch einen anderen Vortheil / so von grosser Wichtigkeit ist; Indeme ihr offt an den Tod gedenckt / pflegt der Glaub grosses Liecht zu erwecken / vermög dessen ihr die ewige Wahrheit erkennet; Jetzt habt ihr Zeit und Mittel mit Besserung euers Lebens wol fortzuschreiten / wie es gethan der H. Käyser Henricus, welcher in Krafft dieser Vorbereitung ist heilig worden / und under den grösten Anreitzungen zu dem Laster / jederzeit in seinem Hertzen den ersten Orth der Tugend behauptet / weilen er (1) immer in seinen Verrichtungen den Tod für seinen Raht-geber gehabt. Aber / was werden euch beym Antritt euers Grabs diese Liechter helffen? Diese Glaubens-Liechter / und Erleuchtungen / sprich ich? wenig / oder gar nichts / weil alßdann nicht mehr Zeit / etwas zu fruchten. Ja / gleichwie diese Liechter euern Tod in denen Augen Gottes köstlich werden machen /

(1) Delingendes t. 2. Conc. 1. Hebd. 5. Fer. 2.

wann ihr bey Lebs-zeiten euch von ihnen habt lassen leiten; also wañ ihr selbe verachtet habt / werden diese Glaubens-Liechter euern Tod erschröcklich vormahlen in den Augen euers Gemühts. Endlichen wird eines auß zweyen euch begegnen; Ein gähliger / oder langsamer Tod. Viel / so der gähe Tod übernom̃en / oder / eine überauß häfftige Kranckheit / haben nicht Zeit / noch Gelegenheit solche Vorbereitungs-übungen vorzunemmen / welche in dem Tod sollen gebraucht werden. Nun / wann ihr euch den Gebrauch dieser Vorbereitung wol bekandt gemacht / wie glückselig werdet ihr seyn / wann euch ungefehr der Tod ergreifft? was ihr alßdañ nicht thun könnet / habt ihr schon vorgesehen. Wer wachtbar seinen Feind erwartet / wird niemahl unvorsehen angefallen; wann euch aber Gott in die andere Welt durch einen langsamen Tod berufft / wird der Streich weniger empfindlich seyn / in deme ein vorgesehenes Ubel halb überwunden ist. Mors ipsa, cùm venerit, vincitur, spricht (1) der H. Gregorius, wann

(1) S. Greg. Hom. sint Lumbi.

wann er/ bevor er ankomt/allzeit geforchten wird. Si, priusquam veniat, semper timeatur. Ihr werdet alle Tugenden üben/ so euere Schuldigkeit in solchem Umbstand von euch erforderet nach dem Evangelischen Gesatz/ und solches in gröster Ruhe und süssem Trost; weilen einer keine grosse Mühe noch Beschwärnuß empfindt in Ubung einer Profession, in welcher er zuvor sich lang geübet hat. Beredet euch dann/ daß kein Zeit besser angelegt seye/ dann die/ so ihr in Vorbereitung zu dem Tod anwendet; dann/ das ist das letste/ das gröste Ampt/ so ihr zu euerem Nutzen erfüllen könnt. In diesem Geschäfft anderer Hülff erwarten/ ist eine Schwachheit; So ihr dann euch selbst liebet/ so machet bey zeiten Anstallt/ und Vorsehung in dieser Sach/ welche euch zum höchsten/ und am allermeisten solle angelegen seyn.

V. Absatz.

Trost / und Lustbarkeit dieser Vorbereitung.

Gleichwie ein Krancker in dem Beth / seiner Ruhe besser zu pflegen / den lindisten / und frischisten Orth sucht / also die menschliche Natur / welche nur gar zu schwach ist / sucht das jenige / was sie zum meisten erquicket / und meidet das jenige / was sie zum meisten beschwärt. Etwelche tragen ein Abscheuen von dieser Vorbereitung / weil sie sich einbilden / der öfftere Gedancken des Tods verursache in ihme eine unauffhörliche Melancholey / aber sie irren sich. Ich weiß / daß die Melancholey ein Verdruß ist / so in dem underen Theil der Seel entspringt von Ansehen / und Betrachtung der jenigen Sachen / welche nicht angenehm sind; und was kan weniger angenehm fallen als der Tod? Nichts desto minder wird er euch nicht nur nicht mit der Melancholey betrüben / sondern wird euer Hertz erfüllen mit wahrer Freud / und

und Frieden. Die Betrachtungen unserer Sterblichkeit sind gleich denen Bienen / welche ihren Ursprung haben auß der Feůle / und dannoch werden sie zu Werckmeisterinnen einer süssen Arbeit / so da ist das Hönig.

Alle schmertzhaffte auch natürliche Sachen bringen einen Trost / wann sie in sich schliessen entweders die Ubung einer Tugend / oder den Ursprung eines grossen Guts / oder eine Artzney wider ein grosses Ubel; Also pflegen wir uns zu erfreuen in dem Leyd / und Mitleiden / wann wir eine Tragödi hören: Est quædam flere voluptas. Auch das Wäinen bringt Lust / weilen wir / indeme wir Mitleyden tragẽ / mit der Tugend einer armseligen Persohn / an uns selbsten ziehen die Erfahrnuß der Tugend: Es erfreuet sich under der Gefahr und Můhseligkeit ein Kriegsmann / weilen er die Heroische Tugend der Starckmůthigkeit übet; Es erfreuet sich der Ackersmann in seinem Schweiß / weilen ihme bekandt / daß dieser ihme den so hoch verlangte Schnitt einbringen werde; So gar die Hitz des Dursts kommet

uns

uns lustig und angenehm vor / wann wir sie durch einen Trunck frischen Wassers außlöschen. Nun diese Brünnen des Wollusts auch besonderlich angesehen / besprengen unsere Armseligkeit mit so grossem Trost und Freud; Ach! wie vielmehr wird darauß der Fluß der Ergötzlichkeit in dieser Vorbereitung wachsen / wann sie sich mit einander vereinigen diese Freude und Tröstungen / auch ihre Süssigkeit außgiessen auff das Hertz / welches den Tod vor sich hat.

Was betrifft die Ubung der Tugend / werdet ihr sehen / daß allda die höchste / die vortrefflichste / die dapffermühtigste / die adelichste geübet werde. Als nemlichen: der Glauben / die Hoffnung / die Liebe gegen Gott / die Contrition, oder vollkommene Reu und Leid / die Auffgebung seiner selbsten in den Willen Gottes; Neben den jenigen / welche ernehrt worden durch die Betrachtung der zeitlichen Armseligkeiten / und der ewigen Glory. Als unser Seligmacher gesehen / daß seine Jünger betrübt wären / hat er alsobald / sie zu trösten / ihnen die Ursach als ein

Mittel/ angezeigt. Quia hæc locutus sum vobis, tristitia implevit cor vestrum: (1) Weilen ich euch das gesagt habe/ hat die Traurigkeit euer Hertz erfüllet. Sehet die Ursach! Es ist die Abräiß auß dieser Welt / und der Tod des Herrens. Nemo ex vobis interrogat me, quò vadis? Keiner auß euch fragt mich/ wo gehest du hin? Sehet das Mittel! In diesen zwey Worten: Wo gehest du hin? quò vadis? ist einbeschlossen das Mittel wider alle Traurigkeit. Wohin gehet ihr? mit dem Leib in das Grab / mit der Seel in den Himmel. So weit ist die Gedächtnuß des Tods von der Ursach der Betrübnuß entfernet / daß sie auch eines auß denen kräfftigsten Mittlen/und Linderungen der menschlichen Betrübnuß wird; weilen ein Mensch mit dem Grab vor denen Augen/ meister wird über alles / was in diesem Zäher-Thal andere melancholisch macht. Unsere Melancholeyen werden gemeiniglich gebohren / und underhalten durch die Unordnung unserer verderbten An-

(1) Joan. 16.

Anmuthungen. Einer betrübt sich / weilen er nicht hat / was er gern wolte: Ein anderer / weilen er nicht geehrt wird wegen seiner vermeinten geleisteten guten Dienst und Meriten. Jener / weil ihme sein Anschlag nicht gelungen / und er den gesuchten Ehren-platz nicht gefunden. Dieser wird gepeiniget durch den Neid / weil ein anderer vorgezogen wird. Jener wird gequälet jetzt von der Forcht / bald von dem Schmertzen seines Verlursts. Nun / diß also gesetzt; gleichwie diese Vorbereitung einem vor die Augen legt die Eytelkeit der Menschlichen auch scheinbaren / und grossen Sachen / also hat sie eine verwunderliche Krafft unsere Anmuthungen in dem Zaum zu halten / und schließlich weit von sich zu schieben jene entsetzliche Phantaseyen und Einbildungen / welche mit ihrem schwartzen Rauch pflegen die einbilderische Melancholey zu entwerffen.

Dahero sehet ihr die andere Ursach dieses Trosts und Erfreuung / so diese Vorbereitung verursacht; nemlich ein grosses Gut. Was für ein Gut kan in der Natur gefunden werden / welches sich vergleiche

mit

mit dem jenigen / so uns versicheret / daß wir den Besitz / und die Rechtsame der ewigen seligen Erbschafft erhalten werden? Die Erfrischung der Gedächtnuß eines seligen Ends / ist in sich selbsten eine grosse Stärckung wider all unsre Betrübnuß. Ihr fragt dardurch offt euch selbst: quò vadis? wo gehest du hin? zu dem Himmel. O was Stärckung! eine so beständige / so unveränderliche Starcke / als welche nicht nur allein uns die Besitzung des höchsten Guts vorhaltet / sondern uns auch dessen versichert / mit der bedinglichen Verbindung / daß wir jederzeit ein offnes Aug über unsren Sitten-wandel halten sollen. Beati Servi illi, quos cùm venerit Dominus, invenerit vigilantes, spricht der HErr: (1) Selig sind jene Diener / welche der HErr / wann er kommen wird / wachtbar wird antreffen. Wann demnach der Tod euch wachtbar findet / wie euch diese Vorbereitung verspricht / so seyet ihr bey dem höchsten GOtt in der Zahl der Seligen. Beati Servi illi, und / was Trost / was

(1) Luc. 12.

was Vergnügung findet sich nicht da?

Nach diesem/ ist solches eine Medicin, und kräfftiges Mittel wider ein grosses Ubel/ welches euch præserviert/ und vorbewahrt wider zween Streich: einen/ der da ist die Forcht des Zeitlichen/ den anderen/ so da ist/ des ewigen Tods.

Das jenige/ welches pflegt die schwartze Nebel der Melancholey in das Haupt zu erheben/ ist die Forcht eines Ubels; Je grösser das Ubel/ so uns bevorstehet/ je grösser ist auch die Forcht/ und je grösser der Leib der Forcht/ also zu reden/ je grösser da ist der Schatten der Melancholey/ welcher den Leib begleitet. Nun wisset ihr/ daß der Tod das gröste Ubel auß allem seye/ so unserer Natur begegnen können; dahero wol gesprochen der Weltweise (1): Terribilium omnium terribilissimum est. **Auß allen erschröcklichen Dingen ist der Tod das entsetzlichste.** Darumb/ welcher sich von dem schwären Last der Forcht befreyen kunnte/ wurde sich auch leicht von der beschwärlichsten Melancholey entschütten/ und

(1) Aristot. Lib. 3. Ethic.

und sich einer beständigen Ruhe / und süssen Trost seines Hertzens erfreuen können. Was sagt ihr? Ist das nicht augenscheinlich? Es kan nicht gelaugnet werden; Nun / dieses alles erhaltet diese Vorbereitung; weilen ihr durch Ubung derselben alle Monat euch gewehnet / offt den Tod zu sehen / und folglich nicht zu förchten. Die Seiden-würm / wann sie das Gethos des Donners hören / erschrecken solcher Gestalt / daß sie absterben; Der jenige / so sie nährt / pflegt zu Zeit in Zeit ein Geräusch zu machen / daß sie allgemach solches gewohnen / und nachmahlen in Anhörung des Donners / das Leben nicht verliehren. Si vis omnem solicitudinem exuere, quidquid vereris, ne eveniat, eventurum utiq; propone, sagt Seneca (1): Wann du wilst alle Sorgfalt beyseits setzen / was du förchtest / kommen zu können / setze allezeit es werde unfehlbar kommen. Uber das / gewehnet euer Gemüht / daß solches allgemach seine Anmuthungen abziehe von denen Reichthumen / von denen Wollüsten /

(1) Seneca Ep. 24.

sten / von Bekandten / Bewandten / Freunden / und von dem Leben selbsten / welches lauter Sachen sind / welche pflegen die Abscheidung auß dieser Welt sehr beschwärlich / und desto empfindlicher zu machen / als der Tod selbst. Gleichwie ein Baum / der seine Wurtzel noch nicht tieff in die Erden eingetrungen / leicht / und ohne Mühe außgerissen wird / also auch ein Hertz / welches von irrdischen Gütern schon abgesöndert lebt / empfanget leicht / und ohne Schmertzen den letsten Streich.

Ihr entlediget euch auch von der Gefahr des anderen Streichs / weilen das / so den Tod erschröcklich macht / nicht ist / an ihne zu gedencken / ja / vielmehr das Wiederspiel / das ist / an ihne nicht gedencken; und eben dessentwegen sich darzu nicht bereiten / ist / sich in augenscheinliche Gefahr zu werffen / verdamlich zu sterben. Diese Vorbereitung setzet euch in öfftere Ubung zu bereuen / und zu verfluchen alle euere Sünden / des vergangenen Lebens. Ein also beschaffener Schmertz ist ein so angeflamte Freud / daß der H. Augustinus keine Gleichnuß / und Argument finden

den können / welches uns die Freud des Himmels besser vor Augen legte; weil die Contrition, oder vollkommenen reumüthigen Schmertzen wegen begangener Sünden / freudig zu machen / zusammen stimmen / theils eine sehr lebhaffte Erkandtnuß des höchsten Guts / welches uns versichert / und des höchsten Ubels / welches von uns entfernet wird; theils das allersafftigiste / so sich in der übernatürlichen Hoffnung einfindet; Gleichwie in der Music die Suspir, und patetische Noten einen annehmlichen Thon machen / also verursachen in der Buß eine überauß liebliche Zusammenstimmung die Zäher / und Seufftzer; dahero / euer Hertz zu erfreuen / ladet euch der H. Chrysostomus eyn / euere Schulden zu bewäinen. Tristemur, fratres, tristitiâ gaudij genitrice. **Laßt uns / liebe Brüder / traurig seyn durch eine Traurigkeit / welche der Freuden Mutter ist.**

Auß diesem verstehet ihr / daß diese Vorbereitung euch nicht nur allein eine sichere Gewißheit der Verzeihung euerer Sünden gebe / indeme ihr also öffters solche

che auß stärckerer und vollkommener Ursach verfluchet; sondern über das / euch in das künfftige von aller Dienstbarkeit der Schuld abhalte: O wie starckmüthig wird diß euch machen wider allen Anfahl der Versuchungen! Dann die Weissagung des H. Geists kan nicht fehlen: Memorare novissima tua, & in æternum non peccabis. (1) **Gedencke deiner letsten Ding / so wirdest du in Ewigkeit nicht sündigen.** Nun wisset ihr wol / daß die Traurigkeit kein Tochter der Natur / sondern der Schuld und Sünd seye. Von der ersten Sünd unserer Vor-Eltern ist dieses Abentheur gebohren / und / gleichwie wir alle Kinder Adams seyn / also ererben wir auch alle diese vätterliche Erbschafft; und machen sie uns allezeit mehr und mehr anwachsen / je mehr wir sündigen; Weil ihr dann versehen seyt mit denen Waaffen wider die Sünd / so seyt ihr auch zugleich versehen mit dem Schild wider die Traurigkeit; Nachdem euer Gewissen durch den nagenden Wurm nicht geplagt wird: dann

(1) Prov. 15.

dann ihr habt das vergangene wol eingericht / und lebt jetzo mit sorgfältiger Auffmercksamkeit / keine Schulden im gegenwärtigen übrigen Leben mehr anzusetzen. Versicheret euch nur / daß keine Freud zu vergleichen mit einem guten Gewissen. Secura mens quasi juge convivium. (1) **Ein sicheres Gewüssen ist gleich einer freudigen Mahlzeit.** Alle Abend gehet man zu der Ruhe mit einem ruhigen und stillen Hertzen / und kan mit David gesagt werden (2) In pace in idipsum dormiam & requiescam, quoniam tu, Domine, singulariter in spe constituisti me. Wann einer nicht so bereit lebt / daß er alle Täg fertig / zu sterben / solte er ein so schön / und wol eingerichtes Hauß haben als das Paradyß; solte er sich ergötzen können mit köstlichen Mahlzeiten under seinen Freunden / mit prächtig auffgeputztem Frauen-zimmer / mit allerhand Lustbarkeiten / mit Fahren / Reiten / und Jagen / so kan er nicht / er kan sicherlich nicht geniessen einiger wahren Freud; Weilen zu der Stim̃ einer

(1) Prov. 15. (2) Psalm. 4.

Predig / an dem Anschauen eines Todtens / bey einer von Gott eingegebner Einsprechung immerzu erweckt wird der Gewissens-wurm der den armseligen Sünder beunrühiget durch die Forcht eines unerwarteten Tods; Gleichwie ein Uhr / wann sie schon aussenher einen guldenen Zeiger hat / so seynd doch innwendig die Räder von Eisen. Ein gewisses Lächlen auff denen Leffzen der Sünder ist gleich denen Wetter-leuchen / so sich innwendig in der Wolcken verbergen; alles erschröckt die Sünder / weilen sie förchten / sie möchten unversehens sterben ohne Vorbereitung / ohne Beicht / ohne Testament / oder Letsten-Willens-verfassung; dahero tragen sie den Strick samt dem Hencker bey sich. Seyt vergwißt / schreibet Seneca, (1) daß keiner den ankommenden Tod mit Freuden annehme / als welcher sich lang zu demselben bereitet. Mortem venientem nemo hilaris excipit, nisi qui se ad illam diu composuerit.

Wann ihr zu zeiten auß dem Koht euers

(1) Seneca Tom. 2. Epist. 30.

euers außgelaßnen Lebens euch erhebet/ und durch eine redliche Beicht in die Schoß Gottes widerkehret/ sagt mir/ nett und rund/ ist euch alsdann nicht gewesen/ als wann ein grosser Last euch von euren Schultern wäre abgenommen worden? oder / wann ihr auß einem gefährlichen Irrsaal oder Labyrinth entrunnen / habt ihr nicht ein vollkommenes Vergnügen in eurem Hertzen empfunden? O/ sagt ihr/ Gott seye gelobt / **Nunmehr bin ich ledig/ und nicht mehr gefesselt!** Laqueus contritus est, & nos liberati sumus, (1) Wie viel grössere Vergnügung und Frieden werdet ihr erfahren / wann ihr durch Beyhülff dieser Vorbereitung gantz vollkommen mit Gott die Rechenschafft auffgericht? Der Himmel wird euch viel häller / die Lufft weit angenehmer / die Nacht viel ruhiger / das Leben weit süsser vorkommen; O / was Trost/ was Jubel/ das Blitzen / und Donneren können ansehen und hören ohne einige Sorg des Hertzens; können hören anderer Todfahl ohne Veränderung des An-

(1) Psalm. 123.

gesichts! Die Stund des Tods ist jederman verborgen/ aber nicht unversehen für alle. Der sich bereit haltet/ stirbt niemahl unvorsehens/ komme ein Zustand über ihne/ was es immer für einer seyn könne. Abtrucken in der Gnad Gottes / und in seiner H. Liebe / das ist allein ein heiliger Tod / ein löblicher Tod / ein erwünschter guter Tod. Sterbet ihr / wann ihr wollet / wann ihr in der Gnad Gottes stehet/ habt ihr nichts zu förchten. Die Bitterkeiten des Tods seynd versüsset worden durch unsern Erlöser / in deme er sich dem Tod willig underworffen; aber dieser verzuckerter Tugend kan niemand sicherer geniessen/ als der sich wol darzu bereitet hat. Zur Bestätigung alles dessen / höret den H. honigsüssen Bernardum, welcher verwunderlich wol auff unsre Meynung redet: (1) Iis siquidem maximè prodest Christi mors & Passio, qui mortem propriam prævenientes & prævidentes, ad illam se virtutum Christi imitatione disponunt; unde & lætissimus eos exitus manet, & transitus per-

(1) S. Bernard. Epist. de consid.

perjucundus; cùm nemo, teste Vegetio, id facere timeat, quod se novit bene didicisse. Denenjenigen fruchtet am allermeisten das Leyden und der Tod Christi / welche ihren eignen Tod vorsehen / selbigem vorkommen / und sich darzu bereiten durch fleissige Ubung der Tugenden Christi; Dahero sie dann des erfreulichsten Abscheidens können gewärtig seyn; weilen / wie Vegetius anmercket / niemand sich beförchtet das jenige zu vollziehen / so er weißt wol gelehrnet zu haben / das ist; welcher bey Lebs-zeiten gelehrnet wol abzutrucken / der wird in dem Hinscheiden nichts förchten. Mercket diese Letste Wort / welche eine Beschwärnuß auflösen / so da die eigene Lieb könnte vorwerffen: das ist; daß die alle Monat widerholte Ubung der Vorbereitung gar zu schwär / und verdrüßlich fallen wurde. Ach! nein / nein / sagt der H. Bernardus, es wird euch viel mehr eine neue Ursach der Freuden bringen / dieweil ihr gehört / je öffter ihr diese Ubung erneueren werdet /

je mehr ihr werdet euch tauglich machen darzu/und je öffter ihr werdet darzu tauglich und bequem seyn / je öffter wird euch diese Vorbereitung leicht/ süß/ und freudig vorkommen / wann der Tod anklopffen wird / wann er euch dahin verbinden wird. Cùm nemo id facere timeat quod se novit bene didicisse. **Weil niemand sich förchtet das zu thun/ was er wol gelehrnt hat.** Diese offt wiederholte Ubung machet lebendig die Hoffnung/einen seligen Außgang in dem Tod zu erhalten / und ihr sehet wol / daß eine solche Hoffnung alle Täg des Lebens in eurem Hertzen eine neue Freud hervorbringe.

VI. Absatz.

Betrachtung des Tods.

I. Punct.

Von dem / was den Sterbenden beschwärt.

1. BEtrachtet das jenige / welches euch in dem Tod beschwären wird. Vornehmlich drey Anmuthungen werden in euch aufferweckt werden / und euch sehr beschwären. 1. Eine Traur-volle Melancholey. Bildet euch eyn / ihr liget in dem Beth mit tödtlicher Kranckheit betrangt. Der Beicht-Vatter trittet hinein / erinneret euch der Gegenwart des Tods mit diesem Worten: Dispone domui tuæ, quia morieris tu, & non vives. (1) Setze dein Haußwesen in gute Ordnung/ dann du wirdest sterben / und nicht leben. Ach! was ist das für ein erschröcklicher Streich der Natur? Wiewol sich der Priester bemühet den Kelch / so er euch darreicht/mit einiger Hoffnung des Lebens zu verzuckeren / so empfindet ihr doch alle Bitterkeit / weil ihr gar wol vermerckt / daß das Ubel verzweifflet / und alles nur dahin gesagt seye / damit euch der Todstoß etwas weniger empfindtlich gemacht werde!

Ihr sehet in einem Augen-wanck/ daß

(1) Isajæ 38.

die Welt für euch ein End genommen/ alle Wollüst vergangen / alle Reichthummen / alle Ehren sich geendiget! O was Angst ist es / sich sehen beraubt aller Güter / so man dergestalten geliebt! Erforschet ein wenig eure Anmuthungen. Wie seyt ihr an die Erde angehefft? Wie seyt ihr geneigt gegen die Geschöpff? Ach! man verlaßt nicht ohne Schmertzen / was man mit grosser Lieb besessen! Non relinquitur sine dolore, quod cum delectatione retinetur. Als der H. Augustinus mit sich selbst gestritten / umb sich zu Gott zu bekehren / haben sich in seiner Einbildung alle gepflogne Wollüst vorgewiesen / und ihme zu Hertzen gesprochen: (1) Dimittisne nos? non erimus ultra tecum in æternum? Augustine, verlassest du dann uns? werden wir in Ewigkeit nicht mehr bey dir seyn? Nimmer einige Mahlzeit? nim̃er einiger Wollust? nimmermehr einiges annehmliches Gespräch? wirdest du dann gantz und gar der Welt absterben? Er hat wol empfunden diese Hertz-stöß / und sich

(1) Lib. de Serm. Domin. in Monte.

sich aber nicht gewußt zu entschliessen; doch hat er endlichen alles dieses verlassen durch eine freywillige Erwöhlung/und mit grossem Verdienst: Auff gleiche weiß werden euch auch eure Güter zuruffen mit einer nicht weniger erhebten Stimm/ als traurigem Gethön: Non erimus, non erimus tecum ultra in æternum: Nimmermehr/nimmermehr werden wir bey dir seyn in Ewigkeit? Und dieses mit so grossem Schmertzen/ als die unvermeidliche Nohtdurfft/ und zwar ohne einigen Verdienst/erforderen wird; Ihr habt euch so viel kosten lassen einigen Schein der Ehren/ eytlen Lufft des Lobs zu erhaschen; Sehet! es ist alles verschwunden/ als wie ein vorbeyfahrender Schatten. In kurtzem werdet ihr in die Todten-bahr eingeschlossen werden/ man wird von euch nichts mehr melden/ ja nit mehr euer gedencken/ eure Freund/ eure Bewandte/ welchen zu Gefallen ihr so offt GOtt beläidiget/ oder wenigist/ dessen Dienst verlassen/werden euch alle den Rucken kehren; Gleichwie ein Wasser-wellen die andere forttreibt/ also werden andere

neue Gedancken die Gedächtnuß Euer abtreiben; Ein jeder wird seinen Geschäfften nachgehen / und als einen melancholischen Gedancken das Angedencken der Todten außlöschen. O Eytelkeit der menschlichen Unternemmen! O übel angelegte Arbeit!

2. Bedencket / daß 2. euch der Schmertzen des Leibs grossen Verdruß werde beybringen / und den des Gemühts verdopplen. Seyet ihr einer auß den jenigen / die ihr Leben in Freud / und Wollüsten zubringen? welche ihrem Fleisch zärtlen? und allein dahin gedencken / wie sie ihrer Anmuthungen pflegen / und alle gute Gelegenheit / wie auch alle Ergötzlichkeiten sich können zuwegen bringen? Seyt ihr auß den jenigen / so ihnen selbst nie keinen Gewalt anthun? gantz und gar der Evangelischen Abtödtung keinen Gebrauch haben? Was sagt euch euer Gewüssen? Nun / wann ihr einer auß diesen seyt / was werdet ihr vornemmen / wann ihr euch in einer tödtlichen Kranckheit / und an der Spitzen des Lebens befinden werdet? Wann ihr alle Stich des Ubels /

so

so euch also übel mitfahret/ außstehen müs-
set? Jetzt ein hitziges Fieber/ das euch ver-
zehrt/ jetzt grosse Schmertzen/ Bitterkeit/
Verdruß/ Wachsamme/die Gichter euch
quälen? Wie werdet ihr euch alsdann
underm Last so grosser Beschwärden hal-
ten? werdet ihr alsdann nicht bekennen/
daß ihr alle Qual des Tods erleiden müßt?
und dannoch wird man sich underfangen
die bitterste Artzney euch darzureichen/ um̃
der Gesundheit in etwas zu steuren/ mit Ei-
sen/ und Feur wird man euch peinigen;
Aber/weil das Ubel alle menschliche Hülff
übersteigt/ wird alles nichts verfangen/
sondern vielmehr die Ungedult/ Unruhe/
die Beschwärnussen/ das Klagen vermeh-
ren; von einem Augenblick zum anderen
werdet ihr die Farb änderen/ alle Krafft/
alle Stärck nach und nach verlichren;
Ihr werdet schwach/ verdrossen/ von de-
nen lebhafften Geistern verlassen werden;
Ihr werdet sehen jetzt einen/ dann den
anderen auß euren Haußgenossen vor euch
vorbey gehen/ wie auch von euren Freun-
den und Verwandten/ und werdet doch
mit keinem Wort euer Noht außtrucken

 kön-

können. Man wird die Priester und Ordens-Leuth beruffen / damit sie durch ein geistliches Zusprechen eure Schmertzen etwas linderen ; Aber / was nutzet das / weilen es eine frömbde Sprach für euch / und ihr solche nicht verstehet? Wenigisten ist es nicht nach eurem Sinn; man wird sich bemühen / euch die Ubung der Auffgebung euers Willens / und der Bußfertigkeit einzusprechen; aber / ihr wißt wol / daß man nicht also gleich lehrne die Rebellische Natur bezwingen / absonderlich / wann sie die Gewohnheit lange Zeit an sich gezogen / den Meister zu spihlen. Es werden die Haußgenossen Gott bitten / auch andere andächtige Perschnen dahin anhalten / damit er durch seine Gnad euer Schwachheit stärcke ; Es theilet aber der H. Geist seine so köstliche Gaaben nicht so verschwenderisch auß / man muß sich auff andere Weiß bereiten / dieselbe zu erwerbē. Nun / was werdet ihr thun / als einer / der ihme selbst überlassen ist? Ihr werdet kitteren / murren / euch beklagen wider Gott / wider die Menschen / die euch außwarten / wider eure Freund / so euch trösten wollen;

len; Ihr werdet euch in Schmertzen und Melancholey solcher gestalt vertieffen/ daß ihr vergessen werdet / die so kurtze Zeit zu brauchen/ euer Gewüssen in gute Ordnung zu richten.

3. Betrachtet 3. was für Verdruß euch verursachen werde die Forcht. Es seynd vornemlich zwo Sachen / die den Menschen sehr erschrecken in dem Todbeth; die Sünden/ so ihm nachgehen/ der Richter-Stuhl Gottes/ so auff ihne wartet. Hæc est summa infelicitas: (1) quæ comparavit bona, hic dimittit, sed secum peccata portat. Warumb seyt ihr von Gott auß nichts erschaffen worden? warumb seyt ihr in diese Welt kommen? damit ihr in kurtzem dieses Lebens die ewige Glory erhaltet. Ist nicht das euer Zihl? ist das nicht das Zihl und Ende eines jeden Menschens? Ja / deme ist also; Nun/ was grosse Pein/ sehen/ daß einer auff gantz andere Sachen seine Gedancken gewendet habe? Ach! wie wird euch betrüben die Gedächtnuß des gutens/ welches ihr nicht gewürcket habt / und so

(1) S. Aug. Hom. 42. ex Quinquaginta.

ihr doch so leicht hättet thun können! Wie alt seyt ihr? Zwantzig / dreyssig / viertzig / fünfftzig Jahr. Wann ihr gleich bey Anfang des Verstands / oder wenigist / als ihr von Gott die erste Einsprechung empfunden / angefangen hättet Christlich zu leben / so wurdet ihr auff diese Stund einen grossen Staffel der Heiligkeit erstiegen haben; O was grossen Schatz der Verdiensten wurdet ihr gesamlet haben? In disem eurem Alter / ja auch geringerem / O wie viel seind nicht heilig worden? Der selige Stanislaus Kostka hat nicht gar 18. Jahr erfüllet / der selige Aloysius Gonzaga 23. Die H. Rosa von Viterbo, 17. und 10. Monat. Der H. Casimirus 25. Und ihr / der ihr von Gott so viel Jahr empfangen / euch zur Heiligkeit zu beförderen durch die Tugend / wie habt ihr diese lange Zeit angewendet? Ach! sie ist verflossen / und kommt nicht wieder / jener Verdienst ist verlohren / und ist nicht mehr zu bekommen!

O / wie wird euch ängstigen die Gedächtnuß der so vielfältigen Gaaben / Tauglichkeit zum Guten / Gesundheit /

Verstand/ Kräfften/ so euch Gott so freygebig mitgetheilt/ und ihr so übel angelegt/ da ihr doch dadurch den Himmel hättet gewinnen sollen. Negotiamini dum venio. (1) Der auff einen Jahrmarck mit paarem Gelt gezogen/ alldort an statt etwas einzuhandlen/ solches Gelt aber verspihlt/ was empfindet er/ nachdeme sich der Marck geendet/ für Verdruß und Schmertzen? Christus/ so uns für ein Ebenbild unsers Lebens vorgestellt ist/ als er sterben wolte/ sagte er seinem himmlischen Vatter: Consummatum est: (2) Es ist alles vollzogen. Wann heut der letste Tag euers Lebens wäre/ wurdet ihr euch in Vollziehung Christlicher Vollkommenheit/ die Gott von euch erforderet/ richtig befinden? Seyt ihr wol und recht begegnet der Gnad euers Beruffs? anderen Obligenheiten euers Stands? so vieler guten Beyspihlen? so vielen himmlischen Erleuchtungen? so vielen Einsprechungen? Köñtet ihr sagen; Mein Gott/ ich habe erfüllet alles/ was deine Gnad mit mir vorhatte? Ach! nein/ nein! was Schmer-

(1) Luc 19. (2) Joan. 19.

Schmertzen werdet ihr dann dessentwegen empfinden?

Vielmehr aber wird das Läid anwachsen/da ihr eure Gedancken auff das Ubel/so ihr verübet/werdet wenden. Ihr werdet sehen die Leichtfertigkeit eurer Jugend/die Außgelassenheit euers grösseren Alters; es werden euch zu Sinn kommen die H. Sacramenten/die ihr mit Unehrenbietigkeit/law/unandächtig/und ohne Frucht empfangen/die böse Rahtschläg/und noch schlimmers Beyspihl/so ihr anderen gegeben/die Widererstattung der Ehr/auch anderer Sachen/die ihr auffgeschoben ohne Ursach/oder gar ohne Noht außgelassen; So viel Murrens/so grosse Unmässigkeit/Hochmuht/Eytelkeit; Ach! was traurige Melancholey? Ach! was erschröckliche Gedächtnuß! Wann ihr in dem gantzen Lauff euers Lebens nur eine Todsünd begangen hättet/wurdet ihr genug Ursach haben zu erschrecken/weil ihr nicht wißt/ob solche euch wäre nachgelassen worden; und wann an der Zahl viel/an ihrer Wesenheit sehr grosse entsetzliche Sünden/theils wegen obligender euerer

Schul-

Schuldigkeit/ wegen euers Stands/ oder Würdigkeit / theils auch wegen euerer Verrichtungen in eurer Seel vorhanden wären / umb wie viel mehr soltet ihr euch alsdann förchten? Es ist wahr / daß biß auff den letzten Athem es in dem Gewalt der Buß stehe / alle Sünd außzulöschen/ auß diesem aber erwachset die gröste Mühe; massen / wer versicheret euch/ daß ihr alsdann werdet tauglich seyn / eine wahre Rew und Läid zu erwecken/ und solche zu vollziehen ? Der Tod überfallet gemeiniglich die Menschen ; er schleichet daher/und komt offt herzu / wann man nicht daran gedenckt.

Euch wird erschrecken der Gedancken des Urtheils Gottes / so euch bevorstehet/ ein Urtheil so genau/ daß es dem Richter nichts verborgen laßt/ so streng/daß nichts ungestrafft von der Gerechtigkeit verbleiben wird: Ein Urtheil so fest/ welches einen so unwiderrufflichen Außspruch geben wird/ als Gott unveränderlich ist; Ein Urtheil/ dessen Folgungen ewig seind/ in welchem von dem höchsten Wolseyn/ oder höchsten Ubel / das niemahl kein End nemmen

kan / gehandlet wird. Ach! wann ihr alsdann eure erste Jahr zuruck ruffen / und wieder könntet gebohren werden! Ach! wann ihr wieder könntet antretten den Weg euers Lebens? was wurdet ihr thun?

II. Punct.

Was den Sterbenden tröste?

1. Betrachtet / daß einem wahrhafften Christen kein Verdruß zukommen werde / wann er verlassen muß dieses zeitliche Wohlwesen / dann er schon gelehrnt / arm zu seyn in seinem Hertzen / ohne daß er solcher in der Sach selbsten / und in dem Werck ware. Ach! was Trost bringet es einem Sterbenden / da er gedenckt / daß vor seinen Augen die Gestalt und Figur dieser Welt mit all ihrem Pracht / und Auffzug erschienen ohne daß seine Augen dardurch gefangen worden; daß er erkennet alle Gefahren / alle Anreitzungen / alle Eitelkeiten / Boßheit / und Arglist dieser betrügerischen Welt / ohne daß er ihrem Schmeich-

Schmeichlen getrauet. Ich versichere euch / daß ihr keinen Verdruß empfinden werdet / wann ihr werdet sehen den falschen Schein der Ehren / Glory / der zeitlichen Glückseligkeit / wie er nun verdunckelt werde / weilen ihr zuvor schon auff den Grund gesehen / und den Betrug entdeckt. Nein / nein / ihr werdet nicht einigen Verdruß fühlen / wann alle Güter euch auß der Hand fliegen / dann ihr habt solche besessen / als wann ihr sie nicht besitztet; ihr werdet keinen Verdruß empfinden / wann dieser gebrechliche sterbliche Leib wird anfangen dem Gesatz der Natur zu unterligen; dann ihr habt ihme nicht geschmeichlet / sondern als euren Feind abgetödtet. Nein / nein / ihr werdet keinen Verdruß fühlen / sondern in Freuden schweben / massen ihr sprechen könnt: **Ich verlasse diese Güter / die ich zu Ehren Gottes schon vormahl verachtet hab.**

2. Betrachtet / daß ein frommer gottseliger Mensch in seinem Tod-beth nicht werde von Schmertzen befreyet seyn / aber er wirds weniger empfinden / indeme er

sich

sich schon zuvor darzu bereitet. Alle Schmertzen des Leibs seind auch Schmertzen der Seel / aber / wann die Seel gewohnt hat in dem Leben des Leibs / ihre Widerwärtigkeiten / und Schmertzen nach der Lehr des Evangelij zu leyden / so wird sie mit auch eben dieser Beyhülff in dem Abtrucken von diesem Sterblichen getröstet werden. Gleichwie das Leyden des Leibs die Seel empfindet / also mittheilet sie denen Sinnen den Trost / den sie von Gott / in Ubergebung in dessen heiligisten Willen / empfanget. Wann ein Tropffen der göttlichen Salbung in das Hertz hinein tringt; O wie wird solches gestärckt! Euch ist bekannt / wie die Wuht der Tyrannen mit erschröcklichen Peinen die Leiber der heiligen Martyrer gequälet; dannoch in mitten ihrer Schmertzen erfreueten sie sich / und sangen Gott das Lob / ohne daß sie ihrer Marter und Schmertzen halber einiges Wort verluhren. Wie hat dieses können seyn? weilen / je mehr der Leib geschwächt worden / je mehr in der Stärcke der Geist zugenommen; die Stärcke des Geists hat die Schwachheit

des Leibs understützt. Die Hülff der allmögenden Hand Gottes erhaltet den Gerechten in Besitzung einer H. Gedult/mit welcher er gantz ruhig und still fahret auß dem bitteren Meer der Schmertzen/welche pflegen der Stund des Tods Vorläuffer zu seyn. Alßdann gießt Gott in das Gemüht ein Liecht / und heilsamen Gedancken / in das Hertz aber so süsse kräfftige Anmuthungen / daß dardurch der Geist wunderbarlich erquickt / und gestärcket wird. Gott verschafft / daß der Mensch alßdann sehe / wie er jene Pein und Schmertzen zulasse/ damit die Seel gereiniget werde/ damit sie erscheine geziert/ bereichet mit Verdiensten/ und dem sterbenden JEsu gleich gemacht werde. Diese/ und dergleichen mehr Gedancken geben dem Sterbenden Krafft / und wird wahr das Versprechen des H. Geists: Justorum animæ in manu Dei sunt, & non tanget illos tormentum mortis. (1) **Die Seelen der Gerechten seind in der Hand Gottes / und der Schmertzen des Tods wird sie nit berühren.** Wann

(1) *Sap.* 3.

Wann einer von vielen Jahren her gewohnet hat seinen Sinnen nicht zu schmeichlen; sein Fleisch mit Arbeit / Fasten / und Bußwercken wol gedämpffet; wann er sich bey zeiten geübet hat seine Zärtlichkeiten zu überwinden; so wird er nachmahls in der Kranckheit sich bewaffnet befinden zu Ubertragung der Schmertzen / auch selbige überwinden mit dapffermüthiger Gedult; er wird sich nicht verliehren in der Angst des Tods / er wird sich nicht beunruhigen / noch das Hertz sincken lassen / und weit weniger / als andere / die in gleichem Zustand sich finden / zu leyden haben; Gleichwie ein Kriegs-Mann / der das Schiessen gewohnt / die Stuck sihet und höret blitzen / und donnern mit weit mannhaffterer Beständigkeit / und Standhafftigkeit / als andere / so nicht so offt bey dem Kriegs-Feur gewesen.

3. Betrachtet / daß die Welt nach Außspruch des Heil. Geists (1) ein Kampff-platz seye. Militia est vita hominis super terram. Was Vergnügen werdet ihr haben / wann ihr gedenckt / daß

(1) Job. 7.

daß ihr hertzhafft / beständig gestritten wider die drey abgesagte Feind: die Welt / das Fleisch / den bösen Feind? daß ihr allen Versuchungen dapfferen Widerstand geleistet / und den Sieg erhalten? Was für Trost? Die Welt ist gleich einem Handel-platz / oder Marckt / in welchen euch Gott gesetzt / damit ihr durch eure von ihme ertheilte Gaaben einen Schatz der Verdiensten einhandlen sollet. (1) Negotiamini dum venio. Wann ihr euer Ampt wol werdet verrichtet haben / wann ihr die Gelegenheit / etwas zu verdienen / werdet ergriffen haben / wann ihr Gott geforchten / ihme gedienet werdet haben / wann ihr umb Christi willen jene Schmach / jenen Muhtwillen / jenen Spott gedultig übertragen / wann ihr eine grosse Mänge der Tugenden zusam̃en getragen habt / was grossen Trost wird diß euch nicht zutragen? Die gute Werck sind die Schlüssel / mit welchen man das Paradyß eröffnet. Hæc porta Domini: (2) Justi intrabunt in eam. Was Trost wird es seyn / wann ihr solche gute Werck in

(1) Luc. 19. (2) Psam. 117.

in der Hand finden werdet? Ihr werdet alßdañ zu dem Tod gehen/als ein Kriegsmann zum Triumph/ als ein Schiffmañ zu dem Port/ als ein Taglöhner zu dem Lohn/ als ein ins Elend Vertriebener in das Vatterland.

III. Punct.

Zu was der Gedancken des Todts uns verbinde?

1. Betrachtet/ daß keiner seye/ der nicht in seinem Todbeth wünsche/ daß er in dem jetzt erwogenen guten Stand sich befände; aber/ wann man will alßdann die Frucht geniessen/ muß man jetzt den Saamen außwerffen/ ein Abscheuen tragen ab allem/ so euch von solchem Gut verhinderen könnte. Declina à malo. Und umbfangen was euch alßdann ein Trost zubringen kan. (1) Et fac bonum. Declina à malo. Ihr müßt einen solchen Haß/ und Grausen wider jede Sünd abfassen/daß euch allein der Nahm einen

(1) Psalm. 36.

einen Schrecken/ und der Schatten einen Greuel verursache. Ihr müßt eine hertzhaffte Resolution vornehmen/ euch in das künfftig zu einem vollkommenen Herrscher euers Hertzen zu machen/ die unordenliche Begierden mit allem Gewalt zu undertrucken. Wann ihr Reichthumen und Ehr besitzt/ mercket wol/ daß ihr euch nicht also darinn fangen/ und binden lasset/ daß euch alßdann Schrecken/ Verzweiflen/ und Zitteren auff den Halß kommen möchte/ solche Band auffzulösen/ oder zu zerreissen. (1) Divitiæ si affluant, nolite cor apponere. Es sagt David nicht/ daß ihr allem dem jenigen absaget/ was ihr besitzet/ daß ihr von dem Ehren-platz/ und Stell/ in welche euch euer Geburt/ oder Verdienst gesetzt hat/ sollet absteigen/ daß ihr von aller Gemeinschafft der Welt euch absönderet; Nein/ wol aber/ daß ihr durch ehrliche/ und rechtmässige Mittel/ euren Stand/ in den euch Gott/ eure Geburt/ oder Verdienst erhoben/ underhaltet; Er verbietet euch die Welt/ ihren Pracht/ ihre Eytelkeit/ ihren

D schein-

(1) Psalm. 61.

scheinbaren Pomp zu lieben/darauß euren Götzen zu machen/ und eure Glückseligkeit darinn zu suchen. Nolite cor apponere. Und/wie könnt ihr erkennen/ daß vor-mahlen in eurem Hertzen diese unordent-liche Neigung geherrscht habe/ damit ihr in das künfftige euch besseren könnet? Von dem auffgehenden Rauch merckt man/wo das Feur ist. Die Leichtsinnig-keit/ die angelegte Zeit von Ehe zu der Welt Geschäfften/ und erst hernach zur Ehr Gottes; Die übermässige Sorg zeit-liche Güter zusammen zu scharen/die un-rühige Forcht/ selbe zu verliehren/ das Klagen/ die Aengstigkeiten/ die Verwir-rungen/wann gähling durch ein Unglück das Zeitliche eingebüßt wird/ seind die rechte Buchstaben/durch welche man klar lesen kan/ wie ihr allem gemeltem Eytel ergeben seyet.

2. Betrachtet/ daß die Christliche Bußwürckung nicht allein bestehe in dem/ daß man nicht mehr schädliche/und vergiffte Früchte bringe/sondern daß man auch in Uberfluß die gute und gesunde her-vor bringe: nicht allein/ daß man nicht

mehr

mehr das Böß thue/ welches man began-
gen/ sondern das Gute/ so man nicht ge-
than/ außwürcke. Fac bonum. Thue
Guts mit Bestreitung der Laster durch die
hingegen gesetzte Tugenden. Man muß
außlöschen die ärgerliche Fußstapffen et-
welcher Sünden mit offentlicher Bekant-
nuß der Gottseligkeit / und beständigen
Wolverhalten mit wahrer Aufferbaulich-
keit / man muß die Buß nach der Maaß
des Ubelverhaltens vornemmen. Sicut
exhibuistis membra vestra servire im-
munditiæ, & iniquitati ad iniquita-
tem, sagt der Apostel (1): ita nunc ex-
hibete membra vestra servire Justi-
tiæ in sanctificationem. Habt ihr vor-
mahls gesucht die unzulässige Wollust:
enthaltet euch jetzt auch von denen Zulässi-
gen; Beraubet euch gewisser Lustbarkeiten/
annehmlicher Gelegenheiten/ und anderer
dergleichen Ergötzlichkeiten. Habt ihr zu
fast geschmeichlet eurem Leib mit guten
Bißlein / und angenehmen Speisen/ ab-
tödtet ihne nun mit Buß / und Fasten.
Seyt ihr gar zu eytel gewesen in denen

(1) Rom. 6.

Kleideren? Leget nun die Eitelkeit / den scheinbaren Pracht / so viel euer Stand zulaßt / auff seits. Dem Hochmuht begegnet man mit der Demuht / dem Unwillen mit der Gedult / dem Haß mit der Lieb. Ihr solt aber wissen / daß ihr nichts dergleichen verrichten / noch einigen Frucht / so euer gefaßte Eyfer verspricht / und Gott von euch erwartet / schaffen werdet / wann ihr in denen künfftigen Gelegenheiten / Gesellschafften / Underhandlungen / in dem alten Müssiggang fortfahren werdet: Es ist nohtwendig / sich mannlich darvon zu entzweyen / alles menschliche Auffsehen und Respect zu verachten / zu überwinden; Ihr wurdet nicht gern sterben mit dergleichen Anklebungen / dahero ist vonnöthen auch nicht mit denselbigen zu leben; Hie ist eine dapffere Entschliessung / und Resolution nohtwendig vorzunemmen.

3. Betrachtet / daß alle Sachen jetzt das seind / was sie in dem Augenblick des Tods seyn werden / und wie sie alsdann uns vorkommen werden; Beobachtet sie jetzt dann mit eben dem Geist / mit welchem

chem ihr sie alsdann ansehen werdet / da ihr werdet kommen zur Porten des Tods; Wie werdet ihr alßdann schätzen / in was für einem Werth halten die Wollüst / die Ergötzlichkeiten / die Reichthumben / die lustige Gespräch / das Spihlen / die Lobsprüch / die Meynung- und Schätzungen der Menschen? als wie einen Rauch. Werdet ihr sie alßdann nicht verachten? nicht vor Gott bewäinen eure Lieb / unordentliche Anmuthungen zu dergleichen schlechten / verwürfflichen / und zugleich schädlichen Sachen? Das Evangelium / welches verachtet und verdamt die Welt / ihre Eytelkeiten / Haß / und Raachgierigkeit / ist es dann anjetzo weniger wahrhafft / als es dort seyn wird? Nein: Ach! nein; darumben / (1) ut quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium? Darumb ist nohtwendig / daß ihr eure Augen solcher gestalten von der Erden abwendet / daß ihre Güter / ihre betrügerische Lustbarkeiten in das künfftige keine Anmuthung mehr in euer Hertz trucke / und daß ihr mit David sprecht: Quid

(1) Psalm. 4.

mihi est in cœlo, & à te quid volui super terram? (1) **Was habe ich auff Erden zu wünschen / und in dem Himmel zu suchen ausser dir / ô Gott?** Was werdet ihr halten in eurem Absterben auff die Tugenden der Buß / der Demuht / Sanfftmuht / der Liebe gegen Gott und dem Neben-Menschen? Ihr werdet sie erachten zu seyn einen herzlichen Schatz; So seynd sie dann ein Schatz / von deme billich ein grosser Gewin / oder Capital solle angelegt / und gemacht werden. Sagt mir / seind die Gesätz des Evangelij / welche bey den Todten-Kertzen euch werden so groß und wichtig scheinen / welche werden außmachen die Verbündnuß der Christlichen Bekañtnuß / die Verbündnuß euers Stands / eurer Am̃ts-verwaltung / seind diese Gesätz des Evangelij / sprich ich / nicht eben die jenige / welche sie anjetzo seynd? Ja / die Ursachen / und Antrieb / so euch die H. Kirch vorhaltet / jenen so gerechten Gesätzen gnug zu thun / und / welche euch alßdann so kräfftig werden vorkommen / zu un-

(1) Psalm. 72.

underbrechen alle Verhindernussen / die man könnte vorwerffen / seind sie nicht auch jetzt eben dieselbe? Ja; Dahero / wann ihr anjetzo eben so wol verbunden / eben jene Beweg-Ursachen habt / so sollet ihr jetzt auch thun / was ihr alldorten nemlichen in dem Todbeth wünschtet gethan zu haben. Darumben solle keine Sach / wie anreitzig / wie gewaltthätig sie immer seyn könne / eure Treu / von Gott / und seinem H. Gesatz abziehen. Alldort werdet ihr erkennen / und bekennen / daß Gott verdiene / und allerseits würdig seye / bedienet / auß allen Kräfften geliebt / allen anderen Dingen / sie seyen so köstlich als sie immer seyn können / vorgezogen zu werden; Und / warumben verdienet er diß nicht auch jetzt? Ist Gott dann anjetzo nicht eben der jenige / der er jederzeit gewesen? Eben dieselbe Güte? eben dieselbe Weißheit? eben dieselbe Macht? Gerechtigkeit? Wird er alßdann mehrer Authorität / Hochheit und Oberherrschafft haben / als er anjetzo hat? Nein. Ist es anjetzo weniger wahr / wie euch alßdann geduncken wird / daß Gott zu erhalten eure

Lieb in ihrem Stand/euch verordne allem abzusagen / was ihr Liebs in der Welt habt/allen euren Anmuthungen/ ja so gar euch selbsten abzusprechen? Die Höll/ die euch alldorten so erschrecklich geduncken wird / ist sie dann anjetzo nicht eben dieselbe Höll? Ach! warummen dann thut ihr nicht jetzt/solcher zu entgehen/was ihr wolt alßdann/das ist/im Todbeth / gethan haben? Wann diese Wahrheiten alßdann solche Krafft haben werden / euch zu Gott zu ziehen/warumben haben sie solche nicht auch jetzt? Und / wann wahr ist / daß Gott allezeit derselbe seye / der er ist / warumben handlet ihr / warumben lebt ihr/ als wann dessen Vollkommenheiten die Kräfften nicht hätten / euch/ ihne im Leben zu lieben / anzuziehen / wie sie selbige haben werden in dem Tod? In dem Todbeth / wann ihr werdet befreyt seyn von allen unordentlichen Anmuthungen/ und menschlichem Auffsehen / oder Respect, wann ihr die Augen des Gemüths dem Glauben eröffnen werdet / auch zugleich werdet urtheilen / daß keine Sach mehrer eurer Seelen Heyl verträglich seye als ob-

ge-

gemeldten Grund-Wahrheiten nachgelebt zu haben. Ist es nicht wahr? ja deme ist also. Ihr werdet allerdings versichert seyn von der Wahrheit dieser Lehr: Daß nemlichen den Menschen nichts helffe die Eroberung der gantzen Welt / wann er den Verlurst seiner Seel leydet. Ihr werdet vor eine Thorheit halten so viel Sorgfältigkeit / Angst / Unruhe / die man anwendet / die Güter der Erden zu erhalten. Ach! werdet ihr zu euch selbsten sprechen: Warumben / und in wem habe ich so viel Jahr verlohren? Von was Kinder-spihl habe mich also verleiten lassen? Alßdann werdet ihr bereitwilliges Gemüths seyn zu verschencken alles / alles auffzuopfferen / alles auffzuwenden; alles wird euch leicht vorkommen. O! warumben sagt ihr nicht auch jetzt dieses? Warumben habt ihr nicht auch jetzt diese Gedancken? eben diesen Eyfer? eben diese Bereitwilligkeit? Ist dann jetzt nicht eben so viel an eurer Seelen Heyl gelegen / als dorten wird gelegen seyn? Ist es dann jetzt nicht auch eben euer gröstes / euer eintziges Geschäfft / als es wird alldorten seyn? Ist dann die

ewige Glückseligkeit nicht heut / wie dort das höchste Gut über alle Güter / so euch die Welt versprechen / und geben kan? Ach! warumben dann habt ihr heut eine andere Neigung / einen anderen Lust / die Mittel zu ergreiffen / durch welche ihr so grosses Gut gewinnen kuntet?

4. Betrachtet; Wann euch Gott in dem künfftigen Monat noch eine Zeit des Lebens geben wird / sollet ihr sicher glauben / und darvor halten / daß er solches allein darumb thun wird / damit er euch Zeit der Buß über eure Sünden / und Vermehrung eurer Verdiensten zulasse. Wañ ein seliger vom Himmel herunder steigen / und ein Verdambter auß der Höll hervor kommen solte; Ach! was wurde nicht thun diese außerwehlte Seel umb bald widerumb in das selige Vatterland / dessen Wollüst sie allbereit verkostet / zu kehren? Was wurde nicht thun jener Verdam̃ter / damit er nicht widerumb in den Abgrund der Peinen hinunder platzte? Ach! mein lieber Leser / was sollen wir thun? Wir solten ja gewißlich nicht weniger undernemmen als ein und anderer / indeme unser

Leben

Leben unfehlbar sich enden wird mit Anfang einer auß diesen zwoen Ewigkeiten! Gott verleihet uns annoch diese kurtze Zeit/ unsre Verdienst zu vermehren. Ach! was grosse Gnad? Ach! was grosse Gutthat? Die Heiligen in dem Himmel geniessen allbereit den Lohn ihrer Verdiensten; aber sie können diese nicht vermehren/noch heiliger werden/ als sie würcklich sind / ihr aber könnet eure Heiligkeit immer auff Erden mehr und mehr höher treiben. O was grosser/was herzlicher Vortheil! Ihr könnet üben neue Tugenden / erwerben neue Verdienst / erlangen die Gerechtsame zu besitzen höhere Glory/ und dannoch ist es wahr: Wie viel werden absterben an diesem Tag / in dieser Stund in der gantzen Welt? Wann Gott diesen noch ein Jahr/ noch ein Monat des Lebens zuliesse/was wurden sie nicht thun? mit was Sorgfalt wurden sie sich nicht bemühen/ eine gantz sonderbahre Gottseligkeit / und alle heroische Tugenden zu üben? O si daretur hora! Vielleicht wurden sie eine Obacht setzen auff menschliches Absehen/ und Respect? auff das Geschwätz der

Welt? vielleicht wurden sie ein Bedencken schöpffen ab der Beschwärnuß ihres underfangens/ indeme sie die Schmeichlerey eines lustbahren Lebens / die Reichthumben eines wolbestellt- und eingerichten Hauses / die Eytelkeit deren zeitlichen Ehren verachten wollen? Ach! da gedencket ihr selbst / daß sie wurden gantz behend / mannhafft / und aller-beständig sich umb die Tugend bewerben / also/ daß die Welt daran erstaunen wurde. Und ihr? Ihr habt noch geraume Zeit zu verdienen/ und dannoch gehet ihr so langsamb/ so unbesonnen/ dieselbe zur Ehre Gottes/ zu nutz eurer Seel / zu Eroberung des Paradyses anzuwenden? Ihr solt demnach ins künfftig euch/ als einen Menschen auß der anderen Welt hervor gekommen ansehen/ und betrachten/deme Gott noch einige Zeit ertheilet/ seine Seel zu versicheren/ zu verbesseren/ und heilig zu machen. Ihr solt euch ansehen / als einen Menschen / so auß dem Grab erweckt ist / und schließlich ein neues Leben anfangen / ersetzen das Vergangene / das Gegenwärtige / und Zukünfftige zu Nutzen schlichten. Wo man han-

handlet von der Ewigkeit / kan kein Auffmercksamkeit / keine Sorgfalt / keine Forcht zu viel seyn. Nulla satis magna securitas, ubi periclitatur æternitas. Seind die Wort des H. Gregorij : **Man kan niemahl zu viel Sicherheit auffwenden / allwo zu thun umb eine Ewigkeit.**

Nachdeme ihr die Betrachtung geendet habt / bättet die Verfassung der schönen und traurigen Reim-stellung / so die Kirch in der Meß für die Abgestorbne singet / aber langsamb / mit Auffmerckung auff den Verstand der Wort.

Die Sequenz oder Kirchen-Folg / zu Latein und Teutsch.

1. Dies iræ, dies illa,
Solvet sæclûm in favilla,
Teste David cum Sibylla.
Der Tag des Zorns / der jenig Tag
Zernichten wird die Welt / ô Plag!
Nach Davids / und Sibyllen Sag.

2. Quantus tremor est futurus,
Quando Judex est venturus,
Cuncta strictè discussurus?
Was wird alsdann für Schrecken seyn /
Wann komen wird der Richter mein /
Von allem B'richt zu nemmen eyn?

3. Tuba mirum ſpargens ſonum,
Per ſepulchra regionum,
Coget omnes ante thronum.
Der grauſam Thon/ Poſaunen-ſchall/
Durch alle Land/ und Gräber-Thal
Vor ſeinen Thron wird zwingen all.

4. Mors ſtupebit, & natura
Cùm reſurget creatura,
Judicanti reſponſura.
Natur und Tod wird ſeyn erſchreckt/
Wann das Geſchöpff wird auffer weckt/
Zum G'richt/ da faſt kein Antwort kleckt.

5. Liber ſcriptus proferetur,
In quo totum continetur,
Unde mundus judicetur.
Ein Buch wird ſeyn da vorgeſtellt
Von aller That/ worauß der Welt
Nach recht das Urthel wird gefällt.

6. Judex ergo cùm ſedebit,
Quidquid latet apparebit,
Nil inultum remanebit.
Wann nun der Richter ſitzt fürwahr/
Wird was geheim er machen klar/
Ohn Straff nicht bleibt das Kleinſt ſo gar.

7. Quid ſum miſer tum dicturus?
Quem patronum rogaturus?
Cùm vix juſtus ſit ſecurus.
Was wird ich Armer ſagen dann?
Was für ein Fürſprech ruffen an?
Da kaum beſteht der g'rechte Mann!

8. Rex tremendæ Majeſtatis,
Qui ſalvandos ſalvas gratis,
Salva me fons pietatis.

Ach

Ach König groß an Herrlichkeit/
Der du hinschenckst die Seligkeit/
Auch mir hilff/ Brunn der Gütigkeit.

9. Recordare JESU pie,
Quod sum causa tuæ viæ,
Ne me perdas illa die.
Gedencke doch ô JEsu rein!
Daß deines Wegs ich ursach sey/
An jenem Tag verschone mein.

10. Quærens me, sedisti lassus,
Redemisti, crucem passus:
Tantus labor non sit cassus.
Mich suchstest sitzend in der Noht/
Biß an das Creutz / durch Schand und Spott/
Soll seyn umbsonst so harter Tod?

11. Juste Judex ultionis,
Donum fac remissionis,
Ante diem rationis.
Ach Richter von gerechtem Zorn/
Mir Sünder doch in Gnad verschon/
Eh ich erschein vor deinem Thron.

12. Ingemisco tanquam reus,
Culpa rubet vultus meus,
Supplicanti parce Deus.
Ich seufftz vor Läid/ und schamme mich/
Daß dich so sehr erzürnet ich/
Ach Herr! verschon mir gütiglich.

13. Qui Mariam absolvisti,
Et latronem exaudisti,
Mihi quoque spem dedisti.
Der du Mariam loß gemacht/

Zu-

Zugleich den Schacher nicht veracht/
Hast auch mir Sünder Hoffnung bracht.

14. Preces meæ non sunt dignæ,
Sed tu Bonus fac benignè,
Ne perenni cremer igne.
Mein Bätten zwar nichts gelten thut/
Doch kanst du/ weil ja bist so gut/
Erlösen mich vor Höllen-Glut.

15. Inter oves locum præsta,
Et ab hædis me sequestra,
Statuens in parte Dextra.
Zu deinen Schaaffen mich gesell/
Nicht zu den Böcken in die Höll:
Dein rechte Hand sey meine Stell.

16. Confutatis maledictis,
Flammis acribus addictis,
Voca me cum benedictis.
Wann überwiesen deine Feind/
Zum scharffen Feur verdammet seind/
Ruff du mir zu/ kom̃ lieber Freund.

17. Oro supplex, & acclinis,
Cor contritum quasi cinis,
Gere curam mei finis.
Ich bitte gantz demüthig dich/
Vor Laid mein Hertz verliehret sich/
Wann komt mein End/ versorge mich.

18. Lachrymosa dies illa!
Qua resurget ex favilla,
Judicandus homo reus.
Ach Jammers-tag! wol wainens währt/
Wann der Mensch aufsteht von der Erd/
Damit er werd vor G'richt verhört.

19. Huic

19. Huic ergo parce Deus,
Pie JESU Domine.
Amen.
Alsdann/ ô JEsu GOttes Sohn/
Dem armen Sünder doch verschon/
Erzeig ihm Gnad vor deinem Thron.

Wann ihr der Lateinischen Sprach nicht kündig; oder kein Gefallen an Teutschen Reimen habt: Bättet an statt dieser Reimen/ so sich nicht wol anderen Sprachen nachtrucklich vorstellen lassen/ nachgesetztes andächtiges Gespräch vor einem Crucifix-Bild.

Anmüthiges Gebätt/ vor einem Crucifix zu sprechen.

LIebreichister Erlöser / sihe vor deinen Füssen ligen den jenigen / der dich so vielmahl belaidiget hat. Wann ich meine Missethaten bedencke / so höre ich sie vor deinem Gericht-Stuhl umb Raach schreyen: Groß ist in der Warheit meine Mißhandlung / und darumb habe ich auch billich Ursach eine grosse Straff zu förchten; Aber/ indeme ich meine Augen auff dein Creutz wende / hoffe ich Gnad und

und Barmhertzigkeit. Mein grosser GOtt/ erinnere dich/was für grosse Pein und Schmertzen du meinetwegen gelitten / wie viel des kostbaristen Bluts du für mich vergossen! Ach! Es solle nimmer wahr werden / daß du mir so viel habest umbsonst auffgewendet / daß an mir so viel Peinen / so theures Blut solle verlohren gehen: Ach! gibe nicht zu/ daß ein so köstliche Außgaab / durch welche du mich erkaufft / an mir solle vergebens und unnutz werden! Wann meine Zäher wider können deine Gnad erhalten / bin ich entschlossen/dieselbe nimmermehr trücknen zu lassen. Lavabo per singulas noctes lectum meum; lachrymis meis stratum meum rigabo. (1) **Ich will nit underlassen zu wäinen/ alle Nächt mein Ruhbethlein mit Buß-Thränen zu waschen**/biß ich höre jene Trostreiche Wort: Dominus quoque transtulit peccatum tuum: (2) Der HErr hat dir deine Sünde auch vergeben. Fort mit euch / ihr Eytelkeiten! fort ihr Lustbarkeiten! ich verwürffe euch / nicht weil ihr

(1) Psalm. 6. (2) 2. Reg. 12.

ihr straffmässig seyt allein / sondern/ weil ich gesündiget hab. Geniesse euch der jenige / der Gott niemahl belåidiget hat: mir/ der ich Gott so offt verletzt / stehet die Buß zu/die ich auch von Hertzen umbfange: ich nimme mir vor ein gantz neues Leben / gantz neue Sitten. Mein Gott! ich betheure/ daß ich/ ohngeacht aller Beschwårnuß/ die sich diesem meinem Vorhaben und Resolution entgegen setzen / jederzeit wölle beständig / in Beobachtung und Haltung deines Gesatzes verbleiben/ auch nimmer verlassen den Weg der Tugend. Justificationem meam, quam cæpi, (1) tenere non desinam.

Ich begibe mich gäntzlich in deine Hånd / die auß Liebe gegen mir an dieses Creutz gehefftet worden; Dieses ist allein die Zuflucht/auff alle Zeiten mein Schirm in aller meiner Angst / und Forcht / es ist die Stårckung meiner Hoffnung. Meine Sünd (ist nur gar zu wahr) haben deine Wunden eröffnet/ aber deine Liebe hat sie zu meiner Zuflucht gemacht. Ich weiß / daß meine Sünden in dem letzten Augenblick

(1) Job.27.6.

blick vor deinem gerechten Richter-Stuhl mich mit Schrecken bestreiten werden / aber ich hoffe / mein Gott / ich hoffe / dieselbe mit dem Schild deines H. Creutzes zu überwinden. Und warumb / mein Herr / hast du jene Wunden / so du für mich an dem Creutz auff der Erden empfangen / mit dir glorwürdig in Himmel getragen? Warumb! Ach! damit ich in denselben sehen könnte / wie fast du mich geliebet / und noch immerfort liebest; Ich umbfange auß gantzem Hertzen dein Creutz / und stelle mich vor deinen Richter-Stuhl mit höchstem Vertrauen / du werdest dich würdigen für gut zu halten / daß ich durch meinen Schmertzen / und Reu sterben mache mein Sünd / allwo deine göttliche barmhertzige Gerechtigkeit hat das Leben benommen deinem Sohn.

Ach! Herr / erfülle das / was du versprochen: Ich ruffe / thue mir auff; ich wende mich zu dir / nimme mich an; Ich suche / verschaffe daß ich finde. (1) Memor esto verbi tui, in quo mihi spem dedisti. Ich verhoffe meine Seligkeit zu wür-

(1) Psalm. 118.

würcken nach dem deine Barmhertzigkeit mir die Mittel ertheilt / dir Gnugthuung zu leisten. Was grosse Liebe hast du mir erwiesen / indem du dein Leben für mich dargeben? Ich kan deiner Liebe anderst nicht begegnen / als daß ich das Meinige auch dir auffopffere. Sihe! ich gibe dir solches / und gibe es auß gantzem Hertzen. Ich werde leben in Forcht deiner Gerechtigkeit / auff daß ich dich nicht mehr verletze; Ich werde sterben in Hoffnung deiner Barmhertzigkeit / damit ich in Ewigkeit dich liebe. Amen. Das werde wahr.

VII. Absatz.

Underricht zu der Beicht.

DEr allgnädige GOtt hat uns wollen zubereiten unfehlbare Mittel wider die Kranckheiten der Seel / nicht aber wider die Kranckheiten des Leibs; weilen jene allezeit böß sind; diese aber seind ersprießlich / und können durch die Gedult nutzbahr gemacht werden

wi-

wider alle Kranckheiten. Eurer Seel ist eine gewisse und sicherste Artzney das H. Sacrament der Buß; es muß aber die Beicht von euch vorgenommen werden/ als wann sie die letste wäre/und ihr gleich darauff vor dem Richter-Stuhl Gottes erscheinen soltet / wie es auch leichtlich die letste seyn kan/ nach der euch Gott richten wird.

Es seind aber drey Theil oder Stuck/ die man über alles sonderbahr beobachten solle. Das Examen/ oder Erforschung/ die Reu und Läid / sambt dem guten Vorsatz.

Belangend die Erforschung: Wann ihr nach abgefaßter ernsthaffter Anwendung zu dem Dienst Gottes / und eurer Seelen Heyl eine General-Beicht verricht habt / und euch darauff wol/ in guter innerlicher Ruhe befindet / sollet ihr dergleichen Gedancken von einer abermahligen General-Beicht fahren lassen; Wann euch aber etwan ein Zweiffel / oder Beschwärnuß und wichtiges Bedencken wäre überblieben über das / so ihr begangen/ oder underlassen / zu wem euch doch das

Ge-

Gesatz Gottes / euer Stand / euer Ampts-Verwaltung / die Liebe / oder Christliche Barmhertzigkeit verbunden hatte / damit ihr in so hoch angelegner Sach sicher seyet / so entdecket alles fleissig eurem Beichtvatter / so vertreulich / so auffrichtig / daß euch in dem Todbeth nichts mehr beschwäre / und alßdann beruhet darbey. Wegen läßlicher Sünden klagt euch an so gut ihr könnet / weilen nichts Unreines in die himmlische Statt eingehen wird. (1) Non intrabit in eam aliquid coinquinatum. Sagt alles / entschuldiget nichts / verblümet nichts. In dem Todbeth pflegen die Menschen auff eine gantz andere Weiß sich anzuklagen / als sie sonsten gethan haben; weilen die Sachen alßdann nicht mehr mit frembder Gestalt / und Affterfarben bestrichen erscheinen; sondern es lasset sich da das Böse und Gute mit eignem und völligem Angesicht sehen: Und darumben / ach! wie gantz underschiedliche Gedancken werden dardurch verursachet! Uber das bittet euren Beichtvattern / daß / wofern er einen Abgang oder Fehler / be-

tref-

(1) Apoc. 21.

treffend euren Stand/Ammt/ oder Lebenswandel vermerckte / er euch gar nicht schmeichlen/ sondern getreu und offenhertzig anzeigen wölle/ wie es die Wichtigkeit eines so grossen Wercks erforderet.

Was die Reu- und Läid betrifft / wiewol die Attrition, oder unvollkommene mit dem H. Sacrament der Buß genugsamb ist / so rathe ich euch doch; ihr wöllet euch befleissen / jederzeit die vollkommene / oder die Contrition in euch zu erwecken / welche da bestehet in wahrhaffter Verfluchung und nachtrucklicher Reu aller eurer Sünden allein auß Antrieb des beleidigten höchsten Guts / als welchem alle Sünd von Natur zuwider ist/ auch welches aller Liebe würdig; Es solle diese Reu folglich mehr sich bereuen über die gethane Missethaten/ als über alle andere erdenckliche Ubel / weilen sie/ wie gemeldt/ der unendlichen Güte Gottes mißfallen/ und gäntzlichen zuwider seind; solle darbey sich finden ein steiffer Vorsatz in das künfftig nicht mehr zu sündigen/ und das wegen vielen Ursachen: Erstlich/ weil nichts ist / so uns mehr zu wahrem Her-

tzenläid/ und wäinen veranlassen solle/ als die Sünd/ durch welche wir die göttliche Güte beläidiget haben/ in deme wir höchstens schuldig und verbunden/ Gott das höchste Gut über alles zu lieben. Super omnia. So folgt dann darauß/ daß/ gleichwie wir das jenige Gut/ so wir auffs höchste lieben/ wann wir es besitzen/ über alles schätzen; also auch/ da wir solches verliehren/ selbiges auffs höchste bedauren/ und bewäinen sollen. Dieses ist der Raht des H. König David/ da er sagt: Confitemini Domino, quoniam bonus. (1) **Bekeñet Gott dem HErren/ dañ er ist gut.** Wolt ihr dann wissen/ mit was für einer Stimm der Wahrheit ihr euer Hertz zu wahrer Reu und Läid eurer Sünden auffmunteren sollet? Sehet: Quoniam bonus. **Er ist gut.** Sehet die wahrhaffte Ursach eurer Reu und Zäher/ die ihr vergiessen sollet: Die Beleidigung/ und Verachtung der unermeßnen Güte/ Gedult/ und Barmhertzigkeit unsers grossen Gottes. Also hat es gerathen/ und selbsten geübt erwehnter Königliche Pro-

(1) Psalm. 105.

phet / indeme er dem Propheten Nathan gesagt: Peccavi Domino. (1) Ich habe dem HErren gesündiget; Und in dem 50. Psalm bekennet er Gott selbsten: Tibi soli peccavi. Ich habe dir allein gesündiget; wiewol er sich auch versündiget hatte wider Beth-Sabea, als welcher er grosse Aergernuß gegeben; wider Uriam, als deme er das Leben genommen; wider sein eigne Seel / als welcher er einen so grossen Schaden zugefügt. So hat er doch sein Absehen allein auff die Beläidigung Gottes gestellt. Wie spricht Jeremias der Stadt Jerusalem zu / die uns eine Seel vorbildet? Er mahnet sie an / daß sie über ihre Missethaten solle die heisse Zäher schiessen lassen / gleich einem vom Platz-regen auffgeschwollnen Bach: (2) Deduc quasi torrentem lachrymas. Warumben nicht wie ein kleines Flüßlein / das allezeit seinen Lauff behauptet? Nein; sondern wie ein reissender Bach / der neben dem / daß er stärcker / und mit grösserem Gewalt vortringt / und der Erden noch seinen Ursprung / noch seinen Lauff

(1) 2. Reg. 12. (2) Thren. 2. 18.

Lauff schuldig ist / sondern alles von oben her hat. Warumben dieses? Damit wir sollen erkennen / die vornehmste Ursach unserer Reu und Läid müsse hoch / himmlisch / und übernatürlich seyn. Zu diesem ist die Ubung der Contrition, oder vollkommenen Reu und Läid viel vortrefflicher / als die Attrition; folgends auch weit verdienstlicher / und der Majestät Gottes angenehmer. Das H. Sacrament der Buß verursacht eine grössere Gnad in einem / der mit vollkommener Reu und Läid beichtet / als in einem / der sich allein der unvollkommenen bedienet. Je grösser der Schmertz / je grösser ist auch die Gnad / welche er eroberet; und wird jederzeit nach Maaß der Gnad / die ihr auff Erden erworben / der Schatz der Glory in dem Himmel eingerichtet / auch eure ewige Glückseligkeit mercklich vermehrt werden. Uber das / löschet die vollkommene Reu und Läid allsobald alle Tod-Sünden auß; solcher gestalten / daß / wann etwan die Beicht durch einen eingeschlichnen Fehler nicht giltig wäre / sie dannoch in Krafft solcher Reu nachgelassen / und folglich die

Gnad Gottes erworben wurde / auch eurer Seelen Heyl in grössere Sicherheit gesetzt wurde. Endlich kan auch die Contrition so eyfrig seyn / daß sie die völlige Straff neben der Schuld außlösche; also / daß / wann ihr heut sterben soltet / ihr gleich / und ohne Verzug in die höchste immerwährende Glückseligkeit abfliegen könntet.

Ihr solt euch aber nicht erschrecken lassen / als wann dergleichen Reu-Ubung gar zu schwär seye; diesem ist nicht also; Der Feind des menschlichen Geschlechts / damit die Gesunden selten beichten / und die Krancken ohne Gnugthuung sterben / mahlet ihnen vor / als wann die Erweckung vollkommner Reu gar zu hart aufzubringen wäre; Es ist aber ein lauterer Betrug / weilen so wol in dem natürlichen / als geschriebnen Gesatz das einige / und durchauß nohtwendige Mittel wäre (zu Erlangung der Seligkeit bey dem / der sich einer schwären Sünd schuldig wußte) die Lieb / und vollkommene Reu und Läid. Also hat es nicht können schwär fallen / die Gnad Gottes abermahl zu erlangen /

alß

als zu welcher Gott uns so offt und angelegentlich durch die Propheten einladet. Diese Einbildung der Beschwärnuß wird noch durch einen gemeinen und wolbekanten Mißverstand understützet / in deme man ins gemein darvor haltet: die Contrition, oder vollkommene Reu und Läid bestehe in einem empfindlichen Schmertzen / tieffer Betrübnuß / und bitterer Bewäinung seiner Sünden; aber das ist ein grober Irrthumb / weilen diese Reu nicht von der empfindlichen / sondern verständigen Krafft der Seelen herfliesset. Die Contrition, und vollkommene Reu ist eine Würckung des Willens / eine geistliche Macht / eine freywillige Ubung / so da verdienstlich / und übernatürlich; Dahero wäre es gefehlt / zu gedencken / daß / wofern die Reu nicht empfindlich / seye sie keine wahre Reu und Contrition; Im Gegenspihl ist das / so man empfindt / nicht wesentlich / nicht übernatürlich / noch verdienstlich. Wie viel heilige Menschen haben Gott auß gantzem Hertzen / und über alles geliebt ohne dergleichen Empfindlichkeit der compunction oder Berewung

in dem sinnlichen Appetit. Die Seelen in dem Fegfeur bereuen ihre Sünden auß gantzem Hertzen/ das ist auffs höchste/ und lieben Gott/ so viel sie können/ dannoch haben sie keine dergleichen Sinnlichkeit. Die heilige Seelen in dem Himmel lieben Gott auff das Vollkomniste / jedannoch haben sie keine dergleichen Sinnlichkeit/ und Empfindlichkeit / weilen sie von ihrem Leib gescheiden seind. Ich sage demnach: daß / wann die Reu und Läid in dem oberen Theil der Seel groß ist/ dieselbe sich auch in dem underen Theil spühren lasse / und giesse sich die Bewegung des Gemühts auß über die Sinn / erweiche das Hertz in tieffe Seufftzer / in öffteres Wäinen der Buß-zäher / aber der gantz süssen Buß-Zäher; Gleichwie in einem Pallast/ wann man in dem oberen Zimmer ein kleines Gethös macht/ höret man solches nicht in denen underen; wann aber das Gethön hoch erschallet/ wird es auch in denen underen Zimmeren vornemblich seyn. Die vollkommene Reu/oder Contrition seye sie klein oder grosse / so ist sie allweg eine Contrition, oder vollkommene

ne Reu/ gleichwie ein Krancker so wol ein Mensch/ als ein Gesunder: Ein Kind in der Wiegen hat so wol eine menschliche Natur als ein Rieß/ oder Samson selbsten. Ein anders ist die Wesenheit der Tugend / ein anders die Grösse und Beschaffenheit derselben. Die Wesenheit der heiligmachenden Contrition bestehet nicht in der Grösse oder einbrünstigem Eyfer/ wiewol sie sehr gut/ und zu wünschen/ seind aber nicht nohtwendig/ sondern sie bestehet in einer Gott über alles schätzenden Liebe/ und als solche / ist sie nicht fähig ein mehrers / oder wenigers zu lieben. Es ist genug / Gott wegen seiner / und seiner unendlichen Güte über alles zu lieben / und dessentwegen auch seine Sünden alles Ubel zu bereuen. In diesem Stuck ist die Contrition gleich in allem/ die sie haben. Dahero / wann der H. Thomas fragt: (1) An parva contritio sufficiat ad delectionem magnorum peccatorum. Ob eine kleine Contrition gnugsam seye grosse Sünden außzulöschen? Antwortet er selbst / sie seye gnugsamb; dann

(1) Suppl. ad 3. Part. q. 5. art. 3.

dann sie vergesellschafftet sich mit der heiligmachenden Gnad. Und anderstwo sagt er: Contritio quantumcunque parva, omnem culpam delet. (1) Die vollkommene Reu/oder Contrition, wie wol sie klein / löschet dannoch auß alle Schuld. Er nennet sie klein / wegen dem Underscheid zwischen einer/ die über die massen groß/ und hitzig ist. Also bezeugt auch Albertus Magnus: Minima contritio omnes animæ maculas delet, mortem æternam occidit. (2) Die kleinste contrition löschet alle Mackel der Seelen auß / und vertreibt den ewigen Tod. Und dieses darumb/ weilen die Contrition, in welchem Grad sie immer seye die Natur und Eigenschafft hat der vollkommenen Reu/ welche heilig und Gott gefällig macht. Wann die Contrition Gott dem Herren das Hertz eröffnet/ so gehet alsobald hinein die Gnad / dero geringster Grad alle auch gröste Sünden verjagt / und ziehet nach sich die Freundschafft Gottes/wie auch die Gerechtsame zur ewigen Glory. Ihr

(1) D. 1. d. 1. 4. q. 2. a. 1. (2) S. Albert. M. in Parad. animæ.

Ihr werdet von mir ein Mittel begehren/ krafft dessen ihr euch könnet tauglich machen zu einer so hochwichtigen Ubung; dann/ wiewol die Reu/ oder Contrition über seine Sünd eine Gaab Gottes ist/ so müssen wir doch auch allen Fleiß auffwenden/ solche zu erlangen.

Daß man bey so wenigen ein zerknirschtes Hertz findet/ kommet daher/ weilen bey so wenigen ein erleuchtes Gemüht anzutreffen; Der Will umbfanget nicht / was er nicht erkennet. Eine Mutter bewäinet bitterlich den Tod ihres Sohns/ weilen sie ihren Verlurst erkennet. Ein kleines Kind betrübet sich nicht ab dem Tod seines Vatters/ weilen es den Verstand nicht hat sein Unglück zu erkennen. Darumb solt ihr Gott innständig bitten/ daß er sich würdige/ euer Hertz zu erwäichen/ und die Gnad mitzutheilen / daß ihr durch die Ubung einer wahren Contrition die schwäre eurer Sünden/ mit welchen ihr seine göttliche Majestät beläidiget / recht erkennet.

David hat solches wol zu Gemüht geführt; wie offt / wie starck hat er seine

Sünd bewäinet? Exitus aquarum deduxerunt oculi mei. (1) **Gantze Zäher-Flüß seind auß meinen Augen geflossen.** Sprecht mit dem H. Augustino: Da quod jubes, & jube quod vis. (2) **HErr / gibe was du befilchest / und befilche was du wilst.** Weilen dann alle Krafft und Nachtruck der Contrition seinen Ursprung von der Liebe Gottes wegen seiner hat / und von dem Haß der Sünden / weilen sie eine Beleidigung Gottes; damit euer Hertz recht eingericht werde / halte ich darfür / es seye gantz nohtwendig / euch etwelche erhebliche Ursachen vorzutragen / vermög welcher ihr eine wahre Einbildung der höchsten Gottheit absassen könnet. So erweget dann /

1. Wer der jenige seye / den ihr beläidiget habt. Nemblich der jenige / welcher / je mehrer er Vollkommenheiten hat / je mehrer Krafft er besitzt die Hertzen an sich zu ziehen / und sich lieben zu machen. Ihr glaubet daß Gott eine Wesenheit seye unendlicher Vollkommenheit / in der sich alle Voll-

(1) Psalm. 118. (2) S. Aug. in Soliloq.

Vollkommenheiten der Geschöpffen auff unermessene Vortrefflichkeit vereiniget befinden. Dieser ist der jenige / den ihr so offt / durch so viel Jahr lang so vermessen / mit so grosser Verachtung / und Leichtsinnigkeit beläidiget habt. Gleichwie nicht möglich / sich eine herrlichere / und grössere Sach einzubilden / als da Gott ist; Also ists auch unmöglich eine grössere Schmach zu erdencken / als die / welche durch die Sünd Gott zugefügt wird. Wie offt habt ihr solche erneuert / in dem ihr das höchste Gut verlassen / und ihme den Rucken gewiesen auß Lieb eines schnöden Wollusts / den ihr verhofft von / oder bey einer armseligen Creatur zu erhaschen? Mit was heissen Zähern muß eine so schwäre Beleidigung Gottes / und euer Verlurst / euer so grosse Verlurst bewäinet werden.

2. Diese Wesenheit Gottes ist ihr ihrer göttlichen Natur nur eine; Nun / habt ihr durch die Sünd euch Schnur grad wider dise göttliche Einigkeit auffgelehnet / so viel Götzen in eurem Hertzen auffgestellt / als viel Geschöpff gewesen / die ihr

wider den Willen Gottes g'liebt / und in ihnen euer letstes Zihl und Ende gesetzt. Ihr habt wol gewußt das göttliche Verbott / und dannoch habt ihr durch euer Sündigen eben so viel gesagt / als: Ich liebe / und schätze meinen Lust / meine Begierd mehrer dann Gott. Er befihlt zwar ich solle mich des verbottenen Lusts müssigen / und enthalten / aber / was ligt daran? ich will meinen Lust büssen. Sehet / wie weit sich eure Beleidigung erstrecke? Was sagt ihr? seyt ihr nicht stockblind gewesen? O was für ein Anstoß! O was für ein Fehler! O was für ein unsinnige Thorheit!

3. Gott ist die unendliche Weißheit. Er erkennet / und sihet gantz häll auch die geheimste und verborgniste Ding. Wann ihr gesündiget habt / hat ers gesehen / er ist zugegen gewesen / weilen er durch seine Unermessenheit überal ist. Wer soll sich underfangen ein menschliches Gesatz in Gegenwart eines irrdischen Fürstens / oder Richters zu übertretten? Ein jeder suchet seine Schuld vor denen Augen der Menschen zu verbergen / und ihr schämet euch

nicht /

nicht / Gott zu beleidigen / ohneracht ihr wol wisset / daß er gegenwärtig / und alles sihet. O übermässige Vermessenheit!

4. In jedem Augenblick wendet Gott an seine Allmacht euch zu erhalten / und mit tausend Gutthaten zu bereichen. Wann er euch verliesse / wurdet ihr alsbalden wider zu nichts werden ; und dannoch / in deme er euch würcklich erhaltet / euch gutes erweiset / scheuet ihr nicht / seine Majestät zu beläidigen. In deme Gott durch würckliche Beyhülff euch verhilfflich ist zum Hören / zum Reden / zum Sehen / zum Gehen ; Brauchet ihr eben diese Sinn zu seiner Beleidigung. Was gedurncket euch von dieser Undanckbarkeit?

5. Betrachtet die unbeschrenckte Vorsichtigkeit Gottes. Von der Stund an / da er euch erschaffen / hat er nimmer auffgehöret eurer zu gedencken : Er hat euch versehen mit Lebens-mittlen / mit Kleideren / mit Hauß / und Hof / mit Ergötzlichkeit / mit guter Underhaltung; wie habt ihr solches alles vergolten? Ach! mit tausend und aber tausendmahl widerholter Schmach und Unbild! Er hat euch erle-

diget

diget von unzahlbaren Gefahren / Kranckheiten / Verleumdungen / Lästerungen / Betrübnussen; wie habt ihr aber solches alles vergolten? mit so viel frecherer Beleidigung / als beglückter ihr waret. Ihr thut schön einem Hündlein / welches euch nachgehet / ihr liebet einen Diener / der euch auffwartet / einen Freund / der euch tröstet / in eurem üblen Zustand / einen Beschützer / der euch beystehet in einem gefährlichen Handel / einen Gutthäter der euch beyspringet in der Noht; und Gott den Herren / der euch vor viel tausend Ublen behütet / mit allen Gutthaten überhäufft / wie habt ihr ihne bedienet? Ach! Ihr seyt mit ihme verfahren als mit eurem Feind / ihr habt ihne mit Schmach / mit unauffhörlichen Beleidigungen eurer Missethaten belegt! Sehet / das ist die Bezahlung / die ihr Gott abgestattet!

6. Erweget die Liebe Gottes gegen euch; Von Ewigkeit her hat er an euch gedacht / euch geliebt ohne allen euren Verdienst / auß unendlicher seiner Güte hat er euch auß der Nichtigkeit hervor gezogen: Unzahlbare Menschen hätte er erschaf-

schaffen können / und dannoch hat er seine Augen auff euch geworffen. O Liebe! und was noch mehr; nach deme ihr ihn offt und schwärlich beleidiget / hat er dannoch nicht underlassen euch zu lieben; Er hat euch jederzeit Vorschung gethan / euch Gutes erwiesen / und ihr / in so vielen Jahren / habt villeicht niemahl einiges Anzeigen wahrer Gegen-Liebe gegen ihme verspühren lassen; Ja so gar habt ihr keinen Tag vorbey gehen lassen / in welchem ihr ihne nicht mit euren Sünden beleidiget hättet. So solle es dann noch nicht Zeit seyn / daß ihr eure Mißhandlungen beweinet?

7. Gott ist unendlich gerecht / und unendlich barmhertzig. Seiner Gerechtigkeit stehet zu die Frommen zu belohnen / die Gottlosen zu straffen. Die Engel / nach ihrer ersten Sünd / seind gleich in die Höll gestürtzt worden / unzahlbar viel Menschen seind nach ihrer ersten Mißhandlung von dem Tod überfallen / und in das unaußlöschliche ewige Feur gestürtzt worden / allwo sie brennen und braten werden / so lang als Gott wird Gott seyn.

Wie

Wie offt werden eure Sünden vor dem Richter-Stuhl Gottes auffgeschryen/ und Raach begehrt haben? Wer hats verhinderet? Warumb ist die Straff nicht gleich nach der ersten / anderen / oder dritten Sünd vorgenommen worden? Wer ist ins Mittel getretten / daß ihr nicht auch gleichfahls in den Abgrund seyt geworffen worden? Nun soltet ihr eben auch in jenen entsetzlichen Flammen sitzen und schwitzen: Wer hat den allmächtigen Arm Gottes gebunden? Wer hat es verhindert/ daß nicht wider euch das unwiderruffliche Urtheil ist geordnet worden? Welcher Vorsprecher hat sich für euch widersetzt? Ach! die alleinige pur lautere unaußsprechliche Liebe Gottes; dessen Güte / dessen alles vermögende Liebe ist die jenige/ welche in dem Zorn seine Barmhertzigkeit erhalten. (1) Continuit in ira misericordias suas. O Liebe! O unendliche Barmhertzigkeit! Nun / wie kan euer Hertz in auffmercksamer Betrachtung dieser Wahrheit nicht gäntzlichen entzündet werden von Liebe einer solchen liebreichen

(1) Psalm. 76.

chen und barmhertzigen Güte Gottes? wie kan es seyn / daß ihr nicht auffs höchste verfluchet / und verdammet alle höchst unbilliche Werck / mit welchen ihr eine so unendlich liebwürthe Majestät verachtet / und beleidiget: Ihr müßt auch bekennen: Nisi quia Dominus adjuvit me, paulò minùs habitâsset in Inferno anima mea. (1) **Wann mir Gott nicht beygestanden wäre / so wurde nun bey nahe meine Seel in der Höllen wohnen.**

8. Ach! werffet nur einen Augenwanck auff den gecreutzigten Heyland / da werdet ihr alsbald vermercken / was grosses Ubel eure Sünd seye / für welche gnug zu thun / so gar der Sohn Gottes ist Mensch worden / und hat auff sich geladen eure Schulden / derentwegen so grossen Schmertzen gelitten / dergleichen niemahl gewesen / auch nimmer von einigem Geschöpff wird erlitten werden; und dannoch / nach einer so über alle massen zarten Lieb habt ihr euch underſtanden / ihne widerumb zu beleidigen / euren so liebwehrtisten

(1) Psalm. 93.

tisten Erlöser; habt seine Wunden wieder erneuert! Rursum crucifigentes filium Dei. (1)

Belangend den Vorsatz/ muß er drey Eigenschafften an sich haben. Er muß kräfftig/ und nachtrucklich seyn. Ist die erste Eigenschafft; Er muß absolut und uneingeschränckt seyn: Ist die andere; Er muß General und allgemein seyn. Sehet da die dritte Eigenschafft. Er muß kräfftig seyn; dann ihr müßt dem Beichtvatter die Wunden eurer Seelen redlich und auffrichtig anzeigen/ ihr müßt euch bereitwillig vorweisen/ die Mittel/ so er euch vorschreiben wird/ anzunemmen/ und zu gebrauchen/ damit ihr euch von den Sünden loß machen/ denen Versuchungen widerstreben/eure Anmuthungen mässigen/ und im Zaum halten könnet. Er muß absolut, und ohne Außnahm/ ohne Bedingnuß seyn/ als der sich nicht einschräncken laßt/ und mit dem Willen weiters zu sündigen auff keine Weiß bestehen kan; wie solches der gesamte Kirchen-Raht zu Trient (2) beschlossen hat. Cum

omni

(1) Hebr. 6. (2) Sess. 14. c. 4.

omni voluntate peccandi. Er muß Universal, oder allgemein seyn/und sich auff alle Zeit / auff alle Gattungen der Sünden erstrecken. Es werden sich viel Beschwärden hervor thun euren Vorsatz zu schwächen; aber vermerckt es wol; ein erdichtes: non possum. **Ich kan nicht.** In eurer Sprach wird gar wol erkennt werden von deme / der den Grund der Seelen durchtringet mit einem wahrhafften: **Ich will nicht in dem Hertzen.**

Ubung der Contrition, oder vollkommner Reu.

Mein Gott / ich habe gesündiget; ich hab dich nicht nur einmahl / sondern tausend / und aber tausend mahl beleidiget. Ich habe beläidiget deine göttliche Vollkommenheiten / deine unendliche Güte / welche ich hätte sollen über alles lieben; deine Gerechtigkeit / die ich hätte sollen förchten; deine höchste Vortrefflichkeit / die ich hätte sollen anbätten; Ach! durch übermässige Vermessenheit / und vermessene Ubermässigkeit habe ich in deiner Gegenwart dein Gesatz übertretten.

Mei-

Meine Kräfften / und die Hülff selbsten / die du mir hast mitgetheilet / dir zu dienen / habe ich in Waaffen verkehret darmit dich zu verletzen ; und warumb dieses? O Schand,! damit ich mich zu einem abscheulichen Leibeignen eines Geschöpffs / und des läidigen Teuffels machte. Du hast mich geliebt / so lang du Gott bist / und ich habe dich beläidiget / so lang ich des Verstands bin fähig gewesen / und denselbigen brauchen können. O Gott! wie habe ich doch in einem so erbärmlichen Stand leben können ? Wie hab ich können in einem so grossen Ubel unempfindlich seyn? Wie hast du / mein Gott / mich biß auff diese Stund übertragen können / in deme du so viel andere / die weniger gesündiget haben / als ich / mit dem ewigen Feur gestrafft ? Ich schäme mich meiner Hartnäckigkeit / ich verwundere mich wegen deiner Gedult / und sage unendlichen Danck wegen deiner gegen mir geübten Güte. Es ist mir läid in dem innersten meines Hertzens / daß ich dich beläidiget habe. Ich wolte / daß ich niemahl gesündiget hätte. Selig / und tausend-

mahl

mahl selig ist der jenige / welcher Gott niemahl verletzt hat! O wie hitzig wünsche ich / daß ich auch also gethan hätte! Mir mißfallet auff das höchste / daß ich dich entunehret habe / weilen du mein Gott bist / den ich über alles liebe. Ich bewäine meine Sünden / verfluche selbe über alle Ubel / weilen sie deine Verletzung seind. Ach! hätte ich einen unendlichen Schmertzen; ich wünschte ihne zu haben / weilen unzahlbare Ursachen mich verbinden / solchen zu wünschen. Mein liebster Erlöser / ich habe dich verrathen / ich habe dich an das Creutz gehefftet. Ich darff nicht mehr mich underfangen / die Augen gegen dir auffzuheben / dann ich lese den Procefs, und den Verdammungs-Außspruch an deinem H. Creutz. Die Niniviter haben gesündiget / David / Magdalena / Petrus haben gesündiget; Sie haben ihre Fehler bewäinet / und du hast ihnen verziehen. Ich weiß / daß ich grösseren Schulden-last auff mir habe / weilen ich mehrer / und länger / als sie gesündiget habe / in dem ich dich beläidiget / auch nach deme du mich in deinem H. Passion, und Leyden

so

so fast geliebt hast; dahero ich keine Barmhertzigkeit verdiene / noch Verzeihung. Aber solches verdienet dein theures Blut / solches verdienet dein Creutz / solches erforderet deine Barmhertzigkeit; darumb bitte ich auß gantzem Hertzen umb Gnad / nicht allein um̃ meines Nutzens willen / sondern wegen deiner Ehr / damit deine Barmhertzigkeit besser erkennt / und verehrt werde.

Du bist auff Erden herunder gestiegen / und hast mit denen Publicanen und offnen Sünderen Gemeinschafft gepflogen / sprechend: Non veni vocare justos, sed peccatores. (1) **Ich bin nicht kommen zu beruffen die Gerechten / sondern die Sünder.** Da sihe vor deinen Füssen einen grossen Sünder: Iniquitates meæ supergressæ sunt caput meum. (2) **Meine Verbrechen seind über mein Haupt gestiegen.** Herr / errette mich / erweise mir die Gnad deiner Barmhertzigkeit. Tuus sum, salvum me fac. (3) **Dir gehöre ich zu / Ach! mache mich selig!** Ich wünsche von Hertzen / daß man erkenne / wie gut du seyest /

(1) Matth. 9. (2) Psal. 37. (3) Psal. 118.

seyest/ und/ daß du keinen verlassest; Nimme auff dieses irrgehende Schäflein/ umbfange diesen verlohrnen Sohn. O! daß ich mit Magdalena hören könnte: Remittuntur tibi peccata tua: vade in pace. (1) **Ich lasse dir nach deine Sünden; Gehe hin in dem Frieden.** Ich bekenne/ mein Gott/ die Höll verdienet zu haben/ aber/ nachdeme mich deine grundlose Barmhertzigkeit von einer so grossen Gefahr erlöset/ und biß auff diesen Tag der Buß übertragen hat/ so verlange ich nicht mehr zu leben/ als allein meine Sünden zu bewäinen/ nicht so fast wegen der Straff/ die ich verdienet hab/ als wegen der Liebe/ mit welcher du mich übertragen hast/ und der Barmhertzigkeit/ durch welche du mir Hoffnung machest/ daß mir meine Sünden nachgelassen seyen. Ich habe einen steiffen Vorsatz in das künfftig mit Beyhülff deiner Gnad/ nicht mehr zu sündigen/ und würcklich alle Gelegenheit zu meiden/ die mich vormahls/ meinen Gott zu beläidigen/ veranlasset/ oder wenigist zu dergleichen Veranlas-

(1) Matth. 9.

anlassung die nächste und gefährlichste Gelegenheit zu fliehen. Ich nemme mir vor/ und bin gantz entschlossen/ viel ehender alles zu verlichren / als dich / mein Gott/ weilen ohne deiner/ alles nichts ist/ und du die unendliche Güte selbsten bist.

Ich will deiner göttlichen Gerechtigkeit über jede meine Sünd / so viel mir möglich / gnug thun; Erbiete demnach mich zu aller Straff/ welche ein Sünder/ wie ich bin/ verdienet hat. Ecce ego in flagella paratus sum. (1) Sihe / ich bin auch zum Geisel-streichen bereit.

VIII. Absatz.

Von der Heiligen Communion.

IHr werdet Morgen Frühe das Hochheilige Sacrament des Altars empfangen / als eine Weg-Zehrung auff eine sehr grosse Räiß / von der

(1) Psalm. 37.

der Erden biß in Himmel. Bildet euch eyn / euer Schutz-Engel sage euch / was der von Gott geschickte Engel dem Propheten Elias gesagt hat: Surge, comede, grandis enim tibi restat via. (1) **Stehe auff / isse / dann es stehet dir ein langer Weg bevor.** Bemühet euch / diese Ubung heilig zu verrichten / nicht anderst / als wann sie die letste wäre. Versamblet euch im Gemüht / wol zu bedencken diese Puncten: Als 1. Wer kommet da zu euch? Christus / Gott und Mensch / die unendliche Weißheit / die unbeschränckte Macht / die unendliche Güte; Euer Erschaffer / euer Erlöser / euer Richter. 2. Zu wem kommet er? Zu euch / einer schlechten Creatur / der Natur nach / massen ihr nichts gewesen; Jetzt aber seyt ihr ein Geschirr voll des Unrahts / und Wusts / gantz heßlich nach verlohrner Gnad / weil euer Hertz so offt durch widerholte Missethaten abscheulicher worden / als eine Pful voll der Natern und Schlangen. 3. Warumb komt er? Als euer Herr / euch zu leiten / und zu regieren / als ein Lehrmeister / euch

(1) 3 Reg. 19.

zu underweisen; Er kom̃t nicht seinetwegen / sondern auß Liebe gegen euch / auß Begierd des Heils eurer Seel; Er kom̃t Ruhe zu schaffen eurem Gewůssen / damit ihr Hertz fasset vor dem erzůrnten himmlischen Vatter die Flucht zu nemmen / damit ihr zu ihme mőcht kommen durch die Buß / damit ihr fliehet von einem erzůrnten Gott zu einem versőhnten Gott; Er kom̃t / euch zu stärcken wider den Anlauff des hőllischen Feinds; Dahero kőnnt ihr sagen: Si ambulavero in medio umbræ mortis, non timebo mala, quoniam tu mecum es. (1) **Wann ich werde wanderen mitten im Schatten des Tods / will ich doch kein Ubel besorgen / weilen du / ô Herr! mit mir bist.** Er kom̃t / euch ein gewisses Pfand der ewigen Seligkeit zu geben; Also lehret uns der H. Thomas: **Futuræ gloriæ nobis pignus datur.** Christus hat gesprochen: Der dieses Brod esse / werde in Ewigkeit leben. (2) **Qui manducat hunc panem, vivet in æternum.** Zu Bestätigung seines Ver-

spre-

(1) Psalm. 23. (2) Joan. 6.

sprechens / überlasset er sich selbsten zu einem Pfand. So gehet dann hinzu ihne zu empfangen mit grossem Vertrauen im Sterben vereinigt zu werden mit Christo durch eine wahre Lieb; Weiset ihme vor das euch hinderlassene Pfand / förchtet euch nicht / massen ihr nicht könnet von der ewigen Seligkeit außgeschlossen werden.

Nach der H. Communion.

LAdet alle Geschöpff eyn Gott mit euch zu dancken / für die grosse Gutthat / die er euch erwiesen / und bättet den Psalm: (1) **Benedicite omnia opera Domini Domino.**

Lobet den Herren alle Werck des Herren: Lobet und erhöhet ihn über alle Ding zu allen Zeiten.

Lobet den Herren / ihr Engel des Herren: Lobet den Herren ihr Himmel.

Lobet den Herren alle Wasser / so ober den Himmlen seind: Lobet den Herren alle Kräfften des Herren.

Lobet den Herren Sonn und Mond:

(1) Dan. 3.

Lobet den Herren ihr Sternen des Himmels.

Lobet den Herren Regen und Thau: Lobet den Herren alle Geister des Herrens.

Lobet den Herren Feur und Hitz: Lobet den Herren Winter und Sommer.

Lobet den Herren Thau und Reiff: Lobet den Herren Frost und Kälten.

Lobet den Herren Eyß und Schnee: Lobet den Herren Nacht und Tag.

Lobet den Herren Liecht und Finsternuß: Lobet den Herren Blitz und Wolcke.

Die Erd lobe den Herren: sie lobe und erhebe ihn über alle Ding zu allen Zeiten.

Lobet den Herren Berg und Bühel: Lobet den Herren alles was auff Erden grünet.

Lobet den Herren ihr Brunnen: Lobet den Herren Meer und Flüß.

Lobet den Herren / ihr Wallfisch / und alles was sich im Wasser reget: Lobet den Herren alle Vögel des Himmels.

Lobet den Herren alle Thier und Vieh: Lobet den Herren / ihr Menschen-Kinder.

Israel lobe den Herren: Lobe und überhöhe ihn ewiglich über alle Ding.

Lobet

Lobet den Herren / ihr Priester des Herrens: Lobet den Herren ihr Diener des Herrens.

Lobet den Herren ihr Geister und Seelen der Gerechten / lobet den Herren Fromme und Demůthige von Hertzen.

Lobet den Herren Anania, Azaria, Misaël: Lobet und erhöhet ihn ewiglich über alle Ding.

Gelobt seyst du / Herr / in der Veste des Himmels / löblich / herrlich / und über alle Ding überhöhet in Ewigkeit.

Berüffet alle Kräfften eurer Seel / und sprecht mehrmahl mit lebhafftem Eyffer: Benedic, anima mea, Domino, & omnia, quæ intra me sunt, nomini sancto ejus. (1) Lobe den Herren / meine Seel / und alles / was in mir ist / seinen heiligen Namen.

Vbung der Reu und Läid.

MEin Herr / mein Erlöser / mein Richter / der du allhie zugegen / ich bätte dich an von Grund meines Hertzens / und mit tiefffter Demuht begehre ich Verzeihung

(1) Psalm. 102.

hung aller meiner Sünden/ so ich biß auff diesen Tag begangen habe wider dich / wider meinen Nächsten / wider mich selbst/ in Gedancken/ Wort/ Werck/ Underlassungen/ und absonderlich / daß ich so vielmahl dieses allerheiligste Sacrament mißbraucht habe / indeme ich solches empfangen ohne Ehrenbietigkeit / ohne Vorbereitung/ ohne Reinigkeit des Hertzens/ ohne Tugend. Ich bewäine / verfluche/ widerruffe solches alles in deiner Gegenwart / ô Gott! und werde hinfür an der wenigsten Neigung gegen einiger dieser Sünden nicht mehr nachhängen.

Mir ist hertzlich läid/ nicht wegen Forcht des Tods / so herbey nahet / noch wegen der Straff / welche ich nach meinem Tod zu beförchten hab; sondern allein/ weilen du/ mein Gott/ unendlich gut/ unendlich liebreich/ unendlich würdig angebätten zu werden / von einer so schlechten und undanckbaren Creatur beläidiget worden. Wann du dich werdest würdigen / mir noch eine zeitlang das Leben zu verleihen/ so werde ich mich befleissen mit schuldiger Buß das Vergangene zu ersetzen / und

mit

mit einem neuen Leben deiner Gerechtigkeit ein Genügen zu leisten.

Ich bitte dich / so viel mir möglich / durch den Verdienst deines allerheiligsten Bluts / durch die Schmertzen deines H. Leydens / durch den Eyfer der Seelen / welcher dich bewegt / daß du vom dem Himmel auff Erden gestiegen / daß / gleichwie du bey Eintritt in das Hauß Zachæi, dasselbe geheiliget hast / indeme du gesagt: Hodie salus domui huic facta est. Luc. 19. **Heut ist diesem Hauß Heyl widerfahren**; also indeme du heut frühe die Herberg in meiner Seel und Leib gewonnen / mir eine freygebige Verzeihung aller meiner Sünden wöllest mittheilen / mich mit deiner heilmachenden Gnad erfüllen / und verschaffen / daß ich mich gegen dir also danckbar erweise / daß ich würdig werde / dich nach meinem Tod einen gnädigen Richter zu haben / und / wañ du in mir keinen sattsamen Schmertzen / so doch die Abscheulichkeit meiner Sünden erfordert / nicht findest / so bitte ich / du wöllest mir zulegen den hohen Verdienst des Schmertzens / und Grausens / so du

außgestanden in ansehen aller Sünden / so du dir selbsten in dem Schmertz-Garten Getsemani hast im Gemüht vorgestellt. Ich verlange nur allein einen Tropffen von deinem heiligen Blut / meine Sünden darmit abzuwaschen / und einen Tropffen Zäher / den Abgang der meinigen darmit zu ersetzen.

Ubung der Auffopfferung.

Ich sihe wol / ô mein Gott / daß deine Gutthaten weit überschreiten die Erkandtnuß einer schwachen Creatur / wie ich bin; weilen du aber mit einer schlechten Gaab / so auß gutwilligem Gemüht herfließt / zu frieden bist; also zur schuldigsten Erkandtnuß dieser Sacramentalischen Gutthat / welche du mir so viel Jahr meines Lebens hindurch erwiesen / opffere ich dir auff meine Seel mit allen ihren Kräfften / meinen Leib mit allen seinen Sinnen / und / indeme ich mein gantzes Wesen von deiner freygebigen Hand empfangen hab / zumahlen nun die Zeit ankommen / daß ich das jenige / was du mir geliehen / wieder heimstelle / so sihe: ich opf-

opffere wider auff / und gibe alles mit bereitwilligistem Hertzen / betheure zugleich dardurch / daß du dessen ein wahrer / und gantz vollkommener Herr seyest.

Ich opffere dir auff all mein Vermögen / meine Lustbarkeiten / Besprachungen / gute angenehme Gelegenheiten / Freundschafften / Beschäfftigungen / Verrichtungen / und Hoffnungen / beraube mich selbsten auß gantzem redlichen Gemüht aller Sachen / weilen es dir also gefällt.

Ich opffere dir auff alle hohe Verdienst / und allvermögendes Gebätt Christi unsers Herrens / der allerheiligsten Jungfrauen und Mutter Mariæ, aller heiligen Englen / aller meiner heiligen Patronen / samt der gantzen triumphierenden Kirch.

Ich opffere dir auff alle gute Werck / so verrichtet worden / und annoch verrichtet werden in der streittenden Kirch / deren ich verlange theilhafftig zu seyn als ein Mit-glied solches Leibs; Endlichen vereinige ich diese meine Auffopfferung mit der jenigen / welche Jesus und Maria dir gethan haben / als sie von diesem Leben abgescheiden.

Ubung der Bitt.

WEilen du / ô mein Gott / und Herr / kommen mich zu besuchen / damit ich eine so gute Gelegenheit nicht verabsaume / so bitte / und begehre ich von dir die Gnad / welche du erkennest mir vor allen anderen nohtwendig zu seyn; Ich begehre / ich bitte umb deine Lieb; und / weilen ich vermercke / daß mein Leben allbereit zu Ende lauffe / als bitte ich dich / du wöllest mich nicht verlassen. Ach! nein / mein Gott / ach! weiche nicht von mir; erhalte in meiner Seel das wahre und lebhaffte Liecht des Glaubens / der Hoffnung / und deiner Liebe. Bewahre mich vor allem Anfahl des höllischen Feinds / welcher allen seinen Kräfften auffbieten wird: Sciens, quia modicum tempus habet. (1) **Wissend / daß er eine kurtze Zeit übrig habe**; und / wann mir die Kräfften meines Geists manglen werden / ach! Herr / verlasse mich nicht. Illumina oculos meos, ne unquam obdormiam in morte, (2) ne quando dicat inimicus meus, prævalvi adversùs eum, sondern er-

(1) Apoc. 12. (2) Psalm. 12.

erleuchte meine Augen / damit ich nicht entschlaffe in einem bösen Tod / auch nicht von meinen Feinden überquältiget werde.

Gleichwie du in meiner Geburt meinem verordneten Schutz-Engel befohlen / er solle mir beystehen in allen meinen Gefahren / also befehle ihme auch / daß er in der grösten Gefahr so da ist des Tods / mich beschützen solle. Ich verlange mein Leben zu beschliessen in deinen heiligen Armen / und in deiner H. Lieb / darumb nemme ich die Zuflucht zu dir / dann ohne dich vermag ich nichts: das begehre / und bitte ich von dir / daß ich die erwünschte Gnad geniessen könne dich zu sehen / dich zu lieben / dich zu loben in alle Ewigkeit. Bättet alsdann;

Anima Christi sanctifica me.
Die Seel Christi heilige mich /
Der Leichnamb Christi erlöse mich /
Das Blut Christi träncke mich /
Das Wasser der Seyten Christi wasche mich /
Das Leyden Christi stärcke mich.
O gütigster Jesu / erhöre mich /

In deine heilige Wunden verbirge
mich/
Von dir laß nimmer scheiden mich/
Vorm bösen Feind beschirme mich/
Zur Stund des Tods heruffe mich/
Und lasse zu dir kommen mich/
Daß ich mit deinen Heiligen lobe dich.
In alle Ewigkeit. Amen.

IX. Absatz.

Betrachtung von der Freywilligkeit des Tods.

I. Punct.

1. BEtrachtet/ wie kurtz seye das Leben/ so ihr verlasset/ in Vergleichung gegen der langen Ewigkeit/ zu der ihr beruffen werdet. Villeicht habt ihr schon gelebt 20. 30. oder 40. Jahr? Villeicht noch mehr. Wie behend seind sie vergangen? Euch wird es vorkommen/ sie seyen verschwunden wie ein Rauch/ wie ein Schatten/ wie ein Blitz/

Blitz/ oder noch geschwinder. Was verbleibt jetzt euch übrig von den Wollüsten/ Ehren / Ergötzlichkeiten/ so ihr in dieser verstrichenen Zeit genossen habt? Was verbleibt euch übrig? Nichts/ als der nagende Gewüssens-Wurm. Nun zu diesen 20. 30. 40. Jahren setzt noch so viel zu; Wie schnell werden auch diese vergehen? Und / wann ihr zum Ende werdet gelangen/ was wird euch von diesen übriges werden? eben so viel/ als von denen vormahls verflossenen.

2. Betrachtet / wie arm / wie mühselig dieses Leben seye: Durch ein längeres Leben werdet ihr vielleicht erfahren mehrer Unglück / Verfolgungen / Verdruß / Schmach / Untreu / Kranckheiten / und andere dergleichen Verdrießlichkeiten / Elend/ und Armseligkeiten/ daß ihr/ euch ledig zu machen / den Tod wünschen werdet: Homo natus de muliere, brevi vivens tempore, (1) repletur multis miseriis. **Der von einem Weib gebohrne Mensch lebt eine kurtze Zeit/ und wird mit vielen Armseligkeiten**

(1) Job. 14.

erfüllet. Lasset eure Gedancken ein wenig durch die Welt wanderen; Ach! wie viel Creutz / Verdruß / Mühe / Unglück / wie viel Kranckheiten / wie viel Bitterkeiten werdet ihr finden / so hin und her in die Häuser eingenistet? Wann ihr länger leben solt / wer wird euch versicheren / daß ihr nit auch jetzt da / jetzt dort / von dergleichen Elend werdet angefallen werden? Seyt ihr mehr befreyet / als andere? Sterbet ihr / so werdet ihr nicht mehr seufftzen in diesem Jammerthal; Ihr werdet nimmermehr von euren Feinden / von der Melancholey / Widerwärtigkeitē / Kranckheiten / und anderen dergleichen Armseligkeiten betrübet werden.

3. Betrachtet / wie gefährlich da seye dieses Leben / indem ihr sterbet / entweichet ihr gar vielen Gefahren / so die Tugend bestreiten / und schwäehen. Der Feind euers Heyls seind viel und mächtig: Eure Kräfften seind schwach: ohne sonderbahre Gnad Gottes werdet ihr sie nicht überwinden können. Der Tod versichert die Victori des Lebens; so lang man lebt / stehet man in Gefahr das Gewonnene zu ver-

lie-

kehren. Ihr belaidiget täglich Gott/ und wann ihr lang lebet/ so könnt ihr ihn auch noch schwärer belaidigen. Wie viel seind tugendhaffter / eyfriger / klug- und verständiger gewesen als ihr/ die man für feste Säulen der Tugend gehalten / seind dannoch nach vielen Jahren eines frommen/ aufferbaulichen Lebens und heiligen Wandels in lasterhaffte Sitten und abscheuliches Unwesen gerathen? Wie viel Religiosen seind / die nach einem lang geführten heiligen Leben endlichen seind law und kalt worden in dem Dienst Gottes/ haben die Sicherheit des Closters verlassen / und seind elendiglich auff ewig zu grund gangen? Ach! unsrer Natur ist nichts so leicht/ als sich veränderen / und zwar immer in das ärgere; weilen sie von der Erb-Sünd verderbt/ mehr geneigt ist zu dem Bösen/ als Guten; ihr habt vielleicht solches in euch selbsten erfahren. Was sagt ihr darzu? seyt ihr heut besser/ als verwichene Jahr? oder seyt ihr schlimmer? Und/ wann diß nur gar zu wahr ist/ solt ihr nicht mit Freuden die Welt verlassen/ damit ihr nicht mehr Gott be-

laidi-

lidiget / und ihne nicht mehr verliehren könnet? Seyt getrost: Ihr habt nach eurem Tod nicht mehr inner und ausser euch zu streiten; Ihr seyt befreyet von dem Wetter/welches so offt / so verdrüßlich / so gefährlich in dem Grund euers Hertzens alle Täg von euren unordentlichen Anmuthungen erwecket wird; Ach! der jenige / welcher wahrhafftig Gott liebt / verlangt nicht *lang zu verbleiben in* einem Stand / in welchem man so vielen Gefahren des Fahls underworffen ist / und wo man immer sich muß so grossen Gewalt anthun / damit man sicher erhalten werde: sondern er verlanget zu seyn / wo sein Gott und Erschaffer ist / in dem himmlischen Vatterland.

4. Betrachtet / daß ihr nicht solt weniger den Tod gern außstehen; weilen ihr vielleicht euch sehet gezwungen eure Familia, eure Kinder / Kinds-kinder noch nicht gnugsamb versehen zu verlassen: eure Töchter noch nicht versorgt / und villeicht ohne Hilff der Freund / die sich umb dieselben annemmen / oder der Verwañten / die ihrer Sorg tragen / und etwan ohne

das

das vätterliche Erbgut/nicht gedacht sind/ deren Nutzen zu steuren; Versichert euch/ daß wann ihr in den Himmel kommt/ wie ihr hoffen sollet/ und euch wol darzu bereiten/ daß/ sprich ich/ alldort ihr von eurem Gott für die Eurige mehr Hülff erhalten werdet/ als ihr mit allem eurem Fleiß noch bey Leben zuwegen bringen köñtet. Glaubet mir sicher/daß ihr nicht so fast Vatter seyt eurer Kinder/ als Gott/ der gegen allen eine vätterliche Vorsorg tragt; wiewol ihr verlasset eure Kinder/ und auch andere/ gedencket nicht/ daß sie auch von Gott verlassen werden; Vertrauet auff Gott mehr als auff euch selbsten/ er weißt gar wol ihre Nohtdurfft/ und kan allezeit Versehung thun; darumben wird er ihnen mehrer Nutzen verschaffen/ als ihr könntet/oder woltet thun. Achtet euch nicht mehr nohtwendig vor eure Hauß oder andere Angelegenheiten/ als der H. Petrus und Paulus gewesen vor die Kirch/ die noch klein/verfolgt/und betrangt ware; und dannoch hat sie Gott beede in einem Tag zu dem anderen Leben beruffen/ und/gleichwie ohne sie die Kirch

gar

gar nicht zu Grund gangen/also versichert euch/ daß euer Hauß/und alle Angelegenheiten desselben nach eurem Tod nicht werden zu Grund gerathen. Mercket gantz versicheret / daß/ wann man billiche und anständige Sachen verhofft/ und mit lebhafftem Glauben ohne alles Zweifflen begehrt/die Christliche Hoffnung niemahlen werde fehl schlagen : Spes non confundit (1) : **Die Hoffnung betrieget nicht / richt auch nicht zu schanden :** Wie euch der Apostel gut darfür spricht; Dahero vertrauet auff Gott mit lebhaffter Hoffnung / er werde euch erhören; begehrt / daß er in der Nohtdurfft/ als der erste / und vornehmste Beschützer eure Kinder / und Verwandte wölle bewahren/ und setzet alle eure Gedancken/so wol für euch/ als die Eurigen auff Gott. Jacta super Dominum curam tuam, & ipse te enutriet. (2) **Uberlasse dem Herren die Sorg deiner/ und er wird dich / und die Deinige ernehren.**

II.

(1) Rom. 5. (2) Psalm. 54.

II. Punct.

1. BEtrachtet / daß wir alle sterben müssen: Diß ist ein allgemeines Gesatz / von welchem keiner außgenom̃en. Alle haben bißhero der göttlichen Gerechtigkeit diesen Tribut bezahlt: So viel mit euch leben / und nach euch leben werden / müssen auch daran. Quis est homo, qui vivet, & non videbit mortem? (1) **Dann welcher Mensch ist / der da lebt / und wird nicht sterben?** Christus selbst / der doch von allen Sünden rein war / und seine allerheiligste Mutter / welche vor aller Sünd vorbehalten / und befreyt war / haben sich diesem Gesatz underworffen. Wiewohl es nicht in eurem Gewalt stehet / nicht zu sterben / sondern von Eigenschafft der menschlichen Natur ihr von dem Leben zum Tod gezwungen werdet / so wird dannoch Gott / als eine angenehme lautere Schanckung annehmen die Auffopfferung euers Lebens / wañ ihr den Tod gern und freywillig zulaßt / und ihr euch ihme auffopfferet als ein Schlacht-Opffer / welches muß getödtet wer-

(1) Psalm. 88.

werden. Wiewohl der Tod durch eine unvermeidliche Nohtwendigkeit / und erzwungener Tribut ist / dannoch / wann ihr ihn mit bereitwilligem Gemüht für die Straff eurer Sünden / der göttlichen Gerechtigkeit entrichtet / so nimt ihn Gott an / und dessen Gerechtigkeit erzeigt sich von euch durch dieses Mittel entweders gar / oder guten Theil vergnügt. Wann Gott von euch begehrte: Ihr soltet ihm euer Leben in der Flamm / oder under dem Schwerdt zu Bezeugung des Glaubens / gleichwie die heilige Blut-Zeug / aufopffern / wäret ihr nicht schuldig als balden zu gehorsamen? Jetzt begehret ers zu Bezeugung euers Gehorsams / zu dem ihr euch als ein Christ bekennet; opffert demnach ihme das Leben auff mit mannhafftem Gemüht / und ihr werdet einen grossen Verdienst eroberen / indem ihr Gott das Leben schencket / welches da ist das Köstlichste / so ihr habt: Dieser hohe Werth ersetzet in kurtzer Zeit sehr viel Jahr. Der gute Schächer ist gestorben als ein Schächer / und dannoch hat er den Verdienst gehabt eines Martyrers / indem

er

er auß der Noht eine Tugend gemacht/ und Gott sein Leben auffgeopfferet. (1) Si pæna cœperat in Latrone, novo genere in Martyre consummatur.

2. Betrachtet / daß alles / was Gott macht / wohl gethan seye: alles / was er verordnet/wol geordnet seye; weilen alles angeordnet wird von der höchsten Weißheit und unendlichen Güte/welche viel besser erkennt/ als ihr/ was zu mehrerer seiner Glory und eurem Nutzen vorträglich/ und befürderlich seye. Merckt es wohl / daß euer Tod mit allen Umbständen des Orts/ der Zeit / der Gattung/ der Weiß / nicht ein unvorgesehener Zufahl an Gottes Seiten seye / dann es versicheret euch das Evangelium / daß kein Blatt von dem Baum falle ohne seine Anordnung / und Vorwissen / viel weniger wird euch der Tod ergreiffen ohne seine Erkanntnuß / Willen / und Anordnung. Darumben müßt ihr die Ankündigung des Tods als eine Stimm vom Himmel/ die euch ruffet/ anhören. Ihr müßt euch underwerffen dem Willen Gottes/ als euers Vorsprechs

(1) S. Aug. Serm. 12. de Temp.

sprechs und Ober-Herren zugleich / das befilcht er uns. Et vos similes hominibus exspectantibus Dominum suum, quando revertatur à nuptiis, ut, cùm venerit, & pulsaverit, confestim aperiant ei. (1) Und ihr solt gleich denen Menschen / die auff ihren Herren warten/wann er von der Hochzeit kommet / und anklopffet / ihme alsbald auffthun. Under kumt/wann er euch ermahnt durch die Kranckheit/ daß der Tod zugegen seye / und dann werdt ihr gleich auffthun / wann ihr ihne gutwillig empfangt. Folget unserm Erlöser nach / der si h undergeben dem Willen seines himmlischen Vatters / indeme er in seinen besten Jahren einen so schmertzhafften Tod angenommen. Factus obediens usque ad mortem; (2) mortem autem Crucis. Beobachtet/daß er in seinem Tod nicht betracht hat die Boßheit der Juden / noch die Ungerechtigkeit Pilati, noch die Verrätherey Judæ, noch die Grausamkeit der Henckers-Knecht / sondern allein die Anordnung/

(1) Luc. 12. (2) Philip. 2.

nung / und den Willen seines himmlischen Vatters; Deßwegen hat er dem H. Petro gesagt: Calicem, quem dedit mihi Pater, non vis, ut bibam illum? (1) Den Kelch / den mir der Vatter geben hat / wilt du nicht / daß ich ihne trincke? Nach seinem Beyspihl empfanget auch ihr den Tod nicht wie er von einer Kranckheit herfliesset / noch von einem gählingen Fahl; Ungestümmen Anmuthung und Boßheit der Menschen / sondern als von der Hand Gottes zugeschickt. Also will Gott / daß der Tod angenommen / und zugleich geglaubet werde / daß ein solcher Tod niemahl ankomme ohne seine Erlaubnuß. Der Tod / so euch jetzt anfallt / ist eine Erwehlung / und Anordnung Gottes; wann ihr aber euch mit seinem Willen vereiniget / so macht ihr / daß seine Erwöhlung auch die eurige seye / und zwar mit grösserer Vollkommenheit / als wann ihr ihne durch langes Nachsinnen erwöhlet hättet; dann / wann ihr erwöhlet / so thut ihr euren Willen / wann ihr aber euch gantz Gott überlasset / da komt

(1) Joan. 18. v. 11.

kom̃t ihr Gottes Willen nach / welches ein viel vollkommneres Werck ist. In diesem Verstand hat David gesagt: Mandata tua eligi; (1) **Deine Gebott habe ich erwöhlt**; weilen er Gott gehorsamet / indeme er sich mit demselben vereiniget. In dieser so fertigen Vereinigung ist eben das / was die Erwöhlung Gottes außmachte / und da ware auch die Erwöhlung des Königlichen Prophetens. Ihr sprecht alle Täg zu Gott. **Fiat voluntas tua sicut in cœlo & in terra. Dein Will geschehe wie im Him̃el / also auch auff Erden.** Wann ihr alsdann euch nicht ergebt in seinen Willen / zu sterben nemblichen in der Zeit / mit der Weiß / wie es ihme gefallt (in welchem Verstand doch ihr jede Täg die angezogne Wort des Vatter-Unsers widerholet) heisset das nicht schertzen mit Gott?

3. Betrachtet / daß der Sohn Gottes von hohem Himmel herab gestiegen euertwegen / und verbleibe annoch bey euch in dem H. Sacrament des Altars. Ach! wie

(1) Psalm. 18.

wie könnt ihr dann nicht höchstes Gefallen tragen zu ihme zu gehen? Ihne anzuschauen ohne Verhindernuß / ohne Fürhang / wie die H. Schrifft redet / von Angesicht zu Angesicht / ihne zu besitzen? Christus hat sein Leben dargeben für euch an dem H. Creutz: Gebt auch ihr Leben umb Leben / Lieb umb Lieb; also erfordert es die Danckbarkeit. Ein jeder verlangt bey der Persohn zu seyn / die er sonderbahr liebt: Könnt ihr Jesum lieben / und dannoch seine Gegenwart und Abwesenheit gleichgiltig halten? nicht hitzigist verlangen? Viel seind auß Zwang der freywillig gefaßten eyfrigen göttlichen Lieb gestorben; sterbet ihr wenigist auß dieser Ursach der Liebe: damit ihr Gott möget vollkommentlich lieben. Mit gutwilligem Sterben gebt ihr ihme eine Zeugnuß der Liebe / so ihr zu ihme tragt. Ihr könnt ihme kein bessers Anzeigen der Liebe geben / wie er selbsten sagt: (1) Majorem hac dilectionem nemo habet, quàm, ut animam suam ponat quis pro amicis suis. Sehet: der Tod gibt euch Gelegen-

(1) Joan. 15.

heit/eine so mannhafft/und heroische That zu üben/nemblichen der Liebe gegen Gott/ dergleichen ihr in eurem gantzen Lebens-lauff niemahl gewürcket habt; indeme alles/was ihr Gott dargeben habt/ oder was ihr seinetwegen habt verlassen / viel weniger ist / als das Leben / welches ihr ihm durch den Tod auffopffert. Ursach dessen hat der H. Joannes Chrysostomus gesagt: Wann ihme Gott die Wahl gebte/ ein Engel/oder Mensch zu seyn/ verlangte er mehr die Menschliche / als Englische Natur zu erwöhlen / nur darumb/ damit er tauglich wäre / umb der Liebe Gottes willen zu sterben. Bedencket/ was für ein übles Zeichen das wäre / wann ihr solcher gestalten gegen diesem Jammerthal der Erden geneigt wäret / daß/ wann es in eurer Willkuhr stuhnde/heut Gott in dem Himmel zu sehen/ oder beständig auff der Erden zu verbleiben/ ihr vielmehr erwehlen wurdet allhie zu leben/ und diesen Ort der Finsternuß zu geniessen / als Gott und das Paradyß.

4. Betrachtet / daß / nach deme euch Gott das Leben gegeben/und in diese Welt

gesetzt hat/ es eben so viel gewesen seye/ als wann er euch Zeit zugelassen hätte / ersprießliche Dienst zu samblen / die euch tauglich machten / die ewige Seligkeit zu erwerben. Sehet das Zihl und End. Nun/ wann Gott heut der Prüffung will ein End machen / solt ihr ihme ja dancken / und vergwißt seyn/ daß solche gnugsamb seye / weil er es also darfür haltet. Ist es nicht nutzlicher / und vorträglicher/ zu sterben / wann es Gott will/ als wann ihr es wolt? Wer erkennet die Zeit besser / in der ihr sterben / und selig werden sollet / Gott / oder ihr? Ohne Zweiffel Gott; Darumb wann jetzt Gott euren Todt will / zu was nutzt es dann / mit schlechter resignation begehren zu leben biß auff die Zeit / die euch wird gelegen vorkommen? Gott wird euch ins andere Leben beruffen / wann er erkennen wird/ daß es zu eurem Nutzen seye. Also vergwissert euch die Lieb euers Erschaffers/ der euch liebet als eine zu seinem Ebenbild erschaffene Creatur; also versichert euch die Liebe euers himmlischen Vatters / der euch liebt als einen angewünschten Sohn

in Christo: also versichert euch seine liebreiche Vorsichtigkeit; deßwegen sagt der H. Chrysostomus: Boni tunc decedunt ex hac vita, cùm meliores sunt; mali, cùm minùs mali, quàm futuri essent, si adhuc viverent. Wann ihr vermeint / daß in einer anderen Zeit ihr besser darzu bereitet wurdet seyn / villeicht sihet Gott / daß deme nicht also. Ihr könnt euch betriegen / Gott aber kan sich selbsten nicht betriegen; Darumben sehet ihr / daß es viel sicherer seye / euch / und euren Vortheil dem Urtheil Gottes zu underwerffen / und den Tod anzunemmen in der Zeit / wann er ihn wird schicken. Auß was Ursachen verlanget ihr euer Leben länger hinauß zu schieben? Villeicht / weil es euch gedunckt / daß ihr mit euren Tugenden / Buß / und Eyffer wurdet noch mehr dem Neben-menschen helffen / und Gott loben können? Ach! laßt euch durch diese Schmeichlerey nicht locken / noch betriegen. Gott ist von Ewigkeit gewesen ohne euch / er hat die Welt beherrscht viel tausend Jahr ohne euch / gebt ihme die Ehr / durch ein gutwilliges Sterben / daß

man

man erkenne / Gott habe eurer nicht vonnöthen / noch für seine Glory / noch zu anderer Nutzen ; Nicht für sich / und seine Glory / weilen er unzehlich viel Persohnen hat / die ihme besser dienen als ihr ; nicht für andere / dann er hat die Macht / viel Million Creaturen zu erschaffen / welche ihme weit vollkommner / mit grösserem Wolgefallen und Verdienst werden in einem Tag / als ihr in vielen Jahren gethan habt. Wenigist geduncket euch / daß ihr mit dem Liecht / so ihr jetzt habt / in das künfftig viel vollkommner werden könnet / und weit heiliger mit Ubung vieler Christlichen Wercken ? Aber / höret eine gute Zeitung / die euch zukommet von dem H. Augustino : An statt aller dieser Sachen / spricht er / opffert Gott euer Leben auff ; übergebet euren Willen gantz und gar in dessen Willen ; Empfangt den Tod mit gutwilligem Hertzen / so seyt ihr vollkommen / massen ihr Gott kein angenehmeres Opffer abstatten könnet als dieses. (1) Frustra dicunt quidam : ideò se nolle mori, ut profectus faciant, cùm

(1) S. Aug. Lect. in Matth. quæst. 17.

ipse profectus eorum in eo profectus sit, ut mori velint; proinde, quòd volunt, ut perfecti sint: velint, & perfecti sunt. Es sprechen etwelche vergebens: sie verlangen derentwegen nicht zu sterben annoch / damit sie im Guten einen Fortgang schaffen/ indeme dannoch ihr Fortgang im Geist in dem bestehet / daß sie gern wöllen sterben; dahero / dörffen sie nur wöllen vollkommen zu seyn / so haben sie die endliche Vollkommenheit allbereit schon erlanget.

III. Punct.

1. BEtrachtet/ daß Sterben nichts anders seye/als daß die Seel von dem Leib abscheide. Nun/ glaubt ihr mit lebhafftem Glauben/ daß einem jeden/ so in der Gnad Gottes abtruckt/ seye das Reich der Glory zubereitet? Ja; so ist dann der Tod kein Ursach des Schreckens/ sondern hat vielmehr in sich eine hertzige Anzügigkeit. So bald ihr die Augen werdet beschliessen/ dieser so schlechten / so niederen/ so armseligen Erden / da werdet ihr die

Au-

Augen eurer Seel eröffnen / den Himmel anzuschauen ; und solle euch das einen Schräcken einjagen ? Nein / ach! nein! viel mehr solt ihr den Tod wünschen / damit ihr durch ihn die Besitzung eines so grossen Guts eroberet. Ihr gehet hin zu empfangen den Lohn eurer Arbeit / eurer Tugend / Gedult / Demuht. Das gesteckte Zihl / an welchem die Cron hangt / kan ja nicht unangenehm seyn. Welcher wett-lauffet umb eine schöne kostbahre Gaab / verlanget alsobald das Zihl seines Lauffs zu erlauffen / damit er nur bald den Währt darvon trage.

2. Betrachtet / daß alles / was euch hie bewegen kan längeres Leben zu verlangen / ihr in dem Himmel auff eine unendlich-glückselige Weiß und Vortheil besitzen werdet. Ihr werdet geniessen einer solchen Glückseligkeit / die euer Hertz vollkommen vergnügen wird ; dessen habt ihr eine göttliche Versprechung. (1) Qui replet in bonis desiderium tuum. **Gott der eure Begierd mit allem Guten erfüllet.** Bißhero ist auff der Welt die

(1) Psalm. 105.

Grösse der Begierden des menschlichen Hertzens niemahl erfüllet worden. Mit aller irrdischer Hochheit / Wollüst / und Güter der Welt ist nimmermehr ein einziger Monat euers Leben vergnügt gewesen; darumben hat Gott / der da verspricht / euer Hertz vollkommen zu erfüllen / und zu ersättigen / euch versicheret / in einen solchen Stand zu setzen / der unvergleichlich glückseliger ist / als aller Stand der reichisten / und glückseligsten Welt-Beherrscher. Deßwegen verspricht er euch eine Sach / so mehrer gilt / als alle Schätz / Herrlichkeit / alle Wollüst / so bißhero die Welt genossen hat. Deme ist also / und also verstehet es auch David: **Ich werde ersättiget werden / ô Herr / wann erscheinen wird deine Glory** (1): Satiabor, cùm apparuerit gloria tua. Und ihr förchtet euch? und ihr suchet Auffschub? Da ihr doch beruffen seyt zu besitzen eine solche Glückseligkeit? und ihr nehmt den Tod auff mit Unwillen? den Tod / der euch doch die Schlüssel zu einem solchen / so hoch- und gros-

(1) Psalm. 16.

grossen Gut in die Hand reichet? Sihe an/ den Himmel/ sprache die Mutter zu dem H. Symphoriano in mitten seinen Peinen/ durch welche er gemartert worden; (1) Nate, nate, cœlum suspice; tibi enim vita non eripitur, sed mutatur in melius. **Sihe an den Himmel/ ô mein Kind! dann das Leben wird dir nicht benommen/ sondern verbesseret.** Wie groß wurde euer Vergnügen seyn/ wann ihr Morgen die völlige Beherrschung der Welt erlangen soltet? Und dannoch/ wann ihr die Seligkeit erlanget/ (wie ihr mit Fug hoffen könnet/ nach einer ernstlichen Bereitung zum Abscheiden) werdet ihr in dem Himmel unendliche Güter besitzen/ ja ein so vollständiges Gut/ welches alles Ubel außschliesset: (2) Neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra. Ein höchstes Gut/ ein Gut/ so alle erdenckliche Glückseligkeit in sich begreifft. Omne bonum. Satiabor, cùm apparuerit gloria tua; Dann in Gott wird alles gesehen/ was der menschliche Verstand fas-

(1) Lect. Brev. 22. Aug. Lect. 9. (2) Apoc. 21. 4.

fassen; der Will verlangen; und die Seel ersättigen kan.

Ihr werdet selig seyn durch eben das Gut/ durch welches Gott selbsten selig ist/ und die Seligkeit Gottes wird eure Seligkeit seyn: (1) Replebimur in bonis domûs tuæ, sed quibus bonis, vel qualibus? Dic nobis, tu, qui præparas, quid præparâsti? (2) Ego ero merces tua magna nimis. Ihr werdet auff solche weiß glückselig seyn. Damit man sagen könne/ es seye da gegenwärtig ein Glück/ und Glückseligkeit/ ist nicht genug/ daß man ein Gut besitze/ sondern es muß der Besitzer selbiges auch geniessen; und/damit er es geniesse/ wird erfordert/ daß er dasselbe erkenne/ liebe/und verkoste. Gott anschauen/ Gott lieben/ Gott verkosten wird euer Glückseligkeit außmachen; Ihr werdet Gott anschauen ohne einige Gefahr/ oder besorgliche Einbildung ihne ein mahl wieder zu verliehren; Ihr werdet Gott lieben/ ohne einige Forcht ihne wiederumben zu beläidigen; Ihr werdet Gott verkosten/ und geniessen mit aller

Si-

(1) S. Bern. (2) Gen. 15.

Sicherheit / denselben nimmermehr zu verliehren / mit aller Gewißheit / daß ihr in dessen Geniessung niemahl werdet einigen Verdruß fühlen. (1) Ipse enim ibi est finis desideriorum nostrorum, qui sine fine videbitur, sine fastidio amabitur, sine fatigatione in æternum laudabitur.

3. Betrachtet / daß der Tod vor euch niemahl werde mit einem so erschröcklichen Gesicht erscheinen / wie er in dem Garten Gethsemani dem Herren erschienen / welcher / indeme er selben sich gegenwärtig gebildet / da er ware so grausamb wegen der Wuht seiner Feinden / so erschröcklich wegen der Schärffe der Peinen / so unerträglich wegen des Spotts / und höchster Verleumbdung / hat er angefangen zu zittern / zu förchten / traurig zu werden biß in Tod. Cœpit pavere, tædere, & mœstus esse. (2) Tristis est anima mea, usque ad mortem. Also / daß ein Engel von Himmel herab gestiegen ihne zu trösten; aber / was für eine Beweg-Ursach hat er vorbringen können /

(1) S. Aug. in Psalm. 26. (2) Marci 14.33.

nen / die ihne gestärckt hätte? Das sagt uns der H. Paulus: (1) Proposito sibi gaudio sustinuit crucem, confusione contemptâ. Der H. Thomas erkläret solches: Proposito sibi gaudio æternæ vitæ pro præmio. Die himmlische Belohnung hat er sich lebhafft vorgebildet. Sehet da die Beweg-Ursach! Die Betrachtung nicht der wesentlichen Glory / dann Christi Seel ware selig von dem ersten Augenblick seiner Empfängnuß an; sondern der Erhebung / und Ehr / welche als eine Belohnung in dem Himmel auff ihne wartete. Wie süß ist der Tod dem H. Stephano vorkommen in mitten des grausamsten Stein-Regens? das geschahe / weil er gestorben mit eröffnetem Paradyß vor seinen Augen. (2) Ecce! video cœlos apertos! Wie süß der H. Theresiæ? weil sie sagte: **ich sterbe / weilen ich nicht sterbe?** Wie süß dem hochgelehrten frommen Patri Suarez? dieser brache sterbend in diese Wort herauß: Non putabam esse tam dulce mori. **Ich vermeinte nicht / daß im Sterben so grosse Süssigkeit ver-**

(1) Hebr. 12. (2) Act. 7.

borgen wäre. Ach! das kommet daher/ dieweil diese die Glory betrachtet haben/ so sie im Himmel erwarteten. Seyet derohalben getröst: Sehet! die Stund ist ankommen / in der ihr betretten sollet den Besitz eurer Glückseligkeit / so da ist höchst in der Freud / unendlich in der Grösse / ewig in der Währung. Sprecht auch mit David: (1) Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus! **Gleichwie der Hirsch verlanget zu dem Brunnen des Wassers / also verlangt meine Seel zu dir / ô Gott!** Wann ihr mir einwerffet / daß ihr gar gern auß diesem Jammerthal in das freudige Paradyß abgehen wollet; könnet aber nicht versichert seyn / daß ihr dahin gelangen werdet; wer weißt es / daß ich werde selig werden? sprecht ihr: Wolgemuht; In der dritten nachgesetzten Betrachtung / werdet ihr sehen die Grundveste euerer Hoffnung; vertrauet auff Gott.

(1) Psalm, 41.

Gebärt nach der anderen Betrachtung.

JCh empfinde / mein Herr / daß die Natur ein Abscheuhen trage ab dem Sterben; dannoch nim̃e ich diese Schuld der Natur gern an / und opffere solche deiner Majestät auff / als ein Tribut meiner Dienstbarkeit. Ich erkenne dich / mein Gott / als einen Herren meines Lebens / und gibe dir gutwillig das jenige wieder / was ich von dir empfangen. Du begehrest das Deinige bedancke mich demüthig / daß du mir es so viel Jahr lang verliehen hast.

Ich betheure / daß / wann es in meinem Gewalt wäre / zu sterben / oder nicht zu sterben / und ich wußte / daß es dein göttlicher Willen wäre / daß ich sterbe / so wolte ich selbst dem Tod entgegen gehen / umb dir mein Leben auffzuopfferen / so da ist das Köstlichste / was ich habe. (1) Voluntariè sacrificabo tibi, & confitebor nomini tuo, Domine, quoniam bonum est. Ich werde dir freywilliges Opf-

(1) Psalm. 53.

Opffer abstatten / und deinem H. Namen bekennen / ô Herr / weilen es mir gut ist.

Ich kan nicht ein längers Leben mir wünschen / als dir dardurch länger / und getreuer zu dienen; aber / weilen ich weiß / daß du meiner nicht vonnöthen hast. (1) Deus meus es tu, quoniam bonorum meorum non eges. Als erfreue ich mich über diese deine Glückseligkeit / und deine Herrlichkeit; Ich bitte dich / du wöllest an statt des Wercks meinen guten Willen dir belieben lassen. Es wird der Tod verursachen jenen hoch bemercklichen Abscheid der Seel von dem Leib: Ich nimme es an / mein Gott / zu einer billichen Straaff der lasterhafften Verbündnuß / mit welcher sie beede zusammen haltende dich beläidiget. Es wird der Tod die Beraubung aller fünff Sinnen mit sich bringen; Ich nimme sie an zur Gnugthuung der verdienten Straff / weil sie gewesen seind die Thür und Fenster / durch welche der Tod der Sünden in meine Seel eingestiegen. Er wird zubringen die Unbe-

(1) Psalm. 15.

beweglichkeit des Leibs; ich nimme sie an zu einer Straff so vieler Schritt/ Gebärden/ und Bewegnussen/ durch welche er so viel Schmach und Unbild dir/ und denen Menschen zugefügt hat. Der Tod wird meinen Leib zur Speiß der Würmen/ zu Pulver/ und Aschen verkehren: Ich nimme solches an zu einer Straff so vieler ungebührlicher Wollüsten/ Hochmuht und Hoffarth. Ich nimme an die Verlassung aller Reichthumben zur Straff der gar zu grossen Lieb/ und bösen Gebrauchs den ich dardurch verübet hab; Ich nimme an die Absönderung meiner Freund/ und Verwandten/ wie auch alles anderens/ welches mich an die Erden geheftt/ zur Straff der übermässigen Lieb/ so ich gegen sie getragen; Ich nimme an alles Vergessen/ welches die Menschen nach meinem Tod von mir haben werden/ zu einer Straff der gar zu grossen Begierd/ die ich in meinem Leben gehabt habe/ gelobt/ und in dem Angedencken der Welt berühmt zu seyn.

Endlichen nimme ich an den Tod/ weilen er meinen Sünden ein Ende machen

wird/

wird / und hoffe auff die unendliche Barmhertzigkeit deiner Güte / daß / indeme ich nachlasse / dich zu belaidigen / ich werde anfangen dich zu lieben / und nimmer von dir abzuscheiden. (1) In pace in idipsum dormiam, & requiescam; quoniam tu, Domine, singulariter in spe constituisti me. **In dem Frieden werde ich entschlaffen / und ruhen; weilen du / ô Herr / mich in absonderliche Hoffnung gesetzt.**

Mein liebster Erlöser / du hast dich selbst auß Liebe meiner dem Tod dargeopffert / du hast ihn umbfangen mit allen schmertzlichisten Umbständen / damit du also meinen Tod verzuckertest / und die Verzeihung meiner Sünden verdientest. Was kan ich dir dargegen auß schuldigster Danckbarkeit einer so grossen Liebe weniger geben / als einen bereitwilligsten Willen zu sterben auß Liebe deiner? und für die Liebe / so du mir erwiesen? So stirbe ich dann gern / weilen du es also wilst / und ich es also schuldig bin; ich stirbe auß Begierd dich unverdeckt von Angesicht zu Angesicht

(1) Psalm. 4.

sicht zu sehen/ und vollkommenlich zu lieben. Ach! mein Gott! (1) Amore amoris tui moriar, qui amore amoris mei dignatus es mori. Ich begehre auß Liebe deiner abzutrucken / der du auß Liebe meiner dich gewürdiget zu sterben / sonderlich weil ich weiß / daß hieran dein Heiliger Will geschehe.

Underweisung Nach dem Mittag-Mahl über Die Nohtwendigkeit/ und Weiß ein Testament zu machen.

X. Absatz.

Es ist ein gemeiner Brauch under den Christ-Gläubigen/ wann allgemach der Tod herbey nahet / ein Letste-Willens-Verordnung / oder Testament einzurichten / oder ein schon Auff-

(1) S. Fran. Act. 8.

Auffgesetztes widerumben durchzusehen / oder wie es laute / zu erforschen. Ihr / der ihr euch heut als einen Sterbenden vorstellet / und euch verfaßt macht / als wann der letzte Tag euers Lebens ankommen wäre / müßt nicht underlassen eine Sach / an der so viel gelegen / damit ihr euch nicht schmeichlet / und saget: Ich will das Testament schon machen; ist noch wol zeit. Ich bitte euch / wol zu erwegen die Ursach / und Mittel solches zu vollziehen. Ich weiß wol / daß nicht alle fähig / ein Testament zu machen / einer auß diesem / der andere auß einem anderen Absehen; dannoch wird ein jeder können ihme zumessen / was seinem Stand anständig ist. Ihr seyt schon versichert / daß ihr könnet underworffen werden einem Tod / oder langsamen / oder gählingen / und unvorsehenen; oder es kan eine häfftige Unpäßlichkeit verursachen / daß euch alle Freyheit solcher gestalten kan gehemmet werden / daß ihr nichts vernünfftiges mehr könnet vornemmen / und schließlich / wann ihr den Handel länger auffschiebt / seyt ihr in glaublicher Gefahr / auß diesem Leben abzutrucken ohne

Testament/ da ihr doch/ wann ihr Vorsehung gethan hättet/ jetzt die Sicherheit für den ersten Vortheil/ solches zu machen/ gehabt hättet. Wie viel seind/ die in ihrem Gemüht eine schöne Abbildung stellen/ wie sie wöllen ihre Güter wol außtheilen/ zu der Ehre Gottes/ für ihre Seel/ für Belohnung der Treu ihrer Bedienten? aber/ indeme sie sich verweilet/ ihren letsten Willen zu erklären biß in den Tod/ haben sie sich selbsten betrogen/ und mit gählingem Hintritt ihr wolgemachtes Vornemmen mit sich in die andere Welt getragen/ ihr Gut in Verwirrung/ Streit/ und Zanck under denen/ so etwas zu suchen haben/ hinderlassen; Höret/ wie solches alles der H. Basilius vorsagt: Atramento & tabulis pulchra opera, & commendanda gerere studes: sed quis exitus tui tempus nuntiabit? quis de mortis genere sponsor? quot vidimus repentinè, ac vi, casúve extingui? Auff Teutsch: **Ach! Ihr verlangt/ alles recht/ und wol zu setzen/ ihr befleisset euch mit Dinten/ und auffgesetzter Schrifft ein schönes und lob-**

wür-

würdiges Werck zu verzeichnen; aber / wer wird euch die eigentliche Zeit euers Hinscheidens ankünden? wer wird euch versicheren / was Tods ihr sterben werdet? wie viel haben wir gesehen/und gehört durch gählingen Tod/durch gewaltthätige Hand/durch einen unverhofften Zufahl auß diesem Zeitlichen in die Ewigkeit hingeraffet worden zu seyn?

Ihr verlangt / und seyt auch verbunden zu verhinderen die Uneinigkeiten under euren Erben / und eurem Hauß den Frieden zu hinderlassen / nach dem Beyspihl Christi / der uns solchen als ein Legatum, oder verordnetes übermachtes Gut verlassen hat. (1) Pacem relinquo vobis: pacem meam do vobis. Den Frieden überlasse ich euch: meinen Frieden ertheile ich euch. Ihr seyt verbunden euren guten Namen/ und eurem Heyl gute Vorsehung zu machen/ wann man dahin stirbt ohne Testament / so wird gemeiniglich die Thür denen

(1) Joan. 14.

nen Uneinigkeiten / Mißverständnussen/ Verbitterungen/vielen Ungerechtigkeiten/ und anderen Mißhelligkeiten eröffnet/und an allen diesen Schäden seyt ihr schuldig/ indeme ihr durch Verschiebung einer Anordnung euers zeitlichen Guts keine Anstalt verfertiget / dahin euch keine andere Beweg-Ursach als eine lautere Nachlässigkeit verführt / weilen ihr wol gewußt / daß in eurem Gewalt stuhnde / nach eurem Belieben etwas zu veränderen / oder ein Codicillum allezeit darzu zusetzen.

Wann ihr jetzt ein Testament auffsetzet/ seyt ihr nicht allein versichert solches zu machen / sondern solches wol mit gutem Verstand/und besserer und mehrerer Freyheit zu vollziehen. Under Aengstigkeiten der Schmertzen/under gefährlichem Streit mit denen Tods-ängsten vergisset der Mensch viel Sachen/ die er ordnen wolte/ und solte; Leichtlich setzt er hinzu / oder lasset auß einen gewissen Umbstand / welcher alsdann Ursach seyn kan des Zweytrachts / und der Uneinigkeit under denen Geschwisterten/und Erben. Ubereilte Sachen pflegen selten wol außzufallen. Ich habe

habe vermeldt: **mit mehrerer Freyheit** / weilen / wann ihr es auffschiebt biß auff den letzten Tag / oder villeicht gar biß auff den letzten Augenblick / werdet ihr ein Testament machen nicht wie es euch gefallt / noch / wie es die Gerechtigkeit erforderet / sondern wie es anderen wird gefällig seyn / und wie es ihnen ihre zerrittene Anmuthungen werden eingeben. Ihr beschwärt mit allerhand Ubel / getruckt von denen Schmertzen / beängstiget / bedürfftig einer Linderung / und Hülff / werdet euch müssen leiten lassen von denen / die umb euch stehen / und an denen allen ihr hanget. Dieser wird mit Schrecken jener mit Anreitzung / jener mit Arglist / ein anderer mit falschem Mitleyden / alle werden euch dahin ziehen / und verleiten / daß ihr müsset verordnen und veranstalten viel / oder alles / wider das jenige / was ihr weit vernünfftiger bevor vorgenommen habt. Darumb folget dem Raht des H. Augustini: (1) **Fac Testamentum, dum sanus tuus es, nam, si exspectaveris infirmitatem, omnino minis, & blandi-**

(1) S. Aug. Serm. 45.

dimentis duceris, quò tu non vis. Richte das Testament eyn da du bey guter Gesundheit noch deiner mächtig bist / dann / wann du biß in die Kranckheit verweilest / wirdest du mit Betrohungen und Schmeichlereyen dahin verleitet werden / wo du nicht wilst.

Wann ihr in dem Leben / in guter Gesundheit euch von den Gedancken eurer Güter entschüttet / und zeitlich veranstaltet deren Anordnung / wird euch nicht schwär ankommen / noch eurer Seel / solche zu verlassen / und werdet alsdann von anderen Gedancken anderstwohin nicht gewendet werden. Dahero wird in eurem Gewalt stehen / euch gäntzlichen auff das allernohtwendigste Geschäfft eurer Seelen zu begeben. Zur Zeit der Kranckheit werden eure Haußgenossen / euch nicht zu schrecken / keine Anregung von dem Testament thun / als wann das Ubel schon oberhand genommen / und verzweiffelt scheinete. Solte es alsdann euch gedun- cken Zeit zu seyn / an das Zeitliche / so verdrießliche / so sorgen-volle / so mühesame

Ge-

Geschäfft zu gedencken? Die Zeit des Tods solle allein / gantz und gar auff eure Seel und Ewigkeit gerichtet werden. Als Moses auff den Berg Or gestiegen / und mit sich seinen Bruder Aaron und Eleazarum seinen Enckel geführt / hat Gott befohlen / daß er alldort die priesterliche Kleider dem Aaron solle abziehen / und darmit Eleazarum seinen Sohn bekleiden: (1) cumque nudaveris patrem veste suâ, indues eâ Eleazarum filium ejus: Aaron colligetur, & morietur ibi. Aaron war dortzumahlen noch bey guter Gesundheit / warumb wird er dann so geschwind getrungen seine priesterliche Kleider abzulegen? Warumb hat er nicht mit eignen Händen sich deren beraubt? Warumb hat er nicht selbst seinem Sohn selbige angelegt? Sehet die Ursach: morietur ibi. Er muste sterben / und ware selbige Stund nicht gelegen / daß der Vatter sich bemühete zu ziehren / und zu bereichen seine Kinder / ihnen das Einkommen / und Ehren-stell zuzuschreiben / dergleichen Geschäfft gehören anderen zu. Verrichte

H es

(1) Num. 20, 26.

es Moses / dann Aaron zum anderen Leben beruffen muß aller anderen Sachen vergessen / und allein sich bereiten zum Tod in einem so hochwichtigen Geschäfft seiner Seel. O wie viel seind / die sich / wanns zum Abtrucken gehet / bemühen weiß nicht was zu verordnen für die Ehfrau / für die Kinder? Unglückselige! welche / andere zu trösten / und sie zu befriedigen / verzehren jene Zeit / welche sie gantz mit allen noch übrigen Kräfften solten anlegen für die Sicherheit ihres Heyls / und zu dem Gewinn des Verdiensts?

Was belangt die Weiß / solle dem Testament beystehen erstlich die Prudenz, oder klug-verständige Weißheit / dann die Gerechtigkeit / und endlichen die Barmhertzigkeit. Dispone domui tuæ, sagte Gott durch den Propheten Isajam dem König Ezechia, und neben ihm allen denjenigen / die im Stand seind ein Testament einzurichten / und selbiges zu vollziehen. Dispone, das ist / mit der Ordnung bestelle alles wol / mit Verstand / und Weißheit; Verordne und veranstalte erstlich was da betrifft die Restitution, oder Heim-

Heimstellung/ die Schulden / die Glaubiger/ mit Erklärung eines jeden Namen/ und Zu-Namen / die Belohnung der Haußgenossen. Alßdann/ was erforderet wird für deine Seel / für die Leich-begängnuß/ für die Begrabnuß/ bestellet alles wol mit Underlassung überflüssigen Prachts/ übermässigen Auffzugs/ der vielmehr anzeigt die Eytelkeit der Lebenden/ als eine Beyhilff der Todten / auch der armen Seel in nichtem verhilfflich ist. (1) Quid sibi vult superfluus ille, & inutilis circa funera sumptus? qui magnum quidem funerantibus damnum, defuncto verò nullum attulit emolumentum. Es geziemt sich doch zu beobachten / daß under dem Deckmantel der Tugend sich nicht verberge ein schäbiger Geitz/ der da abschneide die standmässige Außgaab; Man muß beobachten den Stand der Persohn/ die Gottseligkeit der Religion; Endlichen muß man handlen nicht auß Pasſion , und unbesonnenem Anlauff. Alles solle so häll und klar zu Papier gebracht werden / daß kein Zweifel/

(1) S. Chrysost. Tom. 6. Homil. de morte.

sel / noch Ort des Streits / noch Ursach der Klagen / und zu murmlen überbleibe; darumben solle man sich mit klug-verständigen Männeren berahtschlagen.

Die Gerechtigkeit erforderet / daß man erstlich beobachte jene Sachen / so befohlen seind / und alsdann jene / zu welchen uns der gute Raht anweiset. Wann es seyn kan / solle man alsobalden die Schulden bezahlen / kan es aber nicht seyn / so thue man deren eine Meldung / und verbinde die Erben / solche abzustossen. Man solle gnug thun allen Schuldigkeiten / sie kommen her wo sie im̃er wollen ;. als da seind die Gelübd / zugefügte Schaden / oder schuldiger Lohn / oder hinderlassene Vermächnussen / id est Legata. Man ernenne Erben des Guts die jenigen / denen vor anderen solches zusteht. Die Güter / so in euer Willkuhr stehen / solt ihr erstlich anwenden zu der Ehr Gottes / dann zur Nohtdurfft des Nächstens / doch mit gepflognen Einrathen gottseliger Leuthen. Gleicher massen zu solchem Ende sollen auch die überflüssige Reichthumben angelegt werden / und / wann einer solches bey

Leb-

Lebs-zeiten verrichtet / wird die Anordnung verdienstlicher seyn / und der Gnugthuung ein mehrers beytragen.

Die Barmhertzigkeit solle folgen der Ordnung der Liebe. Erstlich solle man bedencken die Bluts-Verwandten / die Haußgenoßne / und die nächste Freund / dann / die etwas entlegners / hernach die Gutthäter / aber / indem man anderer gedenckt / soll einer seiner selbsten nicht vergessen / sondern Allmosen / und heilige Messen für den Tag seines Tods / und für seine Seel veranstalten. Alles / was ihr durch euch selbsten ins Werck richten könnet / überlaßt solches nicht anderen in dem Testament. Viel Sachen werden besser von uns selbsten bestellet / als von andern / denen wir solche anvertrauen / und befehlen; massen / wann wir in unseren Sachen nachlässig seyn / werden gewiß andere für uns nicht mehrer Sorg tragen; und zwar umb desto mehr / weilen die Erben sich einbilden / alles gehöre ihnen zu / und demnach / wie es die tägliche Erfahrnuß gibt / stellen sie das Frömbde nicht heimb / und geben keine Satisfaction. Entzwi-

schen leyden und seufftzen der Verstorbnen Seelen in denen Peinen. Ich hab ein mahl gelesen von einem Vatter / der seinen Söhnen in dem Testament viel Reichthumben hinderlassen ; nachmahls hat er ein jeden gefragt / was er nach seinem Tod für seine Seel vornemmen wolle? Der erste versprache viel Messen / der Andere grosses Allmosen / der dritte sagte: Nihil tibi promitto. **Ich verspriche dir nichts**; Dann / wann ihr / so die gantze Erbschafft in Händen habt / nichts für eure Seel außgeben wolt / was gutes / was für eine Vorsorg könnet ihr euch von euren Söhnen versprechen? Auß diesen bekompt ein jeder nur einen Theil / also könnt ihr euch nicht viel darauff steiffen / der ihr mit dem gantzen Gut doch nichts selbsten für eure Seel verordnet auß euch selbsten. Was wurdet ihr sagen von einem Schuldner / der Mittel gnug hätte / seine Schulden zu entrichten / er aber sich von seinen Glaubigern in die Band schliessen liesse / mit verhoffen: seine Kinder wurden ihme durch behände Bezahlung bald die Freyheit wider erhalten?

Tu-

Tutior est via, ut bonum, quod quisque post mortem suam sperat agi per alios, agat ipse, dum vivit, per se: Beatius quippe est, liberum exire, quàm per vincula libertatem exspectare. (1) Ist der vorsichtige Raht des H. Gregorij. Ihr könnet vorkommen/ daß ihr nicht fallet in die Hand der göttlichen Gerechtigkeit/welche ein Glaubigerin ist in denen Flammen des Feugfeurs/ wann ihr im Leben Gnugthuung abstattet. Warumben wolt ihr dann Legata vermachen / damit ihr als ein armer Leibeigner nach dem Tod von anderen solt auffgelößt / und erlediget werden? Ist das ein Verstand eines Menschens / und zwar eines Christen-menschens? Beatius est liberum exire, quam per vincula libertatem exspectare, sagt gleichmässig gar wol (2) Navarrus. Gebt wol acht / daß ihr euer Testament macht / und underschreibt im Stand der Gnaden/ dann/ wiewol es sonsten eingerichtet wäre/ wurdet ihr doch den gantzen Verdienst der Gna-

(1) Lib. 4. Dial. c. 58. (2) In Manual. c. 26. n. 36.

Gnaden / und die Gaab der Glory verliehren / wann ihr solches im Stand einer Tod-sünd underschreiben wurdet. Under anderen Erben gedenckt auch durch ein gutes Werck Christum den Herren zu erwehlen. Moriens sic facias, quod sæpe hortatus sum: si unum habes filium, putes Christum alterum; si duos, putes Christum tertium; si decem, putes undecimum; quâ enim fueris ratione excusandus, si Christum ad hæreditatis communicationem non admiseris? **Wann es mit dir zum Abtrucken gehet / stelle den Handel also an / wie ich offt gewahrnet: Hast du einen Erben / gedencke daß Christus der Andere seye; Hast du zween / nimme Christum für den dritten; Hast du zehen / so solle abermahl Christus der Eilffte seyn; dann / wie wurdest du es verantworten können / wann du in deiner Testaments-Verfassung nicht gedencktest?** Also beschliesse ich es mit dem H. Kirchen-lehrer Augustino. Du aber mache Anstalt / daß es sein Verbleiben darbey habe.

XI.

XI. Absatz.

III. Betrachtung.
Von der Hoffnung.

I. Punct.

1. ERstens betrachtet / daß die einzige Ursach / welche in etwas eure Resignation, oder Auffgebung alles Irrdischen / schwächen kan / seye die Ohngewißheit eurer ewigen Seligkeit. Wer weißt / sprecht ihr / ob ich selig werde? ob ich das / was ich so sehr verlange / erlangen werde? Seyt wohlgemuht; die Christliche Hoffnung steuret sich auff drey Grund-sätz. Auff die Liebe / so Gott gegen euch tragt; Gott / welchem allein zustehet / die Gnad / und Glory mitzutheilen / will euch solche folgen lassen / weilen er euch liebet / und er liebt euch / weilen er die unendliche Güte ist / und von Natur gern mittheilet seine Glückseligkeit. Durch euer Mißtrauen fügt ihr Gott die

höchste Unbild zu/indeme ihr eure Boßheit vergleichet mit seiner unendlichen Barmhertzigkeit/ und vermeinet/daß ihr mehrer boßhafftig habt können seyn / als Gott gütig. Ille diffidat, qui tantum peccare potest, quantum Deus bonus est, quod nullus facere potest. (1) **Der jenige Mißtraue/ welcher so viel sündigen kan/ als Gott gut ist / welches niemand thun kan.** Er ist die Glückseligkeit selbsten / dahero hat er eine unermessene Neigung / alle von der Armseligkeit / und vielmehr von der ewigen Verdamnuß zu erledigen/ welche doch die aller gröste auß allen peinlichen Armseligkeiten ist. Die Vollkommenheiten Gottes seind unendlich / und eine jede derselben ist unendlich; also wird er von allen / als von so vielen Antrieb angehalten / mitzutheilen das höchste Gut/dessen er geniesset. Seyet deßwegen auff das höchste versicheret/ daß kein Künstler sein Werck also liebe / wie Gott euch liebet; Ja / er liebt auch euren Nutzen/ und verlanget euch theilhafftig zu machen alles Gutens durch die Seligkeit/ mit

(1) S. Aug. in Psal.

mit grösserem Eyffer / als ihr selbst. Kan man ein mehrers sagen? Warumben dann / sollet ihr nicht hoffen / die Seligkeit zu erlangen? (1) omnes vult salvos fieri.

2. Betrachtet / daß Gott euch auß nichts hervor gezogen / damit ihr selig wurdet / damit ihr wider eroberen könntet die Gerechtsame zur Glory / welche unsere Erste Eltern verschärtzt gehabt; Damit ihr / sprich ich wider eroberen könntet diese Glory durch Mittel des Tods seines eingebohrnen Sohns / so hat er euch in dem H. Tauff zu einem Sohn / und Erben angewünscht. Hatte nicht die göttliche Weißheit under ihren Schätzen die Macht wieder zu Gnaden zu bringen das menschliche Geschlecht auff tausenderley Weiß? Wer zweiffelt an diesem? Warumb hat er dann wöllen auff das äusserste komen / und machen / daß sein Eingebohrner / eine Seel / und menschlichen Leib solle annemmen / und nachmahls alles Blut samt dem Leben vergiessen? Wer hat ihne dahin vermögt? die unendliche Liebe gegen dem Menschen / unsere Hoffnung darmit zu

(1) S. Paul.

beseelen / und zu zeigen / wie hoch er uns schätze / wie sehr er uns liebe. (1) Quid enim tam necessarium fuit ad erigendam spem nostram, quàm ut demonstraretur nobis, quanti nos penderet DEUS, quantumque diligeret? Dañ **was wäre so nohtwendig unsere Hoffnung aufzufrischen / als daß dargethan wurde / wie hoch uns Gott schätzte / und wie starck er uns liebte?** Kan nun mit dieser Ubermaß der Liebe das Mißtrauen in uns ein Ort finden? Sehet an den gecreutzigten Heyland / und ihr werdet erkennen / wie hoch er uns liebe. Seine Lieb hat mehrer für euch gethan / als wann er euch das Paradyß / so er versprochen / gegeben hätte. Wann ihr sterbt in seiner Gnad / so werdet ihr mit ihme auff ewig leben / und durch ihne ewig selig seyn. Was hat er euch geben? Das Leben seines eingebohrnen Sohns hat er für euch dem Tod auffgeopfferet. Kom̃t euch nicht mehr unglaublich vor / daß da gestorben seye der Unsterbliche / als daß ein sterblicher Mensch in

(1) S. Aug. Lib. de Trinit. 13. c. 10.

in Ewigkeit zu leben habe? Deme ist also: Seyet dann getröstet/ fasset guten Muth; das jenige / welches mehr unglaublich war/ ist schon erfolget/ und geschehen: so wird dann auch das andere erfolgen.

3. Betrachtet / daß euch keines wegs erschrecken solle die Zahl eurer Sünden/ durch welche ihr freylich nicht verdient habt die Würckung so grosser Liebe. Der H. Petrus hat seinen Meister verlaugnet; der H. Paulus hat ihne verfolget/ die H. Maria Magdalena hat ihne verunehret; und dannoch/ und dannoch geniessen diese anjetzo des Himmels. Seyt ihr villeicht auch Ursach gewesen anderer Sünden? Wie viel Seelen haben Thais, Pelagia, Maria Ægyptiaca zu Grund gerichtet? wie viel in die Höll gestürtzt? und dannoch geniessen sie jetzt des Himmels; Wie viel Seelen hat nicht geärgeret Guilielmus von Aquitania? Und dannoch herrschet er jetzt im Himmel. Ihr seyt versichert/ daß ihr Gott beleidiget habt; seyt aber nicht versicheret/ daß eure Sünden euch nachgelassen seind/ und das ist die Ursach euers Schreckens. Habt ihr sie dann nicht ge-

beichtet? Ja; aber ich bin nicht vergwüßt / sprecht ihr / ob meine Beichten nicht ungültig gewesen / auß Abgang einer rechten Erforschung / oder Reu und Läid / samt dem Vorsatz; habt ihr nicht in euren sonderbahren Beichten / oder wenigsten in der General-Beicht ein gebührendes Examen, oder Erforschung angestellt / euch in Gedächtnuß aller eurer Sünden zu ziehen? So müßt ihr dann darfür halten / daß euch keine entwüschet seye. Aber / wann ihr schon viel derselben vergessen hättet / so müßt ihr doch vergwüßt seyn / daß euch Gott selbe verzyhen / als wann ihr alle erklärt hättet. Habt ihr dann nicht wollen alle andeuten? Ja. Habt ihr euch dann betriegen wollen? Gewißlich nein. So verbleibt dann in der Ruhe / dieser gute Willen versicheret euch der guten Würckung. Gott begehrt nicht mehr von euch als ihr thun könnet. Habt ihr dann eure Sünden nicht beschmertzt / und verflucht? Habt ihr sie nicht bewäinet? Ja. Verflucht ihr sie dann jetzt auch nicht von gantzem Hertzen? Ja. Ach! warumb förchtet ihr euch dann?

Wis-

Wisset ihr nicht / daß keine Sünd seyn könne / noch Anzahl der Sünden / noch an der Schwäre so grausamb / die nicht durch eine wahrhaffte vollkommene Berewung möge außgelöscht werden? Hat Gott nicht außtrucklich gesagt: Si fuerint peccata vestra ut coccinum, tanquam nix dealbabuntur. (1) **Wann eure Sünden solten roht seyn wie Scharlach / sollen sie doch wie der Schnee weiß werden.** Ihr zweiflet villeicht / ob eure Buß und pænitenz seye wahrhafft gewesen; aber / habt ihr nicht wollen ernstlich zu Gott widerkehren? Diese Verfluchung / und Widersprechung eurer Sünden / diese auffrichtige Widerkehrung in die Schoos Gottes / versicheren euch der Verzeyhung / und machen euch verdienstlich der ewigen Glory. Laßt euch nicht schrecken / als wann eure Reu und Läid nicht so groß wäre / als ihr gern woltet: In dem neuen Gesatz hat Gott die Buß zu einem Sacrament gemacht / damit wir eine grössere Gewißheit der Verzeihung durch die Krafft dieses Geheimnuß hätten /

(1) Isaj. 1. 28.

ten / welches unseren unvollkommenen Schmertzen und Läid vollkommen macht.

II. Punct.

1. BEtrachtet den anderen Grund der Hoffnung / so da ist die grosse Barmhertzigkeit Gottes in Erwartung der Sünder. Wie viel / und erschröckliche Sünden werden in dem Lauff 24. Stunden / und noch weit mehrer ein Jahr hindurch in der gantzen Welt begangen? Gott sihet sie / er übertragt sie. Warumb? Damit er den Sünderen Zeit verleihe / ihre Missethaten zu bereuen / und zu bewäinen / damit er solche verzeihen könne. (1) Propterea exspectat Dominus, ut misereatur vestri. Er sihet / daß diese Gedult zu seinem grossen Nachtheil außschlage / weilen viel dardurch Gelegenheit nemmen ihne mehrer zu beläidigen / und dannoch wartet er / und übertragt solche Sünder Jahr und Tag. Bevor Gott die Welt mit dem Sünd-fluß gestrafft / hat er die Auffbawung der Arch Noë anbefohlen / und / wie lang hat er gewartet? hun-

(1) Ezech. 18.

hundert gantzer Jahr. Werffet einen Augenwanck auff euer verfloßnes Leben; wie viel Sünden werdet ihr finden in allem Alter/ Tägen/ in allerley Gestalten? und Gott hat euch geschonet biß auff diese Stund/ weilen er unendlich barmhertzig ist. Hat er euch nicht können vielmahl mit unversehenem Tod straffen? Gewißlich: Warum̃ hat ers dann nicht gethan? Euch Zeit und Gelegenheit zur Buß zu lassen/ weil er euch verschonen/ und verzeihen will.

2. Betrachtet/wie gütig Gott seye die Sünder zur Buß zu beruffen/ und mithin zur Verzeihung einzuladen. Er schickte zu der Stadt Ninive den Propheten Jonas; zu David/ den Propheten Nathan; zur Bekehrung der Samaritanerin kom̃t er selbst in Persohn; den Judas zu gewinnen/was hat er nicht gethan/wann dieser es nur hätte wöllen annemmen? Sehet wie grosses Hertz euch seine grosse Barmhertzigkeit mache. Ihr wißt/ daß Gott versprochen habe/ daß dem Sünder seine Missethaten nicht schaden sollen zu was Zeit er sich bekehren werde. Impie-

tas

tas impij non nocebit ei, in quacunq; die conversus fuerit impius ab impietate sua. (1) Si autem impius egerit pœnitentiam, ab omnibus peccatis suis, vitâ vivet, & non morietur. **Die Boßheit des Sünders solle ihm nichts schaden / in was Tag und Zeit er sich von seiner Gottlosigkeit bekehret. Wann aber der Gottlose wird Buß gewürckt haben über all sein Verbrechen / wird er leben / und nicht sterben.** Nun ist das Versprechen Gottes unfehlbar / so wird er dann ja halten / was er versprochen hat / wann nur die beygesetzte Bedingnuß nicht mangelt. Wann nur diese Bedingnuß wird erfüllet seyn / so ist es ein gutes Anzeigen / die Beruffung Gottes lade euch eyn zu eurer Bekehrung. Ist dann es nicht Gott / der euch diese gute Begierd / ihme zu dienen / eingibt / und euch antreibet / euch zu dem Tod zu bereiten / umb ihne sicher in Ewigkeit zu lieben? Ihr wißt / daß Gott befihlt / daß keiner / so lang er lebt / mißtrauen / oder verzweiflen solle an der Ver-

(1) Ezech. 18. 21.

Verzeihung / an der göttlichen Barmhertzigkeit / und das befihlt er durch so scharffes Gebott / daß solches übergehen / die gröste / ja / außgenommen den Unglauben / und Haß Gottes / die allerschwäriste under denen Sünden wäre ; So verlangt dann Gott / euch dahin zu vermögen / daß ihr eine steiffe Hoffnung abfasset / und ist gewiß / daß er zu solchem End die gedeyliche Mittel ertheilen wird / indeme er befihlt die Hoffnung solches zu erhalten.

3. Betrachtet die Barmhertzigkeit in der Verzeihung mit einem Schwur bekräfftiget Gott / daß er nicht geneigt seye den Sünder zu straffen / sondern dessen Schulden ihme nachzusehen : Vivo ego, dicit Dominus Deus , nolo mortem impij, sed ut convertatur impius à via sua, & vivat. (1) **So wahr ich lebe** / sagt Gott der Herr / **verlange ich nicht des Tods des Gottlosen / sondern / daß er sich bekehre von seinem schlimmen Weg / und lebe.** Die H. Kirch versichert euch / daß die Verzeihung ein Werck Gottes seye. Deus, cui proprium

(1) Ezech. 33. 11.

prium est misereri semper & parcere. **O Gott / deme eigenthumlich / jederzeit sich zu erbarmen / und zu verschonen.** Der Apostel bestätigt / daß Gott ihme die Verzeihung für eine Glory außgedeute: (1) Omnes peccaverunt, & egent gloriâ Dei. **Alle haben gesündiget / und haben der Glory Gottes vonnöthen.** Erweget wol / es scheinet er hätte sagen sollen: Sie haben der Barmhertzigkeit vonnöthen. Nein; Er will verstehen daß die Verzeihung der Göttlichen Majestät so angenehm seye / daß er in derselben seine Glückseligkeit und Glory setze; also singet die Kirch in der H. Meß zu dem Herren: Gratias agimus tibi propter magnam gloriam tuam. (2) **Wir dancken dir / ô Herr / wegen deiner grossen Glory und Herrlichkeit.** Man sagt Danck für die empfangene Gutthaten / nicht für die Glory eines anderen / sondern man wünschet Glück darzu. Es ist wahr; aber weil in denen vortrefflichen Gutthaten Gottes eine ist / der Gebrauch seiner Barm-

(1) Rom. 3. 23. (2) In Præf. Missæ.

Barmhertzigkeit / und Güte gegen uns/ so will er/ daß wir gleichfahls solches verstehen sollen / es zu seyn eine der außerlesneren seiner Glory. Exaltabitur parcens vobis. (1) **Er wird erhöhet / und gepriesen werden / da er euch wird verschonen.** Indeme er weiset seine Weißheit/ durch die er das jenige wider erhebt/ was wir zu Boden geworffen. Wurdet ihr euch nicht versichert halten der Nachlassung eurer Sünden / wann selbe an eurem Willen hafftete? ohne allen Zweiffel. Nun/ solt ihr wissen / daß Gott also bestellet seye diese zu ertheilen/ daß er sie keinem abschlagt/ als dem/ so sie durch die Buß nicht annemmen will. Nunquam DEUS deserit hominem, nisi priùs ab homine deseratur; Ist der Außspruch des H. Kirchen-Rahts zu Trient. Begehrt ihr die Verzeihung nicht? Gewißlich ja. Wann dann Gott jederzeit bereitwillig / solche zu ertheilen/ wofern ihr sie verlangt / habt ihr ja nicht Ursach zu förchten: Uber das; Dieser Willen / den ihr habt/ die Verzeihung zu er-

(1) Isaja 30. 18.

erhalten / dieser Fleiß den ihr anwendet/ solche mit gegenwärtiger Vorbereitung zu erwerben/ wurdet ihr nicht haben ohne vorkommende Gnad Gottes ; so ist es dann ein Anzeigen / daß euch Gott verzeihen wölle / indeme er euch die Gnad gibt/ die Verzeihung zu begehren. Da sehet ihr / wie geneigt Gott seye zum verzeihen! Es ist so leicht / als ein Ding seyn mag / eure Bitt und Supplication in Himmel zu schicken/ als dieselbige werckstellig zu machen; In dem Augenblick/ in dem die contrition, oder vollkommene Reu und Láid erscheinet/spricht euch Gott ledig. Ascendit deprecatio, & descendit miseratio. (1) **Die Bitt steiget hinauff gen Gott / und von ihme kommt auff Erden zu dem Menschen die Erbärmbde.** Kaum hat David seine Sünd bereuet und gesagt: Peccavi, Ich **hab gesündiget**/ da hat er gleich gehört : Dominus quoque transtulit peccatum tuum à te. **Der Herr hat dir deine Sünd auch nachgesehen.** So auch der verlohrne Sohn/

(1) S. Aug.

Sohn / so auch die büssende Magdalena.

4. Betrachtet die Güte Gottes in Auffnemmung eines Reu-tragenden Sünders. Ihr wißt / daß er dardurch den gantzen Himmel erfreue: (1) Gaudium erit in Cœlo super uno peccatore pœnitentiam agente. Und beobachtet / daß er nicht sagt: Erfreuet euch / ô Seraphim, mit einer reu-tragenden Seel / nein: Sondern congratulamini mihi; **Erfreuet euch mit mir**: Als wann Gott den Gewünn darvon hätte / wann eine Seel erhalten worden / und nicht die Seel selbsten. Wann ihr wäret das verlohrne Schäfflein / und nachmahls wider in die Schoos Gottes gekehret / wurdet ihr zweiflen / ob er euch annemmen werde? Wann / indem ihr von ihme geflohen / er mit so sorgfältigem Suchen euch nachgesetzet / damit ihr das höchste Gut nicht verliehret; Wie vielmehr wird er euch beförderen / solches zu erlangen / indeme ihr solches begehrt / und suchet? Contemnet te, ô ovis, quærentem se, qui prior quæsivit contemnentem

(1) Luc. 15. 7.

nentem se, & non quærentem se? **Wird er wol euch / ô verirrendes Schäflein / verachten / da ihr ihne suchet / der / zuvor ihr ihne verachtet / und keines wegs gesuchet / euch dannoch auffgesuchet hat?** Ach! nicht allein verzeihet er euch / und nimmet euch behend auff / sondern er vergißt auch alsobalden der empfangnen Schmach. Ego *sum, qui deleo iniquitates tuas propter me: peccatorum tuorum non recordabor.* (1) **Ich bins / sagt er / der ich deine Mißhandlungen durchthue wegen meiner: Deiner Sünden werde ich nimmer gedencken.** Gott ist gegenwärtig nicht allein das jenige / so nun gegenwärtig vor Augen schwebt / sondern auch das Verwichene / und Zukünfftige; dannoch hat seine Barmhertzigkeit einen so grossen Begriff / daß er die Sünden kan verzeihen / und zugleich vor sich gegenwärtig sehen.

5. Betrachtet / daß nicht nur allein Gott barmhertzig seye in Erwartung / in Beruffung / in Verzeihung / in Auff-

nahm /

(1) Is. 43. 25.

nahm / sondern auch allezeit behend und bereitwillig / weilen seiner Erbärmbden gar viel/und unermeßlich groß seind. Seine Grösse ist die Maaß seiner Barmhertzigkeit. (1) Secundùm enim magnitudinem ipsius, sic & misericordia illius. **Nach Grösse seiner / ist auch seine Barmhertzigkeit.** Gott ist belaidiget / und er nennet sich einen Vatter/ und zwar **einen Vatter vieler Barmhertzigkeit.** Pater misericordiarum. Das erste Gebätt/ (2) so sein Göttlicher Sohn uns gelehret/ hat nicht angefangen mit diesen Worten: Deus omnipotens, creator, sondern/ Pater noster. **O allmächtiger Vatter / Erschaffer aller Dingen/** sondern/ **Vatter Unser.** Ein Vatter ermüdet nicht ab Ertheilung der Verzeihung; Er beobachtet unsere Missethaten nicht als seine Belaidigung / sondern als unsere Armseligkeit. Wann ihr tausendmahl verlohren habt den Gehorsamb eines Sohns/ so hat er doch niemahl verlohren das Gemüht eines Vatters. **Ich hab gesündiget /** sagt der H. Pe-

(1) Eccl. 2. 23. (2) 2. Cor. 1. 3.

trus Chrysologus von einem Sünder in Persohn des verlohrnen Sohns. Ego perdidi, quod erat filij. Ich habe verlohren was da ware eines Sohns; aber Gott hat nicht verlohren / was da ware eines Vatters. Quod Patris est, non amisit. Der H. Petrus hat wollen mit Quintlein abwegen die göttliche Barmhertzigkeit; Herr / sagte er / wie offt muß ich verzeyhen? usque septies? (1) villeicht 7. mahl? Christus hatte ihme das Mäß auß der Hand genommen / und geantwortet: usque septuagies septies; Mein Petre / nicht sieben mahl sollest du deinem Bruder verzeyhen / sondern sieben und siebenzig mahl. Er hat wöllen sagen / wie es der H. Augustinus außlegt. Omnia dimitti peccata voluit, qui ea septuagesimo septimo designavit; Es hat der Herr wöllen verstehen / daß alle Sünden sollen nachgelassen werden / weilen er sie auff den sieben und siebentzigisten Zahl-Reyen außgedeutet. Weil

(1) Matth. 18, 22.

Weil unsre Sünden einen Grund / und eine Maaß haben; Die Barmhertzigkeit aber Gottes ist unendlich / und hat keine Schrancken: Tua malitia mensuram habet, Dei pietas & clementia mensuram non habet. Lehret der H. Chrysostomus.

III. Punct.

1. BEtrachtet die Liebe / und Verdienst JEsu Christi / so die gröste Ursach auß allen / und die vermöglichste ist / euch zu der Hoffnung der Verzeihung / und Erhaltung ewiger Seligkeit auffzumunteren. Jesus Christus innerhalb 33. Jahren / was hat er nicht gewürcket / was nicht euertwegen außgestanden? Ihr wisset wol / diß ist die Maaß seiner grossen Lieb gegen euch. Man kan kein bessers / noch schöners Liebs-Zeichen erweisen / als daß einer für seinen Freund das Leben lasse. Dieses sagt Christus selbsten; dahero ist die Liebe gegen uns noch grösser / weilen er für uns als seine Feind gestorben. (1) Pro impiis mortuus est. Nun /

(1) Rom. 5. 6.

wann er uns also geliebt / daß er gar sein Leben für uns als seine **Feind** dargeben / wird er ja vielmehr uns seine Glory mittheilen / als die wir nun **seine Freund** zu seyn uns vorgenommen. (1) Quis dubitat daturum amicis vitam suam, pro quibus inimicis dedit mortem suam. **Wer solle zweiflen / daß er seinen Freunden werde mittheilen sein Leben / weilen er ihnen als annoch Feinden ertheilet hat seinen Tod?** Was förchtet ihr dann? Der Außspruch zur ewigen Seligkeit stehet in dem Gewalt dessen / der euch auffs höchste geliebt; ja geliebt dergestalten / daß er sich selbsten gäntzlich für euch dargegeben.

2. Betrachtet; daß der jenige euer Richter werde seyn / der nun euer Vorsprecher ist / und sitzet zur Rechten seines himlischen Vatters / deme er seine Wunden weiset / so er für euch empfangen hat; Er bestellet sich selbsten für einen immerwährenden Vorbitter der Sünder für alle Beleidigungen / so da können begangen werden; Er hat gesehen / daß nach der Gnad

(1) S. Aug. de Trinitate l. 3. c. 18.

Gnad der Erlösung nicht allein die Sünden auffhören werden / sondern / auff eine gewisse Weiß / noch mit grösserer Boßheit werden begangen werden ; Nun / wann es scheinte / er solte vielmehr wider uns erzürnet seyn / hat er dannoch sich entschlossen / unsern Handel immer als ein guter Vorsprecher auff sich zu nemmen. (1) Si quis peccaverit, Advocatum habemus apud Patrem Jesum Christum. Ich weiß wol / daß ihr nicht könnet für so viel Fähler der göttlichen Gerechtigkeit gnug thun / aber seyet getröst ; Christus hat sich anerbotten / gnug zu thun / und er stattet auch ab diese Gnugthuung für euch. Der geringste seiner Schmertzen ist ein überflüssiger Werth für alle gemachte Schulden der gantzen Welt ; und seyet versichert / daß der himmlische Vatter ein unendlich grössers Wolgefallen trage ab denen unendlichen Verdiensten / und Gnugthuung seines Sohns / als mißfallen er hat über nicht nur eure / sonderen auch des gantzen menschlichen Geschlechts Laster ; Dahero könnt ihr begehren die Nachlassung eurer

(1) Joan. 2. 1.

Sünd durch die Verdienst Christi / so den Werth seines Bluts für euch außgelegt. Kan wol etwas erwünschet werden/ so da vorträglicher seye zur Bestätigung eurer Hoffnung? Wann ihr den Zettel eurer General-Beicht an das Creutz des Erlösers hefften wurdet / und zugleich sehetet auß denen Wunden des Gecreutzigten das Blut hervor schiessen/ welches alle geschriebne Sünden außlöschte / wurde ja euch gewißlich geduncken/ ihr seyet der Verzeihung vergwisset. Nun diß ist allbereit geschehen: Der H. Paulus bezeugt solches. (1) Donans vobis omnia delicta, delens quod adversùs nos *erat*, chirographum decreti, quod *erat* contrarium nobis, & ipsum tulit de medio affigens illud Cruci. Was zweiffelt ihr dann mehr? Christus ist jederzeit bereit/ diesen Werth für euer Nohtdurfft anzuwenden; Er erwartet allein auff eure Einwilligung; Was ihne betrifft/ erfreut er sich mit dem Werth seiner Aderen für euch Gnugthuung abzustatten / als durch den Verdienst seines bitteren Leydens/ als durch

(1) Coloss. 2. 14.

durch ein Werth seiner Liebe allerseits eigenthumblich. Endlichen / will er euch selig haben / nicht nur allein / weilen er euch so fast geliebt / und annoch liebt / sondern weil er euch zu seinem Eigenthumb gemacht durch den Werth seines Heil. Bluts. Wann ihr dann zu Grund gienget / wurdet ihr nicht allein für euch zu Grund gehen / das Ubel wurde zugleich euer / und seiner seits seyn; gleich als wann man sagen solte / der Schaden wurde zugleich beyde betreffen; weilen an euch / und mit euch wurde zu Grund gehen die Vergiessung seines kostbahren Bluts. Vertrauet demnach. (1) Qui nos tanto pretio redemit, non vult perire, quos emit. **Der uns umb so hohen Werth erkauffet / will nicht / daß zu Grund gehen die / so er durch den Kauff an sich gebracht.** Vertrauet / spriche ich noch einmahl; Er nimmt sich solcher gestalten umb euch an / und umb euer Heyl / daß er auff dem Calvari-Berg Vorsehung gethan einer allerliebreichisten Mutter / welche

(1) Gloss. 2.

bey dem Göttlichen Richter ihrem Sohn wird die vortrefflichiste Vorsprecherin seyn. Sprecht demnach mit vollem Vertrauen: Eja ergo, advocata nostra, illos tuos misericordes oculos ad nos converte, & Jesum benedictum fructum ventris tui nobis post hoc exilium ostende, ô clemens, ô pia, ô dulcis Virgo Maria! **Nun dann unsere Vorsprecherin / wende zu uns deine barmhertzige Augen / und zeige uns nach diesem Elend die gebenedeyte Frucht deines Leibs / ô milte / ô gütige / ô süsse Jungfrau Maria. Amen.**

Ent=

Empfehlung der Seelen in letsten Zügen/

Nach Anordnung der Catholischen allein Seligmachenden Kirchen.

HErr/ erbarme dich.
Christe/ erbarme dich.
Herr/ erbarme dich.
H. Maria . . bitt für ihn/ (Sie.)
H. Abel . . . bitt für ihn.
Alle Chör der Gerechten bittet für ihn.
H. Abraham . . . . . . bitt.
H. Joannes den Täuffer . . bitt.
Alle H.H. Patriarchen / und Propheten . . . . bittet.
H. Petre/ . . . . . . bitt.
H. Paule . . . . bitt.
H. Andrea . . . . . . bitt.
H. Joannes . . . . . . bitt.
Alle H.H. Apostel und Evangelisten bittet.
Alle H.H. Jünger des Herrens bittet.
Alle H.H. unschuldige Kinder bittet.
H. Stephane . . . . . bitt.

H. Laurenti . . . . . bitt.
Alle H. H. Martyrer . . . bittet.
H. Sylvester . . . . . . bitt.
H. Augustine . . . . . . bitt.
Alle H. H. Bischöff und Beichtiger bittet.
H. Benedicte . . . . . . bitt.
H. Francisce . . . . . . bitt.
Alle H. H. Mönch / und Einsidler bittet.
H. Maria Magdalena . . . bitt.
H. Lucia . . . . bitt.
Alle H. H. Jungfrauen / und Wittfrawen . . . . bittet.
Alle liebe Außerwehlten Gottes . bittet.
Seye ihm gnädig. Verschon ihm / ô Herr.
Seye ihm gnädig. Erlöse ihn / ô Herr.
Seye ihm gnädig. Erlöse ihn / ô Herr.
Von deinem Zorn . . . . Erlöse.
Von Gefahr des Tods . . . Erlöse.
Vom bösen Tod . . . . Erlöse.
Von allem Ubel . . . . Erlöse.
Vom Gewalt des bösen Feinds Erlöse.
Durch deine Geburt . . . Erlöse.
Durch dein Creutz und Leyden Erlöse.
Durch deinen Tod uñ Begräbnuß Erlöse.
Durch dein glorwürdige Aufferstehung . . . . . . Erlöse.

Durch

Durch dein wunderbahrliche Himmelfahrt . . . . . . Erlöse.
Durch den gnadenreichen Trost des H. Geistes . . . . . . Erlöse.
Am Tag des Gerichts . . Erlöse.
Wir Sünder bitten dich. Erhöre uns/ ô Herr.
Daß du seiner verschonest. Erhöre uns/ ô Herr.
Herr/ erbarme dich über ihn.
Christe erbarm dich über ihn.
Herr/ erbarm dich über ihn.

Da die Seel geängstiget wird/ und nun bald zum Abtrucken beginnet.

Gebätt.

FAhre hin/ ô Christliche Seel/ auß dieser Welt im Namen des allmächtigen Vatters/ der dich erschaffen hat/ im Namen Jesu Christi/ des lebendigen Sohns Gottes/ der für dich gelitten hat/ im Namen des H. Geistes / der in dich sich hat außgegossen/ im Namen der Engel und Ertz-Engel: Im Namen der Thronen

und Herrschafften / im Nahmen der Fürstenthumber / Gewalthaber / und himmlischen Kräfften / im Namen der Cherubim und Seraphim: im Namen der Patriarchen und Propheten / im Namen der H. H. Apostlen / und Evangelisten; im Namen der H. H. Martyrer / und Beichtiger: im Namen der H. H. Mönch / und Einsidler / im Namen der H. H. Jungfrauen / und aller H. H. Gottes. Heut seye dein Ruhe-platz im Frieden / und deine Wohnung in der H. Statt in Sion / durch Christum unseren Herren. Amen.

Gebätt.

O Barmhertziger Gott / ô gütiger Gott / ô Gott / der du nach mänig deiner Erbärmnuß die Sünden der Büssenden außlöschest; und die Schulden der begangenen Laster durch gnädige Nachlassung verzeihest / und gäntzlich vertilgest; wende gnädiglich dein Angesicht über disen deinen Diener / (Dienerin) und / weil er mit völliger Erkandtnuß des Hertzens aller Sünden Verzeyhung begehret / so wöl-

wöllest du dich erbetten lassen / und ihn gnädig erhören. Erneuere in ihm / ô allergnädigster Vatter alles / was durch irrdische / und menschliche Schwachheit verderbt / und durch Betrug des läidigen Satans verhergt und verwüstet ist. Und vereinige ihn / als ein Glied / das du erlöset hast / mit dem Leib der H. Kirchen. Erbarme dich / ô Herr / über seine Seufftzer / erbarme dich über seine Zäher / und / weil er keine andere Zuversicht hat / als alleinig auff deine Barmhertzigkeit / so wollest du ihn zu dem Sacrament deiner Versöhnung gnädiglich zulassen / durch Christum unseren Herren. Amen.

Ich befehle dich / lieber Bruder (Schwester) in Christo / dem allmächtigen Gott / und übergib dich deme / dessen Creatur und Geschöpff du bist / damit / wann du die Schuld der Natur durch den zeitlichen Tod bezahlt wirdest haben / in deinem Urheber / der dich auß der Erden gemacht hat / widerumb mögest zu kehren; deiner hinfahrender Seelen auß dem sterblichen Leib wollen begegnen die scheinbare Schaaren der Englen; darzu wolle sich

gesellen der sämptliche Raht der H. H. Apostlen / das triumphierende Heer der H. H. Martyrer wolle sie empfangen / die glantzende und Lilgen-weisse Schaar der Beichtiger und Bekenner Gottes wolle sie um geben: Der frolockenden Jungfrauen Chor wolle sie auffnemmen; In der Patriarchen Schoos solle sie Ruhe finden / und den Kuß des Friedens erlangen.

Christus Jesus erzeige dir ein miltes Angesicht / und wolle dich zu denen gesellen / die ewiglich in höchsten Freuden bey ihme leben: weit seye von dir alles / was in den Finsternussen erschreckt / was in den Flammen und höllischen Tormenten peiniget.

Dir solle weichen der läidige Satan mit all seinem Anhang / er solle ab denen Englischen Heerscharen zitteren / und erschrecken / er solle weichen in Abgrund der ewigen Finsternussen.

Gott mache sich auff / damit all seine Feind zerstreuet werden / und / die ihn hassen / sollen vor seinem Angesicht fliehen / und gleich wie der Rauch vergehen. Wie das Wachs zerschmeltzet vom Feur / also

sol-

sollen die Gottlosen vor dem Angesicht Gottes vergehen / die Gerechten aber sollen sich bey seinem Tisch erfreuen/und frolock n.

Schamroht sollen stehen alle höllische Heer/ und alle Diener des Satans sollen sich förchten zu verhinderen deine Reiß auß diesem Elend zum ewigen Leben.

Christus Jesus / der für dich gecreutziget ist / erlöse dich von allen Schmertzen.

Christus Jesus/ der für dich den bitteren Tod gelitten hat/befreye dich von dem ewigen Tod.

Christus Jesus/der Sohn des lebendigen Gottes / führe dich in die Wollüsten seines Paradyses / und erkenne dich / als dein wahrer Hirt für sein Schäfflein / er spreche dich loß von allen deinen Sünden/ und stelle dich zur rechten Hand under die Zahl seiner Außerwehlten/auff daß du deinen Erlöser von Angesicht zu Angesicht sehen mögest / und in seiner Gegenwart die klare und offenbare Wahrheit mit seligen Augen allezeit anschauen/ und also under den Heerschaaren aller Außerwehlten der Süssigkeit Göttlichen Ange-

gesichts von Ewigkeit zu Ewigkeit geniessen.

Gebätt.

NImm auff / ô Herr / deinen Diener zu dem Ort der Erlösung / so er von deiner Barmhertzigkeit verhoffet. ℟. Amen.

Errette / ô Herr / die Seel deines Dieners auß aller Gefahr der Höllen ; Ziehe sie auß den Banden der schmertzlichen Straff / und auß allen Trübseligkeiten. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du den Enoch / und Eliam vom gemeinen Tod der Welt erlöset hast. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du erlöset hast den Noë auß der Sündfluß. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du den Abraham auß der Chaldäer Statt erlöset hast. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du den Job erlöset von all seinem Leyden / und Elend. ℟. Amen.

Er-

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du den Isaac von der Schlachtung / und von der Hand seines Vatters erlöset hast. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du den Loth auß der Statt Sodoma, und von den Flammen des Feurs erlöset hast. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du den Moysen von der Hand Pharaonis des Königs in Egypten erlöset hast. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du den Daniel von der Löwen-Gruben erlöset hast. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du erlöset hast die drey Knaben von dem feurigen Ofen / von der Hand des gottlosen Königs. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du die unschuldige Susannam von der falschen Anklag erlöset hast. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du erlöset hast den David von der Hand des Königs Sauls / und von

der

der Hand des Goliaths. ℟. Amen.

Erlöse / ô Herr / die Seel deines Dieners / wie du Petrum, und Paulum auß den Kerckeren erlöset hast. ℟. Amen.

Und / wie du die selige Jungfrau und Martyrin Theclam von dreyen grausamen Tormenten erlöset hast / also wollest du gnädiglich erlösen die Seel deines Dieners / und schaffen / daß sie sich mit dir in den himmlischen Güteren erfreue. ℟. Amen.

Gebätt.

WJr befehlen dir / ô Herr / die Seel deines Dieners / und bitten dich Herr Jesu Christe / du Heyland der Welt / daß / weilen du ihr zu lieb auff diese Erden barmhertziglich bist herab gestiegen / selbige jetzt in deiner Patriarchen Schoos wollest auffnemmen; Erkenne / ô Herr / deine Creatur / welche nicht von falschen Göttschen Götteren erschaffen ist / sondern von dir allein / als von dem einigen / lebendigen / und wahren Gott / dann kein anderer Gott ist / dann du allein / und ist in deinen Wercken dir nichts gleich.

Er-

Erfreue / ô Herr / seine Seel in dem Anschauen deines H. Angesichts / nicht wollest gedencken seiner alten Missethaten / und Unmässigkeiten / welche von den bösen Begierden jemahlen erweckt / und verursachet seynd / dann / ob zwar er offt gesündiget hat / so hat er doch den Vatter / und den Sohn / und den H. Geist nicht verlaugnet / sondern hat geglaubt / und den Eyffer Gottes in sich gehabt / und seinen Gott / von deme er / gleich wie alle andere Ding / erschaffen ist / treulich angebätten.

Gebätt.

Nicht gedencke / ô Herr / der Sünden / die er in der Jugend begangen / und seines Unverstands: sondern nach deiner grossen Barmhertzigkeit wollest seiner in deiner Glory und Herrlichkeit eingedenck seyn: lasse die Himmlen ihme eröffnet werden / und lasse die Engel seinethalben sich erfreuen.

Nimm auff / ô Herr / deinen Diener in dein Reich / der H. Ertz-Engel Michaël, so ein Fürst der himmlischen Schaaren ist /

ist/ woll ihn empfangen. Alle H. Engel Gottes wollen ihm begegnen / und in die himmlische Statt Jerusalem einführen/ ihn wolle auffnemmen der H. Apostel Petrus / deme die Schlüssel des Reichs der Himmlen von Gott übergeben seynd/ ihm stehe bey der Apostel Paulus / der würdig gewesen ist / ein außerwehltes Gefäß zu seyn/ sein getreuer Fürbitter seye der außerwehlte Apostel Joannes, deme die himlische Geheimnussen offenbahret seind. Für ihn wollen bitten alle H.H. Apostlen / denen von Christo zu binden / und auffzulösen Macht ist geben / seine Fürsprecher seyen alle Heiligen und Außerwehlten Gottes/ welche umb Christi willen vielerley Pein und Marter in diesem Leben haben außgestanden ; damit er also nach Ablegung der Bånden dieses sterblichen Leibs zu der himmlischen Glory gelangen möge. Das verleihe ihm Christus Jesus unser Herr/ welcher mit dem Vatter/ und H. Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. ℟. Amen.

Gebätt.

Nach dem die Seel verscheiden ist.

KOmpt zu hülff ihr Heiligen Gottes/ kompt entgegen ihr Engel des Herrens: nehmt auff seine Seel / und bringt sie vor das Angesicht des Allerhöchsten.

℣. Christus Jesus neme dich auff/der dich beruffen hat/ die H. H. Engel wollen dich führen in Abrahams Schoos. Sie wollen auffnemmen deine Seel / und bringen vor das Angesicht des Allerhöchsten.

℣. Verleyhe ihm / ô Herr / die ewige Ruhe.

℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm.

Herr / erbarme dich / Christe erbarme dich. Herr/ erbarme dich.

Vatter Unser / ꝛc.

℣. Und führe uns nicht in Versuchung.

℟. Sondern erlöse uns von dem Ubel.

℣. Verleihe ihm / ô Herr / die ewige Ruhe.

Und

℟. Und das ewige Liecht leuchte ihm.
℣. Von der Pforten der Höllen.
℟. Errette / ô Herr / seine Seel.
℣. Er ruhe im Frieden. ℟. Amen.
℣. Herr / erhöre mein Gebätt.
℟. Und laß mein Ruff zu dir kommen.

Gebätt.

WIr befehlen dir / ô Herr / die Seel deines Dieners N. daß / weil er dieser Welt abgestorben / dir nunmehr lebe: Und / was er auß menschlicher Schwachheit im Wandel dieses Lebens Ubels gethan hat / solches wollest du durch deine unendliche Barmhertzigkeit ihm gnädiglich verzeihen / und außlöschen / durch Christum unseren Herren. ℟. Amen.

℣. Herr / verleyhe ihm die ewige Ruhe.
℟. Und / das ewige Liecht leuchte ihm.
℣. Und aller abgestorbnen glaubigen Seelen ruhen durch die Barmhertzigkeit Gottes im Frieden.
℟. Amen.

ENDE.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Prola, Giuseppe M.

Tag-Zeit Eines wahren Lebens, bestehend in Vorbereitung zu einem glü
ckseligen Todt, auff einen gewissen Tag in jedem Monath

[S.l.] 1709

Asc. 3937
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10266561-1
VD18 15315053